THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 331 Kleine Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 17. August 1915.—★ 5 Uhr Ausgabe. 27. Jahrgang—Nr. 194

Kowno und Neugeorgenstadt

Teilweise erstürmt, bis jetzt 240 Kanonen, 4500 Gefangene

Große Erfolge im Osten!

Drei Forts von Neugeorgenstadt und mehrere Forts von Kowno erstürmt.

Ueberall weiter vorwärts.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 17. August. (Ueber London, 4:15 Nachmittags). — „Die Forts von Kowno, zwischen dem Niemen und Gesia, südlich von den Hauptbefestigungen wurden von den Deutschen erstürmt.

„Ueber 240 Geschütze wurden dabei erbeutet, sowie 4,500 Gefangene gemacht.

„Auch wurden drei Forts bei Neugeorgenstadt (Nowogeorgiewsk) erstürmt."

(Gesia ist eine kleine Stadt, 2½ Meilen südlich von Kowno, am linken Ufer des Niemen, welcher eine zweimalige scharfe Biegung nach Süden macht und dann wieder nach Norden fließt, in der ungefähren Form des Buchstabens W, ehe er Kowno erreicht.

Berlin, 17. August. Vom Kriegsschauplatz im Osten meldet heute das Deutsche Hauptquartier:

„Armeegruppe von Feldmarschall v. Hindenburg: Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupiski waren erfolgreich; wir machten 625 Gefangene, einschließlich 3 Offiziere, und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Die Truppen der Armee von General v. Eichhorn, unter der Führung von General Litzmann, nahmen die Forts von Kowno, die zwischen dem Niemen und Gesia liegen. Ueber 4,500 Russen wurden gefangengenommen. und mehr als 240 Geschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial wurde erbeutet.

„Die Armeen von General v. Scholz und General v. Gallwitz trieben den Gegner unter fortwährenden Kämpfen in östlicher Richtung zurück, und 1,860 Russen, einschließlich 11 Offiziere, wurden gefangen genommen, und eine Kanone und 10 Maschinengeschütze wurden erbeutet.

„Außer der Erstürmung eines großen Forts und zweier Zwischenbefestigungen an der nordöstlichen Front von Neugeorgenstadt (Nowogeorgiewsk) gelang es uns auch an der anderen Front fast allenthalben, den Feind weiter zurückzutreiben.

„Die Armeegruppen des Prinzen Leopold von Bayern und des Feldmarschalls v. Mackensen setzen ihr siegreiches Vordringen weiter fort. (Gegen Brest-Litowsk.)

„Unsere Truppen wissen nichts davon, daß, wie von russischer Seite behauptet worden ist, die Vorhut der Russen zwei Linien deutscher Schützengräben an der Zlota Lipa am 13. August genommen und deren Verteidiger vernichtet hätten! Alles, was sich dort abspielte, war ein Angriff seitens einer russischen Patrouille in der Nacht vom 12. auf den 13. August, und dieser brach vollständig zusammen, wobei der Feind 4 Tote und 2 Verwundete vor unseren Stellungen zurückließ. Wir hatten keinerlei Verluste."

Wien, 17. August. (Ueber London.) Das österreichisch-ungarische Kriegsamt berichtete gestern Abend vom östlichen Schauplatz:

„In dem Bezirk westlich vom Bug schreitet die Verfolgung der Russen energisch vorwärts. Die österreichisch-ungarischen Truppen, die das Zentrum der Deutsch-Verbündeten bilden, verfolgen den Feind westlich Bialas über den Klikawka.

„Die Divisionen unter dem Oberbefehl des Erzherzogs Joseph Ferdinand gewannen gestern Abend süd-südwestlich Terrain in dem Bezirk Biala. Sie schlugen eine Brücke über den Krzna während der Nacht und kreuzten den Fluß heute früh. Die Nachhut des Feindes wurde zurückgeworfen, wo immer sie Widerstand leistete. Die Truppen des Generals Koeveß trieben den Feind zurück bis über den Klikawka.

„In der Nähe von Biala und Brest-Litowsk waren zahlreiche große Feuersbrünste bemerkbar. In der Nähe von Wladimir-Wolynsky, wo unsere Truppen an mehreren Stellen festen Fuß gefaßt haben, und zwar auf dem Ostufer des Bug, und in Ost-Galizien ist die Lage unverändert."

London, 17. August. Durch ihr Vordringen über den Bug hat die Armee des Prinzen Leopold von Bayern einen Keil in die russische Front vor Brest-Litowsk getrieben. Ebenso bedeutungsvoll war das Vordringen von Hindenburgs Armee gegen die Festung Kowno und auf die russischen Linien zwischen dem Narew und dem Bug.

London, 17. August. In Depeschen aus St. Petersburg wird zugegeben, daß die Russen Bialystok, einen der wichtigsten Punkte an der Bahnlinie Kowno-Brest-Litowsk, vor dem mächtigen Vordringen der Hindenburgschen Streitkräfte zu räumen beginnen.

Es scheint darnach sicher, daß die Russen auch jene Bahnlinie nicht zu behaupten gedenken.

(Bialystok liegt am Vereinigungspunkt der großen Warschau-St. Petersburgbahn mit der Kowno-Brest-Litowskbahn.)

St. Petersburg, 17. August. Eine russische Angabe behauptet, die Deutschen hätten heute Osso[illegible], Polen, angegriffen, nach einer Beschießung mit Stickgasbomben; aber die W[illegible]richtung habe plötzlich gewechselt, und 3000 Deutsche, welche zwischen das Feuer der Festung und das ihrer eigenen Artillerie gerieten, seien „so gut wie vernichtet" worden.

Griechische Krise!

London, 17. August. Eine Reuterdepesche aus Athen meldet, daß das griechische Ministerium Gounaris — wie schon nach den Kammerwahlen erwartet wurde — seine Abdankung einreichte, und der König den früheren Premier Venizelos ersuchte, ein neues Kabinet zu bilden.

Das bedeutet aber noch nicht ohne Weiteres den Eintritt Griechenlands in den Krieg auf der Alliirtenseite.

Berlin, 17. August. (Direkte Funkendepesche über Sayville. Long Island.) Die Ueberseeische Neuigkeitenagentur berichtet:

Ehe Gounaris als griechischer Premierminister abdankte, setzte er den König Konstantin in Kenntniß, daß alle Mitglieder der Regierung für die Verwerfung der Note der Alliirten seien; es könne gar keine Rede davon sein, Gebiet an Bulgarien abzutreten, und Griechenland könne keine Vergrößerung des bulgarischen Gebietes auf Kosten Serbiens gestatten. Wenn der König dieser Auffassung nicht beitrete, so müsse das Ministerium abdanken.

Es gibt wieder Keile.

Für die angeblich vordringenden Italiener.

Alle „Tapferkeit" umsonst.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

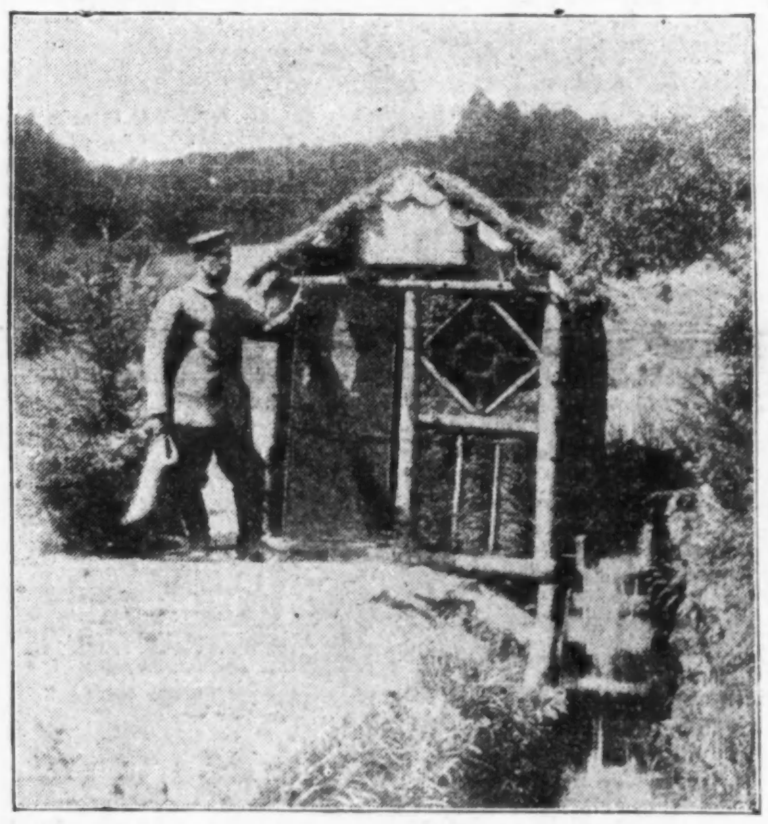
Wien, 17. August. (Ueber London.) Die österreichisch-ungarische Heeresleitung meldete gestern Abend Folgendes von italienischen Kriegsschauplätzen:

„An der Front in Tirol eröffnete der Feind gestern nach einer längeren Pause wieder Feuer auf unsere Verschanzungen, besonders beim Tonalepaß und auf der Hochebene Lavaronne und Folgaria. Italienische Infanterieangriffe an der Tonalestraße gegen unsere Stellungen in Popena südlich von Schulderbach und in dem Bezirk Dreizinnen scheiterten, wie auch erneute Angriffe des Feindes auf unsere Front in den Küstenbezirken südlich des Krn.

„Vier von den Küstenforts in Venedig wurden von unseren Flugzeugen bombardirt. Sämmtliche Bomben, mit Ausnahme einer, explodirten innerhalb der Forts. Von fünf feindlichen Fliegern, die sich erhoben, um unsere Flieger zu verfolgen, sahen sich zwei genötigt, das feste Land aufzusuchen, da sie von unsern Maschinengeschützen beschossen wurden. Zwei weitere gaben die Verfolgung bald darauf auf. Der fünfte verfolgte unsere Maschine bis dicht an die istrische Küste, wo er ebenfalls umkehrte und das Weite suchte. Unser Flugzeug kehrte unversehrt wieder, und zwar trotz heftigen Geschützfeuers."

Rom, 17. August. (Ueber London.) Die Italiener behaupten, in der Sextenregion, im Boscherbach- und im Bodenbachtale, sowie in der Region des Monte Nero „Fortschritte" zu machen. Sie geben indeß zu, daß sich dieselben durch das „schlechte Wetter", besonders durch Hochfluten, verlangsamen.

Deutsche Soldaten als Baukünstler.



Eine von Kriegern errichtete „Kaffeemühle" mit Wasserbetrieb in den Vogesen.

Baumwolle als Kriegskonterbande.

Washington, 17. August. Die amtliche Benachrichtigung seitens der Alliirten, daß sie Baumwolle als Konterbande erklärt haben, wird hier bald erwartet. Das Staatsdepartement wurde von dem Vorhaben halbamtlich bereits in Kenntniß gesetzt. Amerikanischen Regierungsbeamten ist zugesichert worden, daß durch die Maßnahme der amerikanische Markt nur wenig betroffen werden würde, und es wird auf ein diesbezügliches Vorbild hingewiesen, das die Vereinigten Staaten im Bürgerkrieg gegeben haben. Trotzdem glaubt man doch, daß gegen diese neue Maßnahme der Alliirten Protest erhoben werden wird.

Amerika gibt im „Frye-Fall" nach.

Washington, 17. August. In der amerikanischen Antwort auf die die Versenkung des amerikanischen Schiffes „William P. Frye" bezügliche deutsche Note wird der Vorschlag Deutschlands angenommen, daß der Schadenersatz durch eine Kommission, in der beide Teile vertreten sind, festgesetzt werden soll. Es wird ferner zugegeben, daß die bestrittenen Vertragsbestimmungen dem Schiedsgericht im Haag unterbreitet werden, und Deutschland wird zugleich ersucht, anzugeben, ob es in Zukunft den Seekrieg in der Weise führen wird, wie der Preußisch-Amerikanische Vertrag von ihm, oder von den Vereinigten Staaten ausgelegt wird. Die Antwort wurde vom Staatssekretär Lansing an den amerikanischen Botschafter in Berlin, Gerard, geschickt, und man glaubt, daß der Fall eine zufriedenstellende Lösung finden wird.

In der Antwort wird das Bedauern ausgesprochen, daß die deutsche Regierung auf den Vorschlag der amerikanischen, die Angelegenheit keinem Prisengericht zu unterbreiten, nicht eingegangen ist, und es wird ferner bedauert, daß die angeführten Gründe von der amerikanischen Regierung nicht gutgeheißen werden können. Da nun in dieser Beziehung ein Einverständniß nicht erzielt werden konnte, so ist die amerikanische Regierung bereit, auf andere Weise den Fall zu schlichten.

Kleine Kriegsnachrichten

Günstiger Reichsbankausweis.

Berlin, 17. Aug. (Ueber London, 12:30 Uhr Nachm.) Der wöchentliche Ausweis der Deutschen Reichsbank ergibt, daß der Goldvorrat um 1,683,606 Mark gestiegen ist.

Lynchmörder kriegen Leo Frank!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Maretta, Ga., 17. Aug. Der vielgenannte frühere Fabrikssuperintendent Leo M. Frank, der wegen angeblicher Ermordung der Mary Phagen zum Tode verurteilt und schließlich zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, wurde gestern Nacht, nach Ueberwältigung des Gefangenendirektors Smith, von der Zuchthausfarm zu Milledgeville fortgeschleift und 2 Meilen östlich von hier gelynchmordet. Die Mörder hängten ihn an einem Baume auf.

In fünf Automobilen waren die Lyncher gekommen.

Marietta, Georgia, 17. Aug. Franks Leichnam wurde um 10 Uhr 15 Minuten abgeschnitten. Vorher hatte Robert Howell einige Worte an die Anwesenden gerichtet, in denen er befürwortete, die Leiche zu verstümmeln. Newton Morris sagte jedoch, der Körper sollte dem Koroner übergeben werden, und sein Vorschlag wurde mit großer Mehrheit von dem Volkshaufen, der sehr groß geworden war und in dem sich auch Frauen und Kinder befanden, gutgeheißen.

Milledgeville, Georgia, 17. Aug. Frau Leo M. Frank nahm die Nachricht von dem an ihrem Gatten verübten Lynchmord in einer Weise auf, die darauf schließen ließ, daß sie sich auf Derartiges gefaßt gemacht hatte. Sie hatte schon Vorkehrungen getroffen, sich nach dem Heim eines Onkels in Athens, Georgia, zu begeben, als sie von dem Fall in Kenntniß gesetzt wurde.

Mexiko und die Ver. Staaten.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Brownsville, Texas, 17. August. Wie der Oberst Bullard heute berichtet, ist der 20 Minuten dauernde Kampf gestern ausschließlich von Mexikaner ausgefochten worden, und auch nur auf der mexikanischen Seite des Rio Grande. Alle Gerüchte, daß gestern Abend mehr als 180 Mexikaner in Texas einmarschirt wären, seien unwahr. Der Oberst Bullard hat seine Patrouillen in der Nähe von Progresso verstärken lassen und es befinden sich in diesem Bezirk 800 amerikanische Kavalleristen und Infanteristen unter seinem Befehl.

El Paso, Texas, 17. August. Viele Vorschläge werden gemacht zu einem Programm für die Friedenskonferenz der mexikanischen Parteiführer, falls eine solche überhaupt zustande kommen sollte. Besonders befürwortet wird eine Wahl von Dorf-, Stadt-, Bezirk- und Staatsbeamten, um lokale Selbstverwaltung zu erlangen.

Gouldsches Bahnsystem bankerott.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

St. Louis, 17. Aug. Die Missouri-Pazifik- und die Iron Mountain-Bahn, welche das Gould'sche Ueberlandsystem bilden, mit Durchlinie bis nach San Franzisko, wurde für bankerott erklärt. Zum einzigen Masseverwalter aber wurde Benjamin F. Bush ernannt, Präsident der beiden Bahnen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Bewölkt heute Abend und morgen, heute Abend kühler, morgen Abend wahrscheinlich Regen. Mäßig starker bis frischer Nordostwind.

Illinois: Bewölkt im nördlichen, Regen im südlichen Teil heute Abend; kühler. Im äußersten nördlichen Teil morgen bewölkt, im mittleren und südlichen Teil Regen.

Indiana: Oertliche Regenschauer heute Abend, morgen teilweise bewölkt.

Niedermichigan: Teilweise bewölkt heute Abend, morgen klar. Anhaltend kühl.

Wiskonsin: Bewölkt heute Abend und morgen, im südlichen Teil morgen wahrscheinlich Regen. Anhaltend kühl.

Sonnenuntergang, heute: 6:48.
Sonnenaufgang, morgen: 5:01.
Monduntergang, heute Abend: 9:56.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	80	3 Uhr Morgens	68
4 Uhr Nachm.	77	4 Uhr Morgens	67
5 Uhr Nachm.	77	5 Uhr Morgens	67
6 Uhr Abends	76	6 Uhr Morgens	67
7 Uhr Abends	76	7 Uhr Morgens	67
8 Uhr Abends	75	8 Uhr Morgens	66
9 Uhr Abends	73	9 Uhr Morgens	65
10 Uhr Abends	72	10 Uhr Vorm.	65
11 Uhr Abends	72	11 Uhr Vorm.	64
12 Uhr Mittern.	71	12 Uhr Mittags	65
1 Uhr Morgens	70	1 Uhr Nachm.	65
2 Uhr Morgens	68	2 Uhr Nachm.	65

Leset die „Sonntagpost"

Deutsche greifen in Argonnen an.

Französischer Schützengraben wird bei La Fille Morte gestürmt.

Noch immer Kleingefechte.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 17. August. (Ueber London.) Vom Kriegsschauplatz im Westen berichtet das Deutsche Kriegsamt:

„Bei Ostende (Belgien) wurden zwei feindliche Torpedozerstörer durch unsere Küstenbatterien vertrieben.

„In den östlichen Argonnen wurde ein französischer Schützengraben in der Nähe von La Fille Morte gestürmt. Bei Bapaume fiel ein britischer Aeroplan in unsere Hände. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.

Paris, 17. August. (2:39 Uhr Nachm.) Das französische Kriegsamt meldet heute Nachmittag:

„Vergangene Nacht gab es ziemlich lebhafte Artilleriekämpfe an verschiedenen Punkten der Grenze, besonders zu Boesinghe und zu Quennevieres, und in Lothringen in der Nachbarschaft von Arrecourt und Leintrey.

„Mit Handgranaten wurde in den Argonnen gekämpft, zu Fontaine-aux-Charmes und zu Haute Clevinchee. An letzterem Punkte kamen die Deutschen aus ihren Schützengräben und griffen an; doch zogen sie sich vor unserem Feuer nach ihrer Linie zurück."

Paris, 16. August. An der westlichen Front ereignete sich neuerdings nur ein kleines Gefecht nahe dem südlichen Ende der Linie nach Ammerzweiler hin. Die Franzosen behaupten keinen dabei errungenen Vorteil.

Der Schauplatz dieses Treffens war in den Vogesen; die Franzosen sagen übrigens, sie hätten, indem sie eine Mine gegen einen feindlichen Schützengraben losgebrannt hätten, „einige Gefangene" gemacht, auch 2 Bombenwerfer und 1 Maschinengewehr erbeutet.

Ferner meldet das französische Kriegsamt nächtliches Artilleriefeuer in der Nachbarschaft von Souchez, auf der Hochebene von Nouvron und nördlich vom Aisnefluß, sowie Bomben- und Handgranatengefechte im Abschnitt von Quennevieres und im westlichen Teil der Argonnen; es sagt aber in keinem Fall etwas über das Ergebniß.

Britisches Transportboot zerstört, etwa 1000 Tote.

London, 17. August. (12:32 Uhr Nachm.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß das britische Truppentransportschiff „Royal Edward" von einem deutschen Tauchboot im Aegäischen Meere am Samstag Vormittag torpedirt und zum Sinken gebracht worden ist.

Es waren 1350 Mann Truppen und 228 andere Personen auf dem Schiff; und nur 600 Mann sind gerettet — sonach sind etwa 1000 umgekommen!

Soweit sich bis jetzt in Erfahrung bringen läßt, hatte das Transportschiff 32 Militäroffiziere und 1350 Mann Truppen an Bord, außerdem eine Schiffsbesatzung von 220 Offizieren und Mannschaften. Die Truppen waren hauptsächlich zur Verstärkung der 29. Division bestimmt; auch waren Ergänzungen des armeeärztlichen Korps darunter.

London, 17. August. Soweit amtlich hier jemals zugegeben wurde, ist der obige Fall der erste, in welchem ein britisches Truppentransportschiff von einem Tauchboot erfolgreich angegriffen worden ist. Bisher hatte sich die britische Regierung gebrüstet, daß sie Hunderttausende von Soldaten über viele Meere ohne Menschenverlust transportirt habe.

(Nach britischer Angabe selbst ist das keinesfalls ganz zutreffend; denn auf dem, von einem deutschen Tauchboot zerstörten Dampfer „Falaba" waren außer Passagieren mindestens 30 Mann Soldaten auf dem Transport nach Afrika. Auch ist das Schicksal von mindestens einem Transportboot, das den Britischen Kanal befuhr, noch zweifelhaft. A. d. Red.)

Wahrscheinlich kommt die Zahl der Truppen, welche seit Beginn des Krieges nach Frankreich und Belgien gesandt wurden, auf beträchtlich über 700,000. Außerdem wurden große Truppenmengen nach den Dardanellen, Egypten, Südafrika und Serbien gesandt.

„Royal Edward" war schon zeitig im Kriege mit Truppentransport beschäftigt gewesen; so beförderte er am 11. August 1914 500 französische Reservisten von Montreal, Kanada. Er hatte 11,117 Tonnen Verdrängung und war 526 Fuß lang; gebaut wurde er 1908 zu Glasgow.

Auch Türken vernichten ein Truppenschiff!

Philadelphia, 17. August. Der Dampfer „Dominion" von der Amerikanischen Linie, der gestern von Liverpool hier eintraf, bringt die Kunde, daß der Dampfer „Merion" — früher ebenfalls von der Amerikanischen Linie, aber neuerdings von der britischen Regierung als Truppentransportschiff in Dienst genommen— durch das Feuer der türkischen Batterien in den Dardanellen zerstört wurde.

„Merion" war mit vielen Truppen und einem allgemeinen Nahrungsmittelkargo von Liverpool nach den Dardanellen gefahren und stand zuletzt unter Befehl von Kapt. Hickson, einem Offizier der britischen Flottenreserve. Das Schiff wurde 1902 zu Glasgow gebaut und hatte Akkomodationen für 2000 Soldaten.

Tauchboot beschießt Küste.

London, 17. August. Ein deutsches Unterseeboot bombardirte drei Orte an der Küste von Cumberland, England. Die Eisenbahnen wurden beschädigt, und mehrere Brände wurden hervorgerufen. Soweit bekannt, sind keine Menschenverluste vorg kommen.

Die beschossenen Plätze sind: Parton, Harrington und Whitehaven, sämmtlich am Irischen Meer.

Türken haben Van wieder.

Konstantinopel (über Berlin und London), 17. August. Das türkische Kriegsamt meldet, daß die kaukasische Stadt Van, die am 11. August geräumt worden war, von den Türken wiedererobert worden ist.

Auch schlugen die Türken einen neuen Angriff der Alliirten bei den Dardanellen zurück, östlich von Avi Burnu

LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVE.

Kurzwaaren-Verkauf
MITTWOCH

„S. & H." Green Stamps mit jedem 10c-Einkauf.

10c Spule Corticelli Maschinen Seide, —100 Yards, assortirte Farben.............. 6c
10c Black Beauty Schuhwichse......... 4½c
8c Stahl Sicherheitsnadeln, 3 Größen Dutzend........... 1c
29c „Pin-on" Garment Dreß Shields, — leichte, Paar........ 19c
10c Twilled engl. Tape, 4 Größen — 10 Yd. Rolle......... 5c
Scharfe Messingnadeln f. Kleidermacherinnen, — solide Köpfe, 5c Packet.. 3c
J. & P. Coats 200 Yd. Maschinenfaden, schwarz od. weiß, reg. wt. 5c, 3 Spulen....... 10c
8c Barsity Tan Combination Paste und Liquid, zu........... 4½c
8c Perlmutterknöpfe, — rein weiße, schlichte oder Fischauge, Dutzend 1½c
Stopf-Garn — volle 45 Yard Spulen — in allen begehrten Farben, 3c wert, zum Verkauf am Mittwoch die Spule zu 1½c
Invisible Haarnadeln, in Cabinets, die gewöhnlich 5c kostende Sorte, spez. markirt für den Kurzwaaren-Verkauf, zu............ 2½c
Barsity schwarze Farbe — tiefschwarze Farbe für Leder, das Stück.......... 5c

30 Dutzend Kinder-Kleider 39c

Ginghams und Percales in von Euch gewünscht. Streifen, Karrirungen und schlichten Farben, mehrere Strap Effekte und Overskirt Styles eingeschlossen — die Größen rangiren bis zu 12 Jahren — Werte bis zu 1.00 — so lange sie vorhalten............ 39c

Rester
1 Partie Odds u. Ends von Kleiderkattun, Weißwaaren, bedruckt. Lawn u. punktirtem Swiß, 27 Zoll breit, wt. bis 10c, spez. Yd. zu.......... 3½c
1 Partie Kimona Crepe Rester, 32 Z. breit, Auswahl von guten Mustern und Farben, begehrenswerte Längen, reg. wt. 18c, vom Stück, Fabrikenden-Preis, Yd..... 5½c

Drogen
25c Schoenfelds Tee — zu 14c
Für Mittwoch
Fountain Syringe Tubing, rot, schwarz od. weiß, solange sie vorhalten, 35c Werte, in Drogen Abteilung....... 19c

Die sieben Geheimnisse.

Kriminalroman aus dem dunkelsten England von W. Majowski.

Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

(1. Fortsetzung.)

Er zählte nahezu 60 Jahre, war mittelgroß und neigte zur Korpulenz und hatte graues Haar und einen Stoppelbart. Ein paar kluge Augen saßen in dem knochigen, aber keineswegs häßlichen Gesicht. Er hatte die Gewohnheit, sich ans linke Ohr zu fassen, wenn er vor einem Rätsel stand, und entbehrte auch sonst nicht der kleinen Eigentümlichkeiten, die jedem Genie eigen sind. So war er ein großer Freund des Amateurtheaters und als solcher Vorsitzender des dramatischen Klubs in Hove. Aber er war ein ausgesprochener Geizhals. Jedesmal, wenn er ins Hospital kam, kaufte er sich drei Schinkensemmeln und nahm sie in sein Sprechzimmer in der Harley-Straße mit. Dort verbarg er sie in einer Schreibtisch-Schublade und verzehrte sie heimlich, anstatt sich eine halbe Stunde Zeit zum Frühstück zu gönnen. Manchmal schickte er Ford zum nächsten Obsthändler um einen Apfel, den er verstohlen als Nachtisch genoß. —

Als ich eintrat, hatte er gerade noch den Mund voll, bürstete die Krümchen von seinem gepolsterten Stuhle, warf das Papier in den Papierkorb, hob seinen Kopf, blickte mich mit seinen großen Augen durch die Brille scharf an und sagte:

„Sind Sie nicht zum armen, alten Courtenay gerufen worden?"

„Nein!" antwortete ich. „Warum?"

„Weil er krank ist!"

„Schlimm?"

„Jawohl," erwiderte er. „Ich habe Sorge um ihn, denn ich fürchte, er wird das Bett hüten müssen."

Das bezweifelte ich nicht im Geringsten, denn der alte Mr. Henry Courtenay, ein äußerst wohlhabender, wenn auch sonderbarer alter Herr, wohnte in einer der schmucken, gefälligen Villen in der Richmond-Straße gegenüber dem Kewpark und war einer von Sir Bernhard's besten Patienten. Viele Jahre lang hatte er ihn behandelt, bis sie Freunde geworden waren. Eine seiner Eigenschaften bestand darin, seinem ärztlichen Ratgeber hohe Honorare zu zahlen, in dem Glauben, er würde dadurch umsomehr um seine Krankheit besorgt sein.

Seltsamerweise gab mir die Erwähnung des Namens plötzlich den so lange ersehnten Aufschluß. Ich hatte das Gefühl, daß dem Manne, von dem wir sprachen, ein Unheil drohe. Der Klang des Namens schien das Mitleid in meiner Brust erweckt zu haben und es stand für mich unverrückbar fest, daß die unerklärliche Ahnung bevorstehenden Unglücks mit der wenig zueinanderpassenden Familie in Kew in Zusammenhang stand.

Als mir daher Sir Bernhard seine Besorgniß zu verstehen gab, wurde ich schnell begierig, mehr zu erfahren und fragte ihn über den Stand der Krankheit des alten Mr. Courtenay.

„Ich fürchte, es geht abwärts mit ihm, Boyd," erklärte mir vertrauensvoll mein Chef. „Er hält sich nicht für halb so krank, wie es in Wahrheit ist. Wann haben sie ihn zuletzt gesehen?"

„Erst vor wenigen Tagen. Es schien mir, als ob er besser ausgesehen hätte," sagte ich.

„Aber natürlich," fiel der alte Doktor ein und sein Wesen änderte sich mir gegenüber im Augenblick. „Sie sind ja dort oft zu Gaste, das vergaß ich. Ein weiblicher Magnet und ähnliches zieht Sie ja dorthin. Es ist gefährlich, Boyd, einer Frau von ihrer Art nachzulaufen. Ich bin älter als Sie, warum haben Sie den Wink, den ich Ihnen vor langer Zeit gab, nicht befolgt?"

„Weil ich keine Ursache fand, warum ich die Freundschaft mit Ethel Mivart nicht fortsetzen sollte"

„Mein lieber Boyd," erwiderte er mit väterlich ermahnender Stimme, „ich bin ein alter Arzt und sehe wohl genügend, ja vielleicht zu viel Frauen in diesem Zimmer. Die meisten von ihnen sind völlig wertlos. Sie wissen, daß ich noch nie über den Karakter einer Frau gesprochen habe und ich will es auch in diesem Falle nicht tun — ganz besonders dem Geliebten gegenüber. Ich kann Ihnen nur raten, sie aufzugeben, Boyd, das ist alles. Tun Sie es nicht, dann verlassen Sie sich darauf, daß Sie es einmal bedauern werden."

„Dann umgibt sie wohl ein Geheimniß, das sie mir vorenthält, vermute ich?" sagte ich mit heiserer Stimme, weil ich glaubte, daß er als intimer Freund des alten Mr. Courtenay es wohl kennen mußte.

„Gewiß," gab er zur Antwort und sah mich abermals scharf an, „es ist ein äußerst garstiges Geheimniß."

III.

Die Familie Courtenay.

Ich beschloß also, den Abend in der Richmond-Straße zu verbringen, und die Augen offen zu halten.

Courtenay's Haus war groß, modern und im Villenstil erbaut. Obwohl Mr. Courtenay ein wohlhabender Mann war, der in Devonshire einen großen Herrensitz und in Kanada ausgedehnte Ländereien besaß, wo er als junger Mann ein beträchtliches Vermögen erworben hatte, wohnte er doch in der Vorstadt von London, um seinen Freunden nahe zu sein. Außerdem hatte er ein junges Weib, das die ländliche Langeweile nicht vertragen konnte. Der kranke Gatte genügte ihr nicht zur Unterhaltung, weshalb sie bald nach der Hochzeit das Landleben recht öde fand und daher die Uebersiedelung nach London mit Freuden begrüßte.

Short, der älteste Diener, öffnete mir die Tür und führte mich sogleich in das Zimmer seines Herrn, wo ich etwa eine halbe Stunde verweilte. Mr. Courtenay saß vor dem Kamin und war mit einem Pelz bekleidet. Sein Körper war etwas untersetzt, die Haare grau, die Wangen bleich, die Augen jedoch hell und klar. Er reichte mir die kalte, knochige Hand, doch erkannte ich sofort, daß es ihm besser ging, als bei meinem letzten Besuch. Er war wohlauf und das war bestimmt ein gutes Zeichen. Ich schaute ihn prüfend an, befragte ihn über sein Befinden und fand, daß seine Gesundheit, soweit ich es feststellen konnte, ganz im Gegensatz zu der Ansicht meines Chefs bedeutende Fortschritte gemacht hatte.

Er unterhielt sich sehr lebhaft, bot mir Whisky und Soda an und bat mich, ihm etwas zu erzählen. Der arme, alte Mann litt an einem höchst bösartigen Uebel, dem Zungen- oder Rachenkrebs. Seine Aerzte hatten eine Operation empfohlen, aber da er wußte, daß sie sehr gefährlich war, hatte er sie abgelehnt, sich jedoch, um den Schmerz zu mildern, dem Trunke zugewandt. Ein Arzt kann mühelos feststellen, ob das Glück im Hause das Szepter führt, und ich hatte längst bemerkt, daß bei dem Altersunterschiede der beiden Gatten — er zählte 62 und sie erst 29 Jahre — nur wenig Gemeinschaft zwischen ihnen vorhanden war.

Wohl pflegte sie ihn mit aller Sorgfalt, aber aus ihrer Miene ersah ich, daß ihr Dulden nur erheuchelt war, um ihn in guter Laune zu erhalten, und daß sie nur wenig oder gar keine Zuneigung zu ihm empfand. Das war in Anbetracht der Umstände auch kein Wunder. Eine fesche, junge Frau, die die Gesellschaft und das Vergnügen liebt, paßt nicht zu einem bärbeißigen, kranken Greis. Vor etwa fünf Jahren hatte sie ihn seines Geldes wegen geheiratet. Wenigstens behaupten das ihre lieblosen „Freundinnen", und vielleicht war es auch so. In jedem Falle hielt es schwer, zu glauben, daß ein hübsches Weib ihres Standes jemals irgend welche weibliche Zuneigung für einen Mann seines Alters zu empfinden vermochte, und es stand sicher fest, daß jegliche Sympathie, die zur Zeit ihrer Verheiratung zwischen ihnen bestanden haben mochte, nun völlig entschwunden war.

Anstatt Abends daheim zu bleiben und ihren Frauenpflichten nachzukommen, wie sie es einstmals getan hatte, fuhr sie gewohnheitsmäßig nach der Stadt zu ihren Freundinnen, den Penn-Pagets, die auf der Brook-Straße wohnten, oder zu den Henikers am Redcliffe-Platz und begleitete sie zu Bällen und ins Theater. Mit jeder Woche wuchs die Zahl der Abende, die sie außerhalb des Hauses zubrachte. In diesem Falle blieb ihre Schwester Ethel zuhause, überwachte die Krankenpflegerin, daß sie Mr. Courtenay sorgfältige Pflege angedeihen ließ, und legte eine solche Geduld an den Tag, daß ich nicht umhin konnte, sie zu bewundern.

Je mehr ich darüber nachdachte, desto merkwürdiger erschien mir die Zusammensetzung dieses Haushaltes. Bei ihrer Hochzeit hatte Mary Mivart erklärt, daß ihr neues Heim in Devonshire schrecklich einsam wäre und ihren gutmütigen Gatten veranlaßt, ihre Schwester zu sich nehmen zu dürfen. Seitdem gehörten Ethel und ihr Mädchen mit zur Familie.

Wir Aerzte sehen in manche Familie hinein und wenn wir das Vertrauen unserer Patienten besitzen, lernen wir viele seltsame und unbegreifliche Verhältnisse kennen. Der Fall in der Richmond-Straße war einer der genannten Art. Ich war Zeuge, wie die junge Mrs. Courtenay ihre weiblichen Pflichten vernachlässigt, und sich nach und nach die Fesseln der Ehe abgestreift hatte, bis sie zuletzt mehr an neue Kleider, vornehme Abendgesellschaften, Premieren, Ausstellungen usw. als an ihren armen, leidenden, alten Gatten dachte, dem sie vor gar nicht langer Zeit, Liebe, Ehre und Gehorsam gelobt hatte. Das war bedauerlich, aber ich hatte mit Rücksicht auf meinen Beruf weder Veranlassung noch Lust, irgendwie einzugreifen. Selbst Ethel schwieg zu Allem, obgleich dieser plötzliche Bruch ihrer Schwester sie schmerzlich berührt haben mußte.

Als ich mich schließlich von meinem Patienten verabschiedete, übergab ich ihn der Obhut seiner Pflegerin und begab mich nach dem Empfangszimmer, wo mich Ethel bereits erwartete.

Sie erhob sich, kam mir entgegen und streckte mir ihre zarten, weißen Hände zum frohen Willkomm entgegen.

„Short sagte mir, daß Du hier wärest," erklärte sie. „Du warst lange Zeit oben, es ist doch nicht etwa schlimmer geworden?" fragte sie mit besorgter Miene.

„Ganz und gar nicht," versicherte ich ihr und führte sie an den Kamin, wo ich mich ins Plauderecken setzte, während sie sich auf einen niedrigen Lehnstuhl niederließ und ihren schönen, schwarzen Kopf auf einem schweren, gelbseidenen Kissen zur Ruhe legte. „Wo ist Mary?" fragte ich.

„Fort. Sie wird wohl bei Henikers zum Abend essen."

„Und sie läßt Dich zu Haus, damit Du für den Kranken sorgst?" bemerkte ich.

„O, daran denke ich nicht im Geringsten," erklärte sie lachend.

„Und der alte Herr? Was sagt der zu der beständigen Abwesenheit während der Abende?"

„Wenn ich Dir die Wahrheit sagen soll, Ralph, er weiß es nur in den seltensten Fällen. Gewöhnlich nimmt er an, daß sie zu Haus ist, und ich lasse ihn in dem Glauben."

Ich brummte vor mich hin, denn ich war mit der Nachsicht, die sie gegen ihre Schwester übte, durchaus nicht einverstanden. Ueberrascht blickte sie mich daher an. —

„Du bist über etwas ungehalten, Liebling," sagte sie. „Sag mir weshalb, was habe ich Dir getan?"

„Nicht über Dich bin ich ungehalten," erklärte ich. „Du weißt, daß ich keine Täuschung leide, besonders wenn es sich um eine Frau handelt."

Sie spitzte schmollend den Mund und ihr Gesicht wurde ein wenig bläßer. Einen Augenblick schwieg sie. Endlich sagte sie:

„Ich sehe nicht ein, warum wir überhaupt darüber reden, Ralph. Was Mary tut, geht uns doch nichts an. Wir haben kein Recht, ihr das Vergnügen zu verbieten, ebenso ist es nicht unsere Pflicht, Unfrieden zwischen Ehegatten zu stiften."

Ich erwiderte nichts, sondern schaute sie schweigend an und genoß ihre Schönheit in langen, tiefen Zügen. Wie kann ich sie beschreiben? Anmutig war jede Linie, ihr Gesicht vollkommen im Umriß, fein gebildet und von wunderbarem Aussehen — ein ruhevolles, süßes Gesicht, das einen an Raphaels „Madonna" in Florenz erinnerte, ja fast das Gegenstück dazu war. Ihre blendende Schönheit war überall bekannt. Vor zwei Jahren hatte sie einem berühmten Maler zu einem Gemälde gesessen und der Künstler hat sie für eine der vollkommendsten Schönheitstypen Englands erklärt.

War es also ein Wunder, daß ich sie liebte? War es ein Wunder, daß mich jene prachtvollen, dunklen Augen in ihrem Bann hielten oder daß ich die schwarzen Locken, die ich ihr manchmal aus ihrem zarten Gesicht streichelte, für die schönsten der Welt hielt? —

Als sie in ihrem Abendkleide, aus dünnem, auserlesenstem, mit Krausen und Falten besetztem Stoff vor mir saß, schien sie alle Reize in vollkommenstem Maße zu besitzen und die Umgebung trug ihrerseits noch dazu bei, die Reize zu erhöhen. Sie lebte luxuriös und machte kein Geheimniß daraus. Nach dem Essen pflegte sie ihr Ruhestündchen stets in demselben Stuhl und in stets gleicher Weise zu halten.

(Fortsetzung folgt.)

Gute Nächte

werden genossen von solchen, die sich in guter Gesundheit befinden. Die beste Verdauung, klarer Organismus und reines Blut, wovon gute Gesundheit abhängt, wird Euch gegeben werden durch

BEECHAM'S PILLS

Meistverkaufte Medizin in der Welt. Ueberall verkauft. In Schachteln, 10c, 25c.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

American Workingman		0.50
29. Sammlung der Tafelrunde der Constantia Loge Nr. 783, A. F. & A. M.		4.60
Henry W.		2.00
Gesammelt vom Deutschen Kriegerverein von Harlem und Umgegend:		
Ferd. Loeprer	$1.00	
Joe Neuheitler	1.00	
Th. Burmeister	1.00	
R. Otto	.50	
Joe Pfeiler	.25	
Aug. Mueller	.50	
E. Daehn	1.00	
A. Hoyer	.50	
Th. Mischnik	.50	
F. Roggentok	.25	
H. Boestel	20.00	
Johann Adam	1.00	
		27.50
12. Beitrag vom Stammtisch bei Rudolf Tresselt, 3038 Armitage Avenue:		
Bernhard Jacobs	$5.00	
Chas. Boelke	5.00	
Arthur Erbstoeßer	5.00	
Christian Dautel	5.00	
Wm. Gauger	5.00	
Herman Krueger	5.00	
Jacob Glatt	5.00	
Henry W. Kaup	5.00	
Ernst C. Wagner	5.00	
Albert Grohnke	5.00	
Franz Brunke	5.00	
Albert H. Severinghaus	5.00	
John Bierwirth	5.00	
Henry Mueller	5.00	
Richard Raabe	5.00	
Karl Senge	5.00	
Otto Zobler	5.00	
L. H. Martens	5.00	
Louis Meister	5.00	
Rudolph Tresselt	5.00	
		100.00
		134.60
Früher quittirt		$41,829.10
Zusammen		$41,963.70

Cannstatter Volksfest

Das Schwabenpiknik wird am kommenden Sonntag beginnen.

Wenige Tage nur trennen uns noch von dem bekanntesten aller Sommerfeste Chicagos, dem auf 3 Tage sich erstreckenden großen Schwabenpiknik, oder, wie sein offizieller Name lautet: Cannstatter Volksfest, so genannt nach dem landwirtschaftlichen Hauptfest Württembergs auf dem Cannstatter „Wasen". Der hiesige Festplatz, Brands Park, an Elston nahe Belmont Avenue wird am 22., 23. und 29. August auch dieses Jahr wieder der Sammelplatz nicht allein für unser Deutschtum, sondern auch für viele andere ihm wohlgesinnten Bindestrich- und echten Amerikaner sein, für Besucher, die seit Jahren sich gerne zu den ständigen Teilnehmern an diesem populären Feste rechnen.

Man räumt den Schwaben ja gerne ein, daß sie sich ausgezeichnet darauf verstehen, den Gästen nicht allein vorzügliche leibliche, sondern auch Genüsse für Geist und Gemüt zu bereiten. Wenn es nun dieses Jahr auch ohne Schwabenwein gefeiert wird, Dank der niederträchtigen Blockade neutraler Häfen durch John Bull, so werden Vater Rhein und Schwester Mosel für Bruder Neckar hilfsbereit mit ihren Reservebatterien in die Lücke treten, gleichsam als Symbol des in dieser Zeit so mächtig entwickelten deutschen Gedankens: „Alle für Einen!" und manchem alten deutschen „Weinzahn", der mit dem Naturburschen aus den Neckarhelden ansonsten vielleicht etwas skeptisch liebäugelte, dürfte die Aenderung nicht unwillkommen sein. Der „Stuttgarter Hofkeller" mit seiner stattlichen Fruchtsäule, geschmückt mit den schönsten Erzeugnissen von Garten und Feld, wird also wohl wieder Alt und Jung in seinen Bannkreis ziehen.

Ein für die Nachmittage von Julius und Mima Schmidt vorbereitetes Märchenspiel: „Brüderlein und Schwesterlein" wird bei Groß und Klein die lieblichen Träume der Kindheit wiederspiegeln und im abendlichen Festspiel: „Pfingstfahrt nach der Nebelhöhle", von Direktor Jose Danner einstudiert, ziehen Bilder aus der alten Heimat vorüber, die uns allen unvergeßlich sind. Was jetzt noch not tut, ist eine wohlwollende Haltung Onkel Sam's, damit er seinen Oberwettermacher nicht gegen uns beeinflusse, sondern in Anbetracht der guten Sache ihn auch einmal zu unseren Gunsten „to a strict accountability" hält, auf daß uns für die kommenden Festtage nicht des Himmels Naß, sondern eitel Sonnenschein beschieden sein möge.

Bevorstehende Vergnügungen.

Sein 27. großes Piknik veranstaltet der Garden City Unterstützungsverein am morgigen Mittwoch, Nachmittags 1 Uhr, im Excelsior Park, Irving Park Boulevard und Elston Ave. Ein tüchtiges Komite, bestehend aus den Damen Helene Bode, Präsidentin; Marie Weißbecker, Karoline Mielke, Louise Mielke, Mary Dittmann, Mary Reeg, Anna Markvat, Mathilde Schaefer und Ida Ulbricht, gibt sich alle Mühe, den Mitgliedern, Freunden und Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten durch Preiskegeln und Belustigungen aller Art für Jung und Alt. Für gute Tanzmusik ist bestens gesorgt. Eintritt 15 Cents die Person.

Der Dr. Herzl Ungarische Krankenunterstützungsverein hat sein Piknik im Elm Tree Grove in Dunning des Regenwetters wegen auf nächsten Sonntag verschoben. Diese Feste sind von jeher gut vorbereitet gewesen und für die Besucher sehr unterhaltsam abgelaufen. Konzert, Tanz, Wettspiele aller Art um schöne Preise und viele andere Belustigungen stehen den Festteilnehmern auch diesmal in Aussicht. Der Eintritt kostet 25 Cents. Die für den 4. Juli gekauften Tickets können für die neuen umgetauscht werden.

An dem kommenden Sonntag halten die Freisinnigen Gemeinden von Chicago in dem Wäldchen an 64. und Grand Ave. ein gemeinsames Basketpiknik ab, das schon um 10 Uhr Morgens beginnen soll. Für die Unterhaltung der Teilnehmer sind weitgehende Vorkehrungen getroffen, so wird u. A. die Liedertafel der Freisinnigen Gemeinde der Südwestseite mehrere Lieder singen. Der Eintritt für Herrn und Dame ist 75 Cts., für einzelne Damen 25 Cents, Getränke werden dafür frei geliefert. Die Gemeinden laden alle ihre Freunde zur Teilnahme ein.

Die Logen Hammonia Nr. 51, Humboldt Nr. 134, North Star Nr. 153, Northwestern Nr. 157 und St. Paul Nr. 166 vom Orden Mutual Protection wollen am nächsten Sonntag im schönen Luisenhain des Altenheims in Forest Park ihr jährliches Piknik abhalten und sich mit Weib und Kind und Freunden in der schönen Natur nach Herzenslust vergnügen. Tanz und Spiel, Preiskegeln für Damen und Herren, Wettlaufen u. s. w., kurz, Spiele aller Art für Jung und Alt, werden dazu beitragen, die Festesfreude zu erhöhen. Für durstige Seelen wird schäumendes Bier verschenkt werden (aber nur gegen Hinterleaung eines Nickels). Auch andere Flüssigkeiten stärkeren oder schwächeren Inhalts stehen zur Verfügung. Kurz gesagt, ein Jeder wird auf seine Kosten kommen.

Der Deutsche Verein der Westseite hält am kommenden Sonntag in Otto Gehris Garten, S. Western Ave. und 71. Str., ein großes Piknik u. Preiskegeln ab. Das um 11 Uhr Vormittags beginnende Fest verspricht recht unterhaltend zu werden, da der Festausschuß Preiskegeln und allerlei andere Belustigungen vorbereitet hat. Der Eintritt kostet 25c, Kinder unter 12 Jahren frei.

Am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, hält der Deutsche Unterstützungsverein Kolumbus in der Halle an der Nordwestecke von Belmont u. Albany Ave. bei freiem Eintritt eine Versammlung zwecks Reorganisation ab, auch werden bei dieser Gelegenheit neue Mitglieder im Alter von 18 bis 55 Jahren ohne Eintrittsgebühr aufgenommen werden. Der Verein wurde im Jahre 1899 gegründet und zählte bald gegen 150 Mitglieder. Viele von ihnen traten später aber noch anderen, neu gegründeten Unterstützungsvereinen bei, und im Laufe der Jahre stellte sich dann eine Reorganisirung als nötig heraus, die jetzt auch vorgenommen werden soll. Der Verein hat übrigens noch ein nicht unbeträchtliches Vermögen.

Große Vorkehrungen hat die Fortschritt Loge Nr. 41 vom Order of Mutual Protection für das Piknik und Sommernachtsfest getroffen, das sie am Sonntag, dem 29. August, in Hawleys Garten, Nr. 3954 N. Western Ave., abhalten wird. Neben Tanz stehen allerlei Belustigungen für Jung und Alt auf dem Programm, die kleinen Festteilnehmer werden hübsche Geschenke erhalten. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, im Voraus von Mitgliedern bezogene Eintrittskarten kosten 10 Cents, an der Kasse wird ein Eintrittspreis von 25 Cents erhoben. Der Vorkehrungsausschuß setzt sich aus den Damen Frau Bertha Braun, Berta Wagner und Elisabeth Maher, sowie aus den Herren H. Kuechenberg, Hy. Bernahl, Wm. Stahnke und Martin Albrecht zusammen.

Sein 6. jährliches Piknik veranstaltet der Hessen-Nassauer Damenverein am Sonntag, dem 5. September, in Hawleys Grove, 3954 N. Western Ave., Ecke Irving Park Blvd. Ein erfahrener Ausschuß, bestehend aus der Präsidentin Frau Karoline Brethauer, Dorothea Schalk, Charlotte Schroeder und Maria Zuber, hat alles Mögliche getan, um das Piknik zu einem großen Erfolg zu machen. Für allerlei Spiele und Unterhaltung für Jung und Alt, darunter auch Kegeln um wertvolle und nützliche Preise, Essen und Erfrischungen ist bestens gesorgt. Anfang 1 Uhr Nachmittags. Eintritt 10 Cents die Person.

Aerzte-Expeditionen.

Mrs. Timm	1.00
Wilhelm Schindler, Kahrka, Mo.	2.00
	$3.00
Früher quittirt	$162.00
Zusammen	$165.00

Briefkasten.

J. P. — Wenn Sie amerikanischer Bürger und im Besitze eines Auslandspasses sind, so können wir nicht einsehen, welche Gefahr Ihnen bei einer Reise nach Kuba von seiten der Engländer drohen sollte. Aber immerhin — „nichts gewisses weiß man nicht!".

Paul B. — Entsprechend der städtischen Bauordinanz können Kohlenhöfe unter folgenden Bedingungen errichtet werden: Sie müssen feuerfeste Bedachung haben, dürfen nicht höher als 35 Fuß und müssen mindestens 25 Fuß von anderen Gebäuden oder seitwärts liegenden Bauplätzen entfernt sein. Wenn von Wänden umgeben, müssen diese ebenfalls aus feuerfestem Material hergestellt werden. Kohlenhöfe müssen mindestens 75 Fuß von dem nächsten, ausschließlich für Wohnzwecke benutzten Hause entfernt sein, ausgenommen wo eine Mehrheit der Grundeigentümer zwischen den zwei nächsten Straßenkreuzungen anderweitige Bestimmungen genehmigt hat. Wenn der Besitzer unter Beobachtung obiger Vorschriften eine Bauerlaubniß vom Baukommissär erlangt hat, werden Sie kaum eine Entfernung des anstößigen Gebäudes herbeiführen können. — Die Behörde ist nicht gehalten, schriftliche Auskunft zu geben, sie verschickt ja Steuerlisten an jeden Steuerzahler. — Derartige Rechenexempel werden im Briefkasten nicht gelöst.

J. B. — Wir wissen nicht, wie der Besitzer jenes Hotels heißt, wenden Sie sich an die in Muskegon erscheinende Zeitung „Times" um Auskunft.

Wittwe. — Darüber können wir Ihnen keinen Aufschluß geben, Sie müssen sich an jene Firma selbst wenden.

Tafelrunde. — In der Schlacht auf dem Lechfeld, am 10. August 955, siegte Kaiser Otto I. über die Ungarn (Hunnen).

Paul K. — Eine eigentliche Glaubens- und Sittenlehre haben die Japaner nicht, sie üben einen Ahnenkult (Schintoismus) aus.

J. P. — Nach Deutschland bestimmte Briefe müssen jetzt mit 5 Cents frankirt werden, da ja keine deutschen Dampfer mehr verkehren.

Frau F. Sch. — Wir können Ihnen über jenes Institut in Scranton keine Auskunft geben, wenden Sie sich an die Redaktion der dort erscheinenden deutschen Zeitung „Journal".

Leser. — Wenn Sie Ihre Miete einen Monat im Voraus entrichteten, so haben Sie auch Anspruch auf monatliche Kündigung. — Wir wissen nicht, ob dort jenes Fach auf dem Lehrplan steht, wenden Sie sich an die Vorsteher.

Karl B. — Wir wissen nicht, welcher Zoll darauf in Deutschland zu entrichten wäre, es kann sich aber schlimmstenfalls nur um eine Kleinigkeit handeln.

N. W. — Legen Sie einen feinlöcherigen, mit Puderzucker bestäubten Schwamm an den Ort, wo die Ameisen sich zeigen, und wenn der Schwamm voll Ameisen ist, werfen Sie ihn in siedendes Wasser. Dies muß natürlich so lange wiederholt werden, bis die Plagegeister vernichtet sind.

Detroit. — Wir können Ihnen hier nicht sämmtliche in jenem Staate erscheinenden deutschen Zeitungen anführen, wollen Ihnen aber ein Buch zur Einsicht geben, das sie enthält, falls Sie sich nach der Redaktion bemühen wollen.

F. G. — Wir glaubten es hinlänglich klar gemacht zu haben, daß ein naturalisirter Bürger, also ein im Ausland geborener, nicht Präsident der Ver. Staaten werden kann, ganz gleich ob er nun 14 oder 50 Jahre in den Ver. Staaten gelebt hat.

Wm. B. — Soviel uns bekannt, wurden die Reisenden nur von Vertretern des deutschen Konsulats und der deutschen und österreich-ungarischen Hilfsgesellschaft in Empfang genommen, wenden Sie sich also an diese.

Armin. — Es ist das Beste, wenn Sie sich an den hiesigen Einwanderungsinspektor wenden, der sein Büro Nr. 845 S. Wabash Ave. hat. — Rat wird im Briefkasten kostenlos erteilt, Sie können sich das eingeschickte Geld an der Kasse der „Abendpost" abholen.

Marie H. — Die Rebekahloge Germania Nr. 45 versammelt sich am 3. Sonntag im Monat in der Halle 4358 S. State Str.

Schwäbin. — Bei dem geringen Betrag würde sich eine gerichtliche Klage nicht lohnen, wenden Sie sich an die „Legal Aid Society", 31 West Lake Str., die solche Forderungen gegen billiges Entgelt vertritt.

BANKES'
26 CENT-KAFFEE

ist unbedingt der beste Kaffee, der irgendwo für Geld zu haben ist. Sie können garnicht anders, als seinen köstlichen Geschmack zu schätzen. Versuchen Sie ihn noch heute.

Bankes' vorzüglicher Santos Kaffee. Anderswo verkauft zu 28c Cts. das Pfund. Bankes' Preis 19c
Bankes' allerbeste Rahm-Butter — Nirgends ist bessere zu haben. 27c
Reine Meierei-Tafelbutter 24c

Bankes Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave, 1373 Milwaukee Ave, 1045 Milwaukee Ave, 2054 Milwaukee Ave, 2710 W. North Ave.
Nordseite: 406 W. Division Str., 720 W. North Ave., 2640 Lincoln Ave., 3244 Lincoln Ave., 3413 N. Clark Str.
Westseite: 1510 W. Madison Str., 2830 W. Madison Str., 1836 Blue Island Ave., 1217 S. Halsted Str., 1832 S. Halsted Str.
1818 W. 12. Str., 3102 W. 22. Str.
Südseite: 3032 Wentworth Ave, 3427 S. Halsted Str., 4729 S. Ashland Ave.
15,17,19,20aug

Neuestes von der Mode

Von Mary Glynn.

Der Bersagliere.

Man spricht das Wort „Bersagliere" aus und wundert sich, was es bedeutet. Es ist italienisch, und der abgebildete Hut wird so genannt, weil er der Kopfbedeckung der italienischen Scharfschützen, der „Bersagliere", nachgebildet ist. Er besteht gewöhnlich aus gutem Filz, hat einen runden Kopf

FASHION CAMERA STUDIOS

und einen breiten gebogenen Rand. Garnirt ist der Hut mit einer flachen Schleife aus grobrippigem Bande und dem charakteristischen Tiroler Federstutzen. Der Bersagliere wird in kommender Saison in allen Farben modern sein. Ein derartiger Hut paßt ausgezeichnet zu einem hübschen kittelförmigen Kleid, und wirkt äußerst fesch. Bemerkt sei noch, daß besonderes Gewicht in diesem Jahre auf die Fußbekleidung gelegt werden muß. Hochmodern sind hohe Stiefel mit Zeugschäften und flachen Knöpfen.

G. L. — Deutschland hat eine Bevölkerung von 66,835,000, Oesterreich-Ungarn von 49,458,421 Seelen.

H. J. — Sicherlich werden Briefe aus den Ver. Staaten an in Deutschland lebende Empfänger abgeliefert, vorausgesetzt, daß die Herren Engländer den betr. Dampfer nicht anhalten und die nach Deutschland bestimmte Post mit Beschlag belegen oder einfach vernichten.

Ludwig R., Lyons, Wis. — Wenden Sie sich deswegen an die Buchhandlung von Koch & Co., 59 East Monroe Str., oder Koelling & Klappenbach, 100 W. Adams Str.

Anton G. — Franz Josef wurde als König von Ungarn, nicht aber als österreichischer Kaiser gekrönt.

Anna B. — Keine der Münzen hat mehr wie Prägungswert.

A. Sch. — „Porpoise" heißt auf deutsch Delphin oder Schweinefisch. Daß eine Schule solcher Fische einen Haifisch jagt, ist schon möglich, angreifen würden sie ihn aber kaum. — Malaria ist Sumpffieber, die Ansteckung soll allerdings in vielen Fällen auch auf eine Muskitoart zurückzuführen sein.

R. O. S. — Ein Verfahren zur Herstellung eines Hektographen besteht darin, daß man 1 Teil Gelatine mit 4 Teilen Glyzerin von 30 Grad Dichtigkeit und 2 Teilen Wasser bei mäßiger Wärme zusammenschmilzt.

Leser der „Abendpost". — Die Aussichten für die Obsternte in Michigan werden, trotzdem der viele Regen etwas geschadet hat, im Allgemeinen als befriedigend, die Aussichten für die Sommerweizenernte in Norddakota als sehr gut bezeichnet.

J. T. in Eden, Wisconsin. — Um sich den Bezug der „Bulletins", die von den Agricultural Colleges der Staatsuniversitäten in den verschiedenen Staaten herausgegeben werden, zu sichern, müssen Sie an diese Agricultural Colleges einzeln schreiben und darum bitten, auf die Liste für regelmäßige Zusendung der Veröffentlichungen gesetzt zu werden.

* * *

Rechtsanwalt Fred Pietke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

A. P. — Wie es scheint, haben Sie Ihren Lohn überschrieben. Wenn die Ueberschreibung in vorgeschriebener Weise geschehen ist und Sie noch in derselben Arbeitsstelle wie damals sind, so ist die Ueberschreibung giltig. Schriftlich anerkannte Schulden verjähren übrigens nach zehn Jahren.

J. H. — Wenn Sie einen schriftlichen Kontrakt mit dem Mann abgeschlossen haben, so können Sie ihn auf Schadenersatz verklagen.

K. S. — Wenn Sie keinen schriftlichen Mietskontrakt haben, so kann der Hauswirt Ihnen auf 30 Tage kündigen. Auf 5 Tage könnte er nur kündigen, wenn Sie mit der Miete rückständig wären.

C. W. — Wenn Ihres Nachbars Bäume Ihnen Licht und Luft wegnehmen, können Sie sich beim Gesundheitsamt in der Stadthalle beschweren. Das ist Alles, was Sie tun können.

— Die Geisteskultur. — Die französische Akademie hat die deutschen Gelehrten Röntgen, Behring, Emil Fischer und Paul Ehrlich aus ihren Listen gestrichen. Um in nichts mehr an diese Barbaren erinnert zu werden, will man jetzt auch den Namen des Instituts ändern. Es soll nicht mehr Akademie der Wissenschaften heißen — — sondern Akademie der Leidenschaften.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„National League."

Pittsburg 5, Cincinnati 4; New York 2, Brooklyn 1; Philadelphia 5, Boston 0.

„American League."

Chicago 8, St. Louis 4; Chicago 5, St. Louis 1; Detroit 6, Cleveland 2; Detroit 3, Cleveland 1; Philadelphia 2, New York 0; Boston 1, Washington 0.

„Federal League."

Chicago 6, Baltimore 4; Brooklyn 4, Pittsburg 1; Kansas City 5, Buffalo 0; Newark-St. Louis, keine Spiele.

Bisheriger Stand dieser Leaguen.

„National League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	56	45	.554
Brooklyn	57	50	.533
Chicago	53	51	.510
Boston	52	53	.495
Pittsburg	53	54	.495
New York	50	51	.495
St. Louis	51	58	.468
Cincinnati	48	58	.453

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	69	35	.663
Detroit	68	39	.636
Chicago	64	42	.604
Washington	54	52	.509
New York	51	51	.500
Cleveland	41	64	.390
St. Louis	41	68	.376
Philadelphia	34	71	.324

„Federal League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	61	47	.565
Newark	60	47	.561
Kansas City	60	48	.556
Pittsburg	58	47	.552
St. Louis	57	51	.528
Brooklyn	50	61	.450
Buffalo	50	63	.442
Baltimore	38	70	.352

Heutige Spiele.

„National League."

Chicago in Pittsburg, Brooklyn in New York, Cincinnati in Philadelphia.

„American League."

Chicago in St. Louis, Detroit in Cleveland.

„Federal League."

Chicago in Baltimore, Brooklyn in Pittsburg, St. Louis in Newark, Kansas City in Buffalo.

Leset die „Sonntagpost"

Zur Kenntnißnahme.

Das Hauptquartier des National-Ausschusses der „Friends of Peace", befindet sich von heute an, Parlor N, Hotel Sherman, N. Clark und Randolph Str., Chicago. Tel.: Franklin 2120. Das Publikum ist gebeten, alle Zuschriften an obige Adresse zu richten.

Der National-Ausschuß.

Lokalbericht.

War überlastet.

Bundesbeamte sehen darin Ursache der „Eastland"-Katastrophe.

Dampfer ist freigegeben.

Er ist heute Nachmittag nach dem Trockendock geschafft worden.—Was Sekretär Redfield in seinem Bericht an Präsident Wilson zu sagen hat.

Zu einer Besprechung über die Ursachen, welche die „Eastland"-Katastrophe herbeigeführt haben mögen, sind Bundesanwalt Clyne, Col. W. V. Judson und Lucius Wheeler dahin übereingekommen, daß Ueberlastung des Dampfers die Hauptursache gewesen ist. Die große Last bewirkte, nach dieser Annahme, daß das Schiff auf das Flußbett gedrückt wurde, so daß, als die Taue zur Abfahrt gelöst wurden, das Fahrzeug keine Möglichkeit hatte, das Gleichgewicht zu bewahren, und umkippte.

Redfields Bericht.

Im Weißen Hause in Washington ist gestern Abend der Bericht bekannt gegeben worden, welchen Handelsminister Redfield dem Präsidenten über seine Untersuchung der „Eastland"-Katastrophe eingereicht hat. Mit dem Bericht wurde bekannt gemacht, daß der Präsident und der Sekretär keine Unterredung über jene Untersuchung in Aussicht genommen haben.

Der Bericht, der ohne Begleitwort ausgegeben wurde, zählt in farbloser Darstellung die Verhandlungen vor dem Redfieldschen Untersuchungsausschuß auf und sucht die Reibungen zwischen dem Minister einer- und Staatsanwalt Hoyne und Bundesrichter Landis andererseits zu verdecken. Nur an einer Stelle zieht Herr Redfield das Recht der Staatsbeamten auf die Verhaftung der Inspektoren Reid und Eckliff in Frage und deutet an, daß ihre Vorführung in Fesseln ungehörig gewesen sei.

Als Ergebniß der Untersuchung teilt der Minister mit, daß die Dampferinspektion den Auftrag erhalten habe, die nötigen Schritte zur Ausführung der Vorschriften zu tun, welche der Untersuchungsausschuß in seinem vorläufigen Bericht in Chicago vorgeschlagen hat. Auch sind die aufsichtführenden Inspektoren an der atlantischen, pazifischen und Golfküste angewiesen worden, mit den aufsichtführenden Inspektoren des Seenbezirks über Verbesserung des Dienstes auf Grund der bestehenden Gesetze zurate zu gehen.

Endlich erklärt Herr Redfield, daß sobald als möglich eine gründliche Untersuchung der ganzen Verwaltung des Dampferinspektionsdienstes vorgenommen werden soll, und zwar sollte dies unter Aufsicht von Vertretern des Flottendepartements und unter Hinzuziehung mehrerer Bürger geschehen.

Grandjury wieder in Sitzung.

Die Bundesgrandjury, welche in letzter Woche ihre Untersuchung des Unglücks abgebrochen hatte, trat heute Vormittag im Bundesgebäude wieder zusammen. Die Großgeschworenen begaben sich zunächst nach dem jetzt aufgerichteten Unglücksschiff, um nochmals Alles in Augenschein zu nehmen. Am Nachmittag gingen sie im Bundesgebäude in Sitzung; die Erhebung von Anklagen dürfte erst in einigen Tagen zu erwarten sein. Man will im Bundesgebäude wissen, daß Bundesanwalt Clyne Anklage gegen die Folgenden beantragen will: Kapitän Harry Pederson und Obermaschinist J. M. Erickson; George T. Arnold, William H. Hull und W. C. Steele, Eigentümer des „Eastland"; Walter K. Greenebaum, den Leiter der Indiana Transportation Co., und die Inspektoren Robert Reid und C. C. Eckliff.

Heute abgeschleppt.

Die „Eastland", die über drei Wochen am Dock zwischen Clark und La Salle Str. im Flusse lag, wurde heute Nachmittag von zwei Schleppern der Dunham Towing & Wrecking Co. nach den Trockendocks der Miller Ship Building Co. an der West Chicago Ave. gebracht, wo sie liegen bleiben wird, bis die St. Joseph-Chicago Steamship Co., der das Schiff seitens der Bundesbehörde wieder übergeben wurde, endgiltig über sein Schicksal entschieden wird. Martin Flatow, der hiesige Geschäftsführer der St. Joseph-Chicago Steamship Co., erhielt heute Morgen die Genehmigung, das Schiff abschleppen zu lassen, nachdem es die Bundesgroßgeschworenen unter Führung von Hinton Clabaugh abermals besichtigt hatten. Diese Besichtigung dauerte über eine Stunde, und besonders lange Zeit weilten die Geschworenen im Maschinenraum des Schiffes, woraus zu schließen ist, daß hier Beweismaterial über die mangelhafte Bauart gefunden worden ist. Der Dampfer steht aber immer noch unter polizeilicher Bewachung, denn kurz vor seiner Abfahrt wurden noch drei Polizisten an Bord kommandirt, die die Fahrt nach dem Trockendock an Bord mitzumachen hatten.

Geschäftsführer Flatow mußte, ehe das Boot losgemacht werden konnte, erst wieder Dockarbeiter heuern, die das Lösen und Befestigen der „Eastland" auf ihrer Fahrt zu besorgen hatten.

Sausten aufs Pflaster.

Zwei Fuhrleute müssen schwer verletzt ins Hospital geschafft werden.

Als der 20jährige Zimmermann Morris Etter, 1231 Hastings Straße, mit dem Gespann seines Arbeitgebers an der Washburn Ave. und Miller Straße um die Ecke biegen wollte, gerieten die Räder in eine Vertiefung im Straßenpflaster und Etter wurde auf das Pflaster geschleudert. Der Verunglückte, der außer Schädelwunden auch Verletzungen an der Brust davongetragen hat, mußte nach dem Countyhospital überführt werden.

Von seinem Sitz geschleudert wurde der 24jährige Adolph Johnson, Nr. 745 S. Albany Ave., der bei der Garfield Ice Co. angestellt ist, als die Achse seines Wagens brach. Johnson sauste aufs Pflaster und zog sich außer Bruch der Kinnlade zu. Er mußte nach dem St. Anthony Hospital überführt werden. Der Unfall ereignete sich an der Colorado Ave., zwischen der Kedzie und Albany Ave.

Steckbrieflich verfolgt.

George S. Inman soll $121,000 unterschlagen haben.

Der Bostoner Polizeichef Michael H. Crowley hat den Detektivehäuptling P. D. O'Brien ersucht, ihm doch behilflich zu sein, eines gewissen George S. Inman habhaft zu werden. Inman, der Kassirer der United Fruit Company in Boston war und in dem Ruf eines „Musterknaben" stand, verduftete am 16. Juli nach unbekannten Regionen. Eine Prüfung seiner Bücher ergab einen Fehlbetrag von $121,000. Unter der Anklage, diese Summe unterschlagen zu haben, wird der Mann, der 40 Jahre alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, 160 Pfund schwer ist, braunes, dünnes Haar, blaue Augen und braunen Schnurrbart hat und einen Kneifer trägt, jetzt steckbrieflich verfolgt.

O'Brien hat zwei seiner Häscher beauftragt, auf den Justizflüchtling zu fahnden.

„Wir bleiben fest"

Wirkl. Geh. Rat Dr. von Gryczewski in Wiesbaden schreibt unter dem 26. Juli 1915 an seinen in Chicago lebenden Sohn die folgenden Worte, die zweifellos die Auffassung deutscher hoher Beamten- und Regierungskreise über die letzte Note der amerikanischen Regierung wiedergeben und daher von hohem Interesse für die allgemeine Leserwelt sind:

„Die Note von Herrn Wilson ist hier sehr unfreundlich aufgenommen und als ein Akt offenkundiger Parteinahme für England aufgefaßt worden. Wir bleiben selbstverständlich fest auf unserem Standpunkt, was auch die Folgen sein mögen."

Erreichte ihren Zweck.

Frau Caroline West Green, Nr. 210 West Erie Straße, die am 12. August, wie berichtet, Gift nahm, ist heute früh im Passavanhospital gestorben. Die Frau behauptete bekanntlich, die Gattin eines Offiziers des Bundesheeres zu sein, der jetzt mit seiner Truppe an der merikanischen Grenze steht. Besorgniß um sein Schicksal hat sie angeblich zur Verzweiflung getrieben.

* In der hinter seinem Hause gelegenen Kraftwagenremise wurde gestern Abend William O'Brien, Nr. 4118 Washington Boul., von einem bewaffneten Banditen überfallen und um seine aus $3 bestehende Baarschaft beraubt. Dem Halunken gelang es zu entkommen, obgleich er von O'Brien eine Strecke weit verfolgt wurde.

* Auf den Geleisen der Altonbahn, zwischen der Kedzie und Spaulding Ave., wurde der 11jährige Frank Ballasa, Nr. 3400 W. 38. Place, von einem Frachtzuge überfahren. Dem Knaben wurde der rechte Fuß zermalmt.

Die Ausstände.

Streit zwischen Verlagsfirma und ihrem Vertreter. — Unglückliche Frauen.

Finch & McCullough erwirkten heute durch Kreisrichter Mangan die Einsetzung eines Masseverwalters für E. J. Martin, der seit zehn Jahren gegen 12.5 vom Hundert Gebühr für die Firma Druckarbeiten eingesammelt, seit zehn Monaten über $12,000 Ausstände keine Rechnung abgelegt, in letzterer Zeit aber etwa $5000 eingezogen und für sich verbraucht haben soll. Er behauptete, die Firma wolle sein Geschäft vernichten.

Frau A. F. Kircher, 7719 Süd Carpenter Straße, hat den Evangelischen Diakonissenverein als Besitzer des gleichnamigen Hospitals und Dr. Frank S. Tufts wegen angeblich unglücklichen Verlaufs einer Operation heute im Kreisgericht auf $10,000 Schadenersatz verklagt.

Aus Van Dyne, Wis., hatte der Gießer Theodor Robert Hedtke am 11. November 1896 seine Gattin, Amelia, geholt und in Riverdale seinen Hausstand gegründet; drei Kinder entsprossen der Ehe. Frau Hedtke hat jetzt auf Scheidung und Nährgeld geklagt und um gerichtlichen Schutz nachgesucht, da der Beklagte gedroht haben soll, ihr die Kinder fortzunehmen und sie selbst zu ermorden, falls sie auf Scheidung antrage. Schwere Mißhandlungen und Trunk sind als Scheidungsgründe angegeben worden. Trunksucht nennt Grace Johnson als Scheidungsgrund in ihrer Klage gegen Charles A. Johnson, den sie in Wenatchee, Wis., am 3. März 1913 geheiratet und von dem sie sich vor einem Jahre getrennt hat; die Ehe war kinderlos.

Fred A. Schlie, ein Kanzleiangestellter bei den Großfleischern Swift & Co., wird von seiner Gattin, Susanne, in ihrer Klage auf Scheidung, Nährgeld und Obhut über den dreizehnjährigen Sohn des Paares bezichtigt, sie einst an den Haaren durch die Zimmer ihrer Wohnung, 5259 Süd Prairie Ave., geschleift, ihr Geschirr ins Gesicht geworfen, sie häufig getreten, geschlagen und gewürgt zu haben.

General John C. Black tot.

War bekannter Anwalt und früher Chefkommandeur der G. A. R.

General John C. Black, früher Bundes-Pensionskommissär, Präsident der Bundeszivildienstkommission und eine im ganzen Lande bekannte Persönlichkeit in Veteranenkreisen, starb heute früh nach nur einstündigem Unwohlsein im Palmer House, wo er seit Längerem seine Wohnung hatte. Er benachrichtigte kurz nach 2 Uhr durch sein Zimmertelephon die Hotelleitung, daß er erkrankt sei, und diese rief seinen Nr. 2258 Lincoln Parkway wohnenden Sohn John D. Black herbei. Vor dessen Ankunft war der alte Krieger jedoch zum letzten Feldlager heimgegangen. Der Verstorbene, der ein Alter von 76 Jahren erreichte, kam im Jahre 1889 als Anwalt von Danville nach Chicago, wurde zum Kongreßabgeordneten erwählt und verblieb in Washington, bis er im Jahre 1895 von Präsident Cleveland zum Bundesanwalt für den nördlichen Bezirk von Illinois ernannt wurde. Bereits in den Jahren 1885 bis 1889 hatte er unter demselben Präsidenten als Bundes-Pensionskommissär gewirkt. Präsident Roosevelt ernannte ihn zum Vorsitzenden der Bundeszivildienstbehörde, welche Stellung er auch unter Präsident Taft bekleidete, jedoch beim Amtsantritt Wilsons, infolge schlechten Gesundheitszustandes, aufgab. Im Jahre 1903 wurde er durch seine Erwählung zum Oberkommandirenden der „Grand Army of the Republic" geehrt. Die sterblichen Reste des Dahingeschiedenen werden in Danville ihren letzten Ruheplatz finden. General Black genoß auch als Anwalt einen hohen Ruf.

Schnell gelöscht.

In zehn Minuten wurde ein Feuer gelöscht, das heute früh gegen ein Uhr in der hinter dem Chicago Herald-Gebäude gelegenen Gasse unter einem Haufen Zeitungen zum Ausbruch gelangt war. Man mutmaßt, daß der Brand, der einen Teil der Frühausgabe jener Zeitung zerstörte, von einem Manne verursacht wurde, der einen brennenden Zigarrenstummel unachtsam fortgeworfen hatte.

Unfreiwilliges Bad.

Am Fuße der Belmont Ave. fiel der neunjährige Eugen Abel, Nr. 3339 N. Hamilton Ave., in den See. Der Knabe wäre ertrunken, wenn nicht F. F. Willis, Nr. 557 Barry Ave., ihm nachgesprungen wäre und ihn gerettet hätte. Die Polizei schaffte den gänzlich Erschöpften nach dem Kolumbushospital.

Der Traum ist aus.

Vor sechs Wochen lernte Lucius Pinkard, Nr. 149 W. Oak Str., eine Kabarettsängerin kennen, verliebte sich bis über die Ohren in sie und heiratete sie nach acht Tagen stürmischer Werbung. Drei Wochen später verließ ihn das flatterhafte Geschöpf. Gestern Abend wurde Mabel, so heißt die Treulose, im Hause Nr. 52 W. Huron Str. in Gesellschaft eines gewissen Max Gatter aufgestöbert und nebst ihrem Begleiter verhaftet.

Beraubt.

An 113. Straße und Michigan Avenue wurde gestern Abend dem Frl. Margarete Dooley, Nr. 12 115. Straße, von einem Buschklepper die Handtasche entrissen, die ein Schlüsselbund, mehrere Briefe und $3 in Baar enthielt. Der freche Raubgeselle hat sich und die Beute in Sicherheit gebracht.

Unnötige Aufregung.

Eine städtische Angestellte, die ihren Namen nicht nannte, meldete gestern Nachmittag der Hauptwache, daß sie eine Leiche im Flusse treiben gesehen habe. Fünf Minuten später suchte die Mannschaft des Polizeibootes den Fluß bis zur 12. Straße sorgfältig ab, fand aber von einer Leiche keine Spur.

Polizei soll helfen.

Frau May sucht die Adresse des „Capt." Charles M. Crowe zu ermitteln.

Frau H. H. May, Houston, Minn., hat den Detektivehäuptling P. D. O'Brien brieflich ersucht, ihr doch behilflich zu sein, die Adresse des Kapt. Charles M. Crowe zu ermitteln. Seit 15 Jahren habe sie von Crowe, der jetzt 88 Jahre alt sein müsse, nichts gehört. Damals sei er in Marshall Fields Großhandlung beschäftigt gewesen, habe aber die Stellung verloren, weil er sich zu eifrig an der Lokalpolitik beteiligt habe.

J. W. Debrell, Houston, Tex., sucht durch Vermittlung der hiesigen Polizei die Angehörigen einer ihm bekannten jungen Frau, einer geborenen Mary Ellen Juley, zu ermitteln, die vor 18 Jahren mit ihrem Vater und einem Bruder, Namens Charles, auf einem Ruderboot den Mississippi hinunter nach St. Louis gefahren kam und dort einer Frau Gillard in Pflege gegeben, aber dort so schlecht behandelt wurde, daß die Polizei sich ihrer annahm und sie in einer Erziehungsanstalt unterbrachte. Mary Ellen sei jetzt glücklich verheiratet, sehne sich aber nach ihren Angehörigen, von denen sie seit 18 Jahren nichts gehört habe.

Sinnt auf Rache.

Stewart Salisbury aus Winnetka hier festgenommen.

Auf Veranlassung seines Schwagers Francis King Cook, der ein von 200 Zöglingen besuchtes Mädchenpensionat in Winnetka leitet, wurde hier Stewart Salisbury, Nr. 352 Linden Straße, Winnetka, verhaftet, um auf seinen Geisteszustand hin untersucht zu werden.

Der Häftling, der angeblich vor drei Jahren aus der Irrenanstalt Kankakee als geheilt entlassen wurde, soll in letzter Zeit mit unaufhörlichen Geldforderungen den Schwager geplagt und, als dieser ihn abblitzen ließ, gedroht haben, ihm das Pensionat über dem Kopfe anzuzünden und ihn und die Zöglinge dem Flammentode zu weihen.

Tötlich verunglückt.

Im Oak Park Hospital starb heute der Holzhändler Ladin Schermerhorn, 3541 Cottage Grove Ave., an den Verletzungen, die er erlitt, als gestern etwa 6 Meilen östlich von Elgin, in der Nähe von Ontarioville, sein Kraftwagen sich überschlug und auf ihn zu liegen kam.

Frau Schermerhorn und Herr und Frau Walter Beach, 1242 N. Lasalle Str., die sich ebenfalls in dem Kraftwagen befanden, wurden auch, aber nicht tötlich, verletzt. Auch sie befinden sich im Oak Park Hospital.

Geht straffrei aus.

William Wham, Mitglied der staatlichen Begnadigungsbehörde und Bankpräsident von Salem, Ill., stand heute vor Stadtrichter Prindiville unter der Anklage, dem Befehl des Polizisten Madden nicht Folge geleistet zu haben, als dieser ihn an State und Madison Str. aufforderte, nicht stehen zu bleiben und so den Verkehr zu hemmen. Als Wham dem Polizisten gegenüber eine Lippe riskirte, nahm dieser ihn fest. Da Wham heute sein Bedauern über sein Verhalten aussprach, entließ ihn der Richter straffrei.

Kaiser Yuan-Shi-Kai?

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, 17. August. Aus Peking, China, eingetroffene Depeschen besagen, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Präsident Yuan Shi Kai den Versuch machen wird, sich selbst als Kaiser von China ausrufen zu lassen. Viele angesehene Chinesen sollen dem Plan nicht abgeneigt sein. Der amerikanischen Regierung ist von der Gesandtschaft in Peking noch nichts darüber mitgeteilt worden. Man glaubt aber, daß sich die Stimmung in China entschiedener der Beibehaltung der Republik zuneigt und der Einfluß des in der Verbannung lebenden ersten chinesischen Präsidenten Dr. Sun Yat Sen, eines ausgesprochenen Republikaners, ist auch sehr bedeutend. Manche glauben, die ganze Bewegung sei von Feinden Yuan Shi Kais ins Leben gerufen worden, um ihn vollständig zu stürzen. Japan sieht China wahrscheinlich lieber als Republik, wie als Monarchie, und die Vereinigten Staaten würden jedenfalls jede Regierung anerkennen, die eine Mehrheit des Volkes zu haben wünscht.

Von Gas überwältigt.

In der elterlichen Wohnung Nr. 823 W. 33. Straße wurden gestern der vierjährige Frank Kizminski und seine zweijährige Schwester Maggie von Leuchtgas überwältigt, das einem schadhaften Brenner entströmte. Einem sofort geholten Arzte gelang es, die Kinder ins Bewußtsein zurückzurufen und sie anscheinend auch außer Gefahr zu bringen.

War unachtsam.

Der 35jährige Dan Casey aus Mt. Sterling, Ill., fiel hier gestern im Gebäude Nr. 743 N. La Salle Str. aus einer Höhe von 14 Fuß den Fahrstuhlschacht hinunter und erlitt Verletzungen am Rückgrat und Schädelwunden. Im Countyhospital, wo er Aufnahme fand, wird sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet.

* Im Kreisgericht hat heute George Schreyer eine auf $10,000 lautende Schadenersatzklage gegen George A. Smith angestrengt, den er beschuldigt, ihm die Liebe seiner Gattin entfremdet zu haben.

* Im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 3735 Christiana Ave., machte der 47jährige Julius Stahmke seinem Leben durch Gas ein Ende. Der Unglückliche soll seit längerer Zeit kränklich gewesen sein und wiederholt Selbstmordversuche unternommen haben.

„Rache!"

Talk about atrocities.....

Der amerikanische Konsul in Calais hat an den amerikanischen Botschafter in Paris telegraphirt, daß der vor kurzem verhaftete Amerikaner Devries auf die Angaben einer entlassenen Wärterin hin festgenommen wurde.

Devries ist zwar kein deutscher Name, ist offenbar ein holländischer Name, aber der Name tut ohnehin nichts zur Sache: wenn die Franzosen einen amerikanischen Bürger verhaften, dann haben sie triftige Gründe dafür, müssen sie haben, weil doch die Beziehungen zwischen Frankreich und Amerika so inniger Natur sind. Innig bis zur Intimität; die Franzosen haben sich ganz kürzlich erst für die tatkräftige Unterstützung der Amerikaner offiziell bedankt.

Es mußten demnach gewichtige Gründe für die Verhaftung vorliegen. Vielleicht ein bischen Spionage, oder ein insgeheim in irgend einem Dampfer verstecktes Dynamitbömbchen, oder ein kleines Hochverrätchen. Um Geringeres konnte es sich unmöglich handeln.

„Devries".... hm, der Name konnte fingirt sein, der Name konnte auch echt und der Paß konnte erschlichen sein; endlich konnte Name und Paß echt und der Mann trotzdem ein deutscher Parteigänger sein.

Dieser Devries wurde auf Angaben einer entlassenen Wärterin verhaftet. Es mußte ein triftiger Grund dazu vorliegen, denn auf eine Denunziation hin nimmt man wohl einen Bürger eines feindlichen Landes fest, aber nicht einen Bürger eines befreundeten Landes, dem man zu großem Dank verpflichtet ist. Allerdings der Amerikaner Swoboda kann auch nicht über allzu große Liebe seitens der Franzosen reden; aber Swoboda ist ein böhmischer Name; Böhmen gehört noch zu Oesterreich und Oesterreich ist Deutschlands Bundesbruder. Außerdem lagen gegen Swoboda sehr schwere Anklagen vor, die freilich ebenfalls nicht bewiesen werden konnten.

Und die Anklage gegen Devries?! Höchst bedenklicher Natur! Ganz ungeheuer schwerer Art! Selbstverständlich, sonst wäre man doch gegen den Amerikaner holländischer Abstammung nicht so rücksichtslos streng vorgegangen!

Diese Anklagen!

Devries hatte ein krankes Kind in dem Berck Plage Kinderhospital, eben in jenem Krankenhaus, in dem die Wärterin angestellt war, die den Verbrecher angezeigt hat. Sie wird gewiß das Kreuz der Ehrenlegion bekommen und den üblichen Kuß von einem alten General. (Es war ihr vielleicht nur um diesen Kuß zu tun.)

Die Wärterin hat der Behörde die Schandtat des Amerikaners enthüllt: Devries hatte sein krankes Kind besucht. Er kam von Antwerpen zu Besuch. Und — nun kommt das furchtbare Verbrechen, das nicht ungesühnt bleiben durfte — er brachte seinem kranken Kinde Spielzeug mit.

Das ist kein Verbrechen? Nein, das ist kein Verbrechen. Aber..... dieses Aber macht die Tat zu einem Verbrechen in den Augen der französischen Behörde... aber dieses Spielzeug trug den Stempel: „Made in Germany!"

Darum wurde Devries verhaftet und ins Gefängniß geschleppt.

Talk about atrocities!

Die mißverstandenen Glocken.

Folgendes Schützengraben-Erlebniß wurde mir, so schreibt der Kölnischen Volkszeitung ein rheinischer Hauptmann vom galizischen Kriegsschauplatz, am Abend des 4. Juni — am Tage der Wiedereroberung von Przemysl — von einem glaubhaften Augenzeugen erzählt.

Zwischen 600 und 1000 Meter entfernt ziehen sich unsere Schützengräben — Kalwarja im Rücken — im Halbkreis um diese Stadt herum. Im Abstand von 200 bis 500 Meter davor liegen die Russen eingebuddelt. Ihre Gewehrkugeln fegen täglich über unsere Köpfe weg in die Stadt hinein, und haben schon viele harmlose Zivilisten verwundet und getötet. Seit Monaten liegt man sich im Stellungskrieg gegenüber!

Szene: Strahlender Fronleichnamstag. Kein Schuß fällt. Festtägliche Ruhe. Kurz vor 12 Uhr mittags allgemeine froheste Erwartung in einem Graben, der kaum 200 Meter vom Feinde entfernt ist. Und im Augenblick, da die jeden Morgen befohlene „Divisions-Uhr" Mittag zeigt, schweben tiefe, weihevolle, wogende Töne herüber. Hinter uns in Kalwarja läutet man in allen drei Kirchen, der russischen, der lutherischen und in der größten und ältesten, der katholischen, mit sämmtlichen Glocken. Wie lange haben wir kein Glockenläuten mehr gehört! Seit wir vor vier Monaten quer durch Deutschland, von West nach Ost fuhren. Eine heimatliche, religiöse, ergreifende Stimmung!... Aber nur wenige Augenblicke, dann bricht der Jubel sich Bahn. Hurra-Rufen, Mützen- und Tücherschwenken links und rechts von Graben zu Graben, die Wacht am Rhein und Heil dir im Siegerkranz.

„Was mögen die Russen denken, die gewiß noch länger, als wir keine Glockentöne mehr hörten?" so fragt einer von uns. Und wie unsere Blicke drüben die langen niedrigen Erdwälle streifen, hinter denen sie liegen, da hebt sich plötzlich eine Gestalt über die Brustwehr, noch eine, mehr, acht im Ganzen, zwei Offiziere und sechs Mann, das Gewehr am Riemen, kommen sie herüber, furchtlos, sicher. „Ueberläufer, wie so viele andere," ist die allgemeine Ueberzeugung.

Unser Kompagnieführer mit dem jüngsten Leutnant — soeben befördert, gleichzeitig mit dem Eisernen Kreuz belohnt — erheben sich, klettern nach oben und erwarten die Ankömmlinge stehend, frei. Die ganze Mannschaft liegt mit Gewehr im Anschlag.

Beiderseits ein höflicher militärischer Gruß. Dann der Deutsche: „Sie wollen sich ergeben?"

Der Russe, ziemlich gut Deutsch sprechend: „Nein, Kamerad! Winkten Sie mit weißen Tücher, und komme ich, Sie abholen."

Der Deutsche: „Sehr liebenswürdig, Herr Kamerad, aber wir denken nicht daran! Das Rufen und Winken geschah aus anderen Ursachen. Aus derselben Freude, wegen der man in Kalwarja läutet!"

Der Russe: „Pardon, Kamerad, so war es Irrtum! Aber darf ich fragen, weshalb man Glocke klingt?"

Der Deutsche: „Aber gewiß, Herr Kamerad, die Deutschen und Oesterreicher haben Przemysl wieder erobert."

Der Russe lächelt mitleidig, nachsichtig, höflich.

Der Deutsche: „Bitte, Herr Kamerad, hier ist die amtliche Nachricht aus unserem Großen Hauptquartier, sowie der Befehl Seiner Majestät, daß heute am 4. Juni, mittags 12 Uhr, überall, wo deutsche Soldaten sind, alle Glocken läuten sollen."

Der Russe studirt mit seinem Begleiter eifrig das überreichte Papier. Ihre Gesichter werden sehr ernst, sie senken ein wenig den Kopf. „Kamerad, darf ich den Zettel mitnehmen?"

Der Deutsche: „Aber ich bitte sehr, Herr Kamerad."

Der Russe: „Danke sehr." Und mit militärischem Gruß: „Guten Morgen, Kamerad!"

Unser Kompagnieführer, stramm mit der Hand am Helmrand: „Auf Wiedersehen, Herr Kamerad!"

Und ruhig, furchtlos und sicher gehen die Russen zurück und verschwinden drüben hinter dem grauen Erdaufwurf.

Bis abends zum Einbruch der Dunkelheit fiel an diesem Fronleichnamstag vor unseren Linien kein Schuß.

Russische Phantasien.

Es soll noch einmal einer kommen und sagen, die Russen besäßen keine Phantasie! Gibt es etwas phantasiereicheres als die Berichte des russischen Generalstabs? Freilich, die liest kein vernünftiger Mensch mehr, seitdem sie aus der furchtbaren Niederlage bei Tannenberg und aus der zweiten Masurenschlacht strategische Umgruppirungen zu machen versuchten. Das ist schon viele Monate her, aber die Phantasie der Russen ist noch immer dieselbe — sie hat die Flucht aus den Karpathen bis Lublin zu einem „meisterhaften Rückzuge" umgestaltet.

Die Phantasie offenbart sich auch außerhalb des Generalstabsberichtes, zum Beispiel in den fachwissenschaftlichen Artikeln der „Birschewyja Wjedomosti". Ein Oberst Schumski schreibt die militärischen Ausblicke und da er zu ehrlich ist — viel ehrlicher als seine amerikanischen Kollegen — bemüht er sich keineswegs, die Niederlagen in Erfolge zu verdrehen, er spricht nur von den später zu erwartenden Siegen der Russen und ergeht sich inzwischen in Vermutungen und Phatnasien über die Zustände hinter der feueratmenden Front der Deutschen. Darüber, sagt er mit einer für einen Russen und besonders einen russischen Obersten ungewöhnlichen Ehrlichkeit, ist natürlich nichts bekannt. Und dann schreibt er (das ist ihm augenscheinlich auch ganz natürlich), was sein kritischer Scharfblick hinter der deutschen Front sieht:

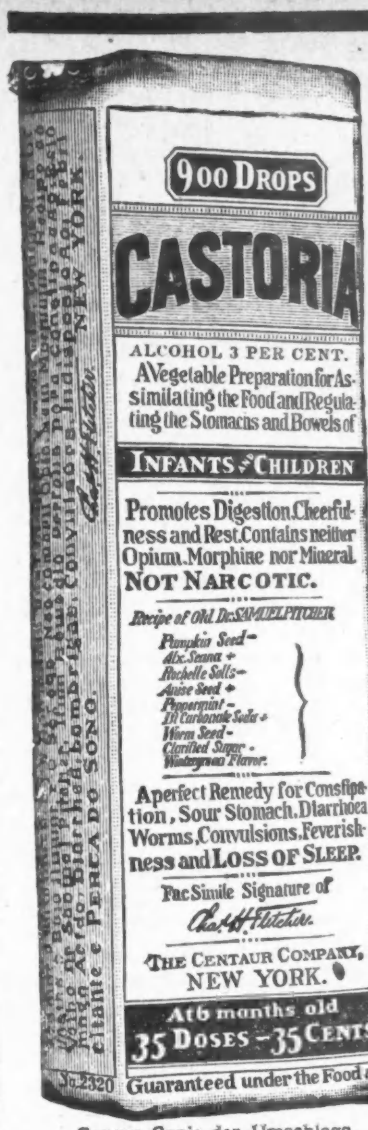
„Wahrscheinlich ist das Bild folgendes: Rein äußerlich sieht es aus, als drängten die Deutschen mit aller Gewalt vorwärts; hinter der Front sind bei ihnen aber die Wege überfüllt und versperrt durch unendliche Massen Verwundeter, Zurückgebliebener und Kranker, während ihre Munitionswagen leer, ohne ein Geschoß, über die galizischen Chausseen „schuckeln".

Natürlich ist vorläufig nichts bekannt und mit Sicherheit kann man nichts behaupten. Aber ein berühmter tatkräftiger General sagte stets zu den Mannschaften: „Wenn es euch schlecht geht, dann denkt daran, daß es dem Feinde vielleicht hundertmal schlechter geht. Man muß es nur verstehen, dies nicht zu zeigen." In diesem „Verstehen, nicht zu zeigen", in dieser Standhaftigkeit lag, liegt und wird stets das Geheimniß des Sieges liegen. Es ist eine banale Wahrheit, daß „der siegt, der der standhaftere ist".

Wahrscheinlich, mein lieber Oberst Schumski, ist das Bild hinter der deutschen Front ein ganz anderes. Wir sind dessen sogar ganz sicher und Przemysl, Lemberg, Stryji, Jaroslau, Kolomea u. s. w. — wir wollen den Leser mit den konsonantenreichen Siegesorten verschonen — sind die Beweise dafür, daß die deutschen Munitionswagen nicht leer, ohne ein Geschoß, über die galizische Chausse geschuckelt sind. Der Herr Oberst scheint zu tief in die Politurfirnißflasche geguckt zu haben. Es gibt offenbar selbst in Rußland eine Menge Leute, die nicht so phantasiebegabt sind wie der Herr Oberst Schumski, die die Zukunft in weniger rosigem Lichte erschauen. Das sind die Leute, die den Mut haben, den Tatsachen ins Gesicht zu blicken und einen Zusammenbruch einen Zusammenbruch zu nennen. Die Kriegsfreunde belegen sie mit dem Namen „Zweifler" und an sie und an die in Verwirrung Geratenen richtet die dem Höchstkommandirenden nahestehende „Wetschernaja Wremja" einige aufmunternde Worte: „Unter den schweren Seufzern der Massen, die leider nicht begreifen, und bei der verbrecherischen Lässigkeit Derer, die wohl begreifen, aber schweigen und untätig sind, zerfällt allmählig die ganze physische Energie unseres Widerstandes. Wie schmerzlich, wie kränkend und beschämend ist das alles! Wir haben eine große Zahl von Personen, die sich darüber klar sind, daß nicht alles bei uns so steht, wie es stehen müßte, und sich trotzdem nicht darüber klar werden können, daß die Defensive unseres Kriegsplanes gegen Oesterreich nur eine Notwendigkeit ist. So merkwürdig das klingt, es ist aber so. Der langsame Gang der Operationen könnte wohl den Schlummer einer Kaufmannsfrau stören, aber nicht die russischen Intelligenten verwirren, die doch gewöhnt sind, alles zu analysiren. Unser Generalstab hat Mißstände im Innern des Landes in Berechnung gezogen, entsprechende Maßnahmen getroffen und nicht nach billigen Wirkungen gehascht. Aus jeder Zeile seiner Meldungen „klingt es heraus", so ist es und nicht anders. Wir alle, die wir durch Libau und das Zurückgehen auf die Sanlinie in Zweifel und Verwirrung geraten sind, müssen daran denken; wenn wir uns nicht in die laufenden Ereignisse bis zu dem Grade hineindenken, wie dies zum Kampfe mit dem hochverräterischen Geflüster nötig ist, dann wehe uns. Nicht Wehe über den Staat und die Nation, die trotz allem mit ihren Aufgaben ins Reine kommen werden."

Die „Wetschernaja Wremja" besitzt auch nicht die Phantasie des Oberst Schumski; die große Masse des Volkes, die Zweifler, ebenfalls nicht. Und diese Masse muß schon sehr groß sein, sonst wäre diese rückgratstärkende Predigt der „W. W." nicht nötig. Aber weder mit Phantasien, noch mit Predigten werden Siege errungen und so werden der Oberst Schumski und die „W. W." bald wieder zu ähnlichen Auslassungen Grund haben.

* In einem Anfalle von Schwermut hat der 33jährige Frank Harwick in seiner Wohnung Nr. 4554 Laflin Straße sich erhängt.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.........................1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.........$3.00
Mit Sonntagpost.......................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost" und „Sonntagpost" durch die Post zugesendet werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteilen und die Kosten im Voraus einsenden (auch in 2c-Marken). Diese stellen sich für die „Abendpost" auf 25 Cents, für die „Abendpost" und „Sonntagpost" auf 35 Cents den Monat. Adressirt:

The Abendpost Co.,
Cirkulations-Abteilung,
223—225 West Washington Straße.

Amerikanische Politik.

Eine wahre Flut von Rechnungen für Waffen- und Munitions- und sonstige Kriegsbedarflieferungen brachte gestern in New York den Wechselkurs des britischen Pfundes zeitweilig auf $4.64, des Franken auf 16.10 und der italienischen Lire auf 15.42 Cents. Zugleich wurde von zuverlässiger Seite erklärt, daß neuerdings jeder einzelne Kontrakt für die Lieferung amerikanischer Industrie- und Bodenprodukte Zahlung in amerikanischen Dollars verlange, statt wie früher in englischen Pfunden. Das heißt, daß die gewaltigen Verluste, die das Sinken des Wechselkurses bedingt, von den ausländischen Käufern zu tragen sein werden, und nicht von den amerikanischen Fabrikanten.

New York glaubt, daß die Eröffnung eines Kredits von mindestens 500 Millionen nötig sein wird, den Pfundkurs wieder einigermaßen auf die normale Höhe zu bringen, und daß eine solche Krediteröffnung nur möglich sein wird durch Hinterlegung guter amerikanischer Wertpapiere in entsprechender Höhe. Ob die Besitzer amerikanischer Wertpapiere in England und Frankreich bewogen werden können, sie zu diesem Zwecke herzugeben, scheint noch fraglich, so daß man sich vorerst mit dem Hoffnungsstrahl begnügen muß, den eine weitere in Aussicht gestellte große Goldsendung bietet. Im Hinblick auf die Tatsache, daß die jüngste große Goldseidung das Fallen des Wechselkurses nicht aufhalten konnte, ist diese Hoffnung sehr gering und auch von dem Krediteröffnungsplane kann man sich nicht viel versprechen. Denn bis zum 1. Oktober sollen weitere Zahlungen zur Höhe von annähernd $500,000,000 fällig werden und von den 1000 Millionen, die Europa am Schlusse des letzten Rechnungsjahres (30. Juni) Amerika schuldete, ist ein sehr großer Teil noch nicht bezahlt. Die Finanzen der Alliirten stehen schlecht und es will scheinen, als hätte die amerikanische Hochfinanz das Ziel, den Engländern das Finanzszepter zu entreißen und New York zum internationalen Finanzzentrum zu machen, schon erreicht, oder doch in sicherer Aussicht.

Das wird Amerika dann zum guten Teile, wenn nicht ausschließlich, der Waffen- und Munitions- und sonstigen Kriegsbedarfausfuhr zu danken haben, und es mag oder wird so sein, daß die gegebene Aussicht auf jenes Ziel die Politik der Administration beeinflußte; daß der Präsident und seine Ratgeber sich von den Vertretern der Hochfinanz überzeugen ließen, daß es der Administration patriotische Pflicht sei, jener die Erreichung des Ziels zu ermöglichen durch Aufrechterhaltung der Kriegsbedarfausfuhr. Dann könnte man aber glauben, daß nun, nachdem das Ziel erreicht, oder doch in sichere Aussicht gestellt ist, ein weiteres Festhalten an der Kriegsbedarfausfuhr nicht mehr nötig sei und es der Administration geraten scheinen sollte, auch die andere Seite zu berücksichtigen und den Alliirten mit einem Waffen- und Munitionsausfuhrverbot zu drohen, so den durch die britische Willkür schwer geschädigten anderen Interessen des Landes zu Hilfe zu kommen. Das wäre wohl nicht gerade schön und edel, aber schön und edel ist die Waffen- und Munitionsausfuhr auch nicht; sie ist höchstens „gesetzlich" und gesetzlich wäre ein Embargo auch — würde es durch Kongreßbeschluß. Desgleichen würde es dem Lande ungezählte Millionen und wesentlich erhöhte Bedeutung im Weltmarkte sichern: gleich eine gewaltige Ausfuhr von Baumwolle u. s. w., wenn es als „Drohung" Erfolg hätte und dem neutralen Handel zu seinem Rechten verhälfe; oder nur wenig später: eine allgemeine große Ausfuhr aller möglichen Waarenarten, wenn England halsstarrig bleiben und es wirklich auf ein Ausfuhrverbot für Waffen und Munition ankommen lassen sollte. Denn dann würde der Krieg aller Wahrscheinlichkeit nach vor Wintersanfang zu Ende sein.

Dergleichen ist nicht zu erwarten. Die jüngste Note des Staatssekretärs Lansing, der natürlich im Namen des Präsidenten schreibt, an die österreichisch-ungarische Regierung bürgt dafür. Denn da wird gesagt, daß es völlig ausgeschlossen ist, daß den Vorschlägen der K. K. Regierung (die Waffen- und Munitionsausfuhr zu verbieten) nachgegeben werden könnte, und wird deutlich gesagt, daß dies als das letzte Wort der Regierung in der Embargo-Frage anzusehen ist.

Warum dieses starre Festhalten an eine Politik, die „legal", aber unsittlich ist und das Land schwer schädigt, nachdem sie ihren ersten Zweck erreichte? Nur eine Antwort scheint möglich: Ehe die Hochfinanz und Großindustrie sich auf das Riesengeschäft einließen, holten sie sich bindende Versprechungen, daß man ihnen nicht etwa durch ein Ausfuhrverbot einen bösen Streich spielen werde, und wohl auch die, daß man sie gegen die Gefahr eines plötzlichen „unverhofften" Friedensschlusses sicherstellen werde durch amerikanische Rüstungen. Darauf lassen die Großartigkeit der Unternehmungen, Neubauten usw. und die Tatsache schließen, daß, je stärker der Druck zugunsten eines Ausfuhrverbotes, umso offener das „Herauskommen" der Administration für eine gewaltige Verstärkung der Flotte und des Heeres; umso bestimmter die Andeutungen, daß Präsident Wilson sich die Aufgabe stellte, der Nation zu einer ihrer würdigen See- und Landmacht zu verhelfen!

Das wäre in jeder Hinsicht „echt amerikanische" Politik, wie wir sie schon immer kannten, und anderes läßt sich von Washington nicht erwarten. Das Gerede von höherer Menschlichkeit, Völkerrecht usw. ist eben nur Gerede. Die Selbstsucht ist Herrscherin und der Dollar ist ihr Szepter und Krone und Reichsapfel zugleich. — — —

Schweizer Handelsstatistik.

Die schweizerische Zollverwaltung hat vor Kurzem die übliche handelsstatistische Uebersicht über Einfuhr und Ausfuhr der wichtigsten Waaren während des vierten Quartals des Jahre 1914 veröffentlicht. In London und Paris wird man bereits mit großer Spannung auf das Erscheinen des Heftes gewartet haben, da es einen zahlenmäßigen Aufschluß darüber geben mußte, ob die Ausfuhr der Schweiz in die Länder der Zentralmächte für diese oder jene Waarengattung beträchtlich zugenommen habe. Der englische Argwohn hat keinerlei Bestätigung erfahren. Das Verhältniß zu den einzelnen Ländern hat sich gegen frühere Zeiten kaum verschoben. Im Allgemeinen ist die Ein- und Ausfuhr in fast allen Waarenkategorien wesentlich zurückgegangen, die Totalsumme der Einfuhr um rund fünfzehn Millionen, die der Ausfuhr um rund eine Million Doppelzentner. Der Export von Uhren ist beispielsweise von 16¾ auf 12¼ Millionen Stück gesunken. Sehr wesentlich abgenommen hat auch die Ausfuhr von Seide, sowie roher und verarbeiteter Metalle. Die Eisenausfuhr ist um etwa ein Viertel, die Kupfer- und Zinkausfuhr um ungefähr ein Drittel zurückgegangen: ein Beweis dafür, daß die Schweiz im Waffenhandel nicht die Vermittlerin gespielt hat.

Eine starke Steigerung der Ausfuhr ist nur bei Früchten und Gemüsen zu erkennen, beinahe um das Dreifache. Die Einfuhr in diesen Sachen ist aber nicht gestiegen. Die inländische Obsternte war vielmehr im vergangenen Jahre sehr viel günstiger als im vorhergehenden. Wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn von den 426,000 ausgeführten Doppelzentnern frischen Obstes nicht weniger als 424,000 erhalten haben, so können die Mächte des Vierverbandes aus dieser Tatsache doch keinen Neutralitätsbruch der Schweiz ableiten, da es der Eidgenossenschaft jedenfalls frei stehen muß, an wen sie die Erzeugnisse des eigenen Bodens abgeben will. Gewissermaßen als Kompensation dafür hat die Schweiz denn auch in jenem Vierteljahre über 10,000 Doppelzentner Zucker nach Frankreich verkauft, obgleich sie bisher noch niemals Zucker exportirt hat.

Die Schokoladen-Fabriken der Schweiz machen augenscheinlich treffliche Geschäfte. Denn die Ausfuhr dieses wohlschmeckenden und nährenden Erzeugnisses nach Deutschland allein hat sich laut Statistik verdoppelt. Aber auch die anderen kriegführenden Länder haben sich von den Schweizern reichlich mit Schokolade versorgen lassen, Großbritannien hat allein 18,000 Doppelzentner mehr davon abgenommen, als Deutschland bei sich eingeführt hat. Die Ausfuhr kondensirter Milch ist im Jahre 1914 um rund 50,000 Doppelzentner gestiegen. Der Hauptabnehmer dafür ist Frankreich gewesen, das über das Sechsfache seines normalen Bedarfs daran aus der Schweiz bezogen hat, und davon wieder weit über die Hälfte im letzten Vierteljahre 1914. Zur Steigerung der Ausfuhr von frischer Butter hat Deutschland kräftig beigetragen; der Export von Käse ist entgegen der allgemeinen Erwartung nur unbedeutend gestiegen.

In einzelnen Kriegsartikeln hat sich wohl die Ausfuhr, aber nicht die Einfuhr vermehrt. Von den 719 Doppelzentnern Salpeter, die im Jahre 1914 ausgeführt wurden (gegen 287 im Jahre zuvor), hat Italien mit 520 den Löwenanteil bekommen, während Frankreich beinahe den gesammten Rest abgenommen hat. Deutschland bedarf bekanntlich des eingeführten Salpeters nicht mehr, seit seine Chemiker ihn der Luft entnehmen, von welcher die Engländer Deutschland zu ihrem Leidwesen nicht absperren können. In die geringfügige Mehrausfuhr an rohen Häuten teilen sich Frankreich und die Zentralmächte ungefähr zu gleichen Teilen. Ersteres ist plötzlich ein großer Abnehmer für fertige männliche Kleidungsstücke geworden. Während Deutschland wie schon alle die Jahr vorher ein eifriger Käufer von Maschinenteilen war, bezog Frankreich mehr als das doppelte Quantum Dampflokomotiven aus der Schweiz. Automobile wurden in größerer Zahl nach Frankreich als nach Deutschland verkauft. Der Absatz von Anilinfarben im Auslande steigerte sich um 1500 Doppelzentner, die zum großen Teile nach den britischen Inseln gingen, denen die deutschen Quellen verschlossen waren.

Die interessante Statistik liefert den Beweis dafür, daß alle kriegführenden Länder, soweit die Schweiz für sie erreichbar ist, Vorteile aus der neutralen Stellung der Eidgenossenschaft gezogen haben, keins von ihnen aber so viel dabei profitirt hat, daß die andere Partei dadurch Schaden gelitten hätte. Die neutrale Haltung der Schweiz könnte anderen am Kriege unbeteiligten Staaten als Muster dienen.

Eine schwere Anklage.

In der „Aerztlichen Rundschau", einer ernsten wissenschaftlichen Wochenschrift für die gesammten Interessen der Heilkunde, herausgegeben von Dr. med. Arno Krühe in München, findet sich in der Nummer vom 29. Mai 1915 folgender, sehr bemerkenswerter Artikel, für dessen Inhalt wir aber die Verantwortung dem genannten Blatt überlassen müssen.

Tagesgeschichte.

Der gegenwärtige Krieg bietet, abgesehen von seiner wuchtigen und erhebenden Einwirkung auf die Psyche, nicht nur ein hohes militärärztliches Interesse, sondern er offenbart auch ganz neue, an die bakteriellen Morde des berüchtigten Frankfurter Giftmörders erinnernde gerichtsärztliche Probleme. Wer irgend im feindlichen Auslande oder auch in „neutralen" Ländern als anständig und charaktervoller Mann im Verdacht stand, nicht ganz einverstanden mit den kriegerischen Absichten des Ministers Grey und seiner russischen Helfershelfer zu sein, den ereilte mit unfehlbarer Sicherheit und stets im richtigen Augenblick der Tod. Die Ermordung Jaurès in Paris wird wohl nie aufgeklärt werden, und die Mordpläne des englischen Gesandten in Norwegen werden schwerlich ihre Sühne finden. Sie waren auch so grobschlächtig, daß sie nur durch brutale und mit reichen Mitteln arbeitende Mörder, die also weiter kein gerichtsärztliches Interesse bieten, ausgeheckt sein können. Feiner und schließlich wohl auch billiger arbeiten, wie es scheint, die Kreaturen Greys bei dem auffallenden Leiden des Königs von Griechenland, der die Intrigen des durch England bestochenen Ministers Venizelos durchschaut hatte, und nun auf einmal an den Erscheinungen einer Blutvergiftung daniederliegt, die hoffentlich durch die Berufung zweier deutscher Aerzte noch geheilt wird. Als im Herbst 1914 der italienische Minister Giuliani als redlicher Mann auf der Einhaltung des Dreibundvertrages mit Oesterreich und Deutschland bestand, mußte er sich sofort aufs Krankenlager legen, von dem er sich nie wieder erhob. Die von den Zeitungen berichteten Krankheitserscheinungen deuten auf eine bakterielle Vergiftung nach Art der Frankfurter. Eine solche wurde auch Giolitti angedroht, der sich als vorsichtiger Mann zunächst nach seiner Heimat zurückzog, wo er die Siege der Zentralmächte abwartet, um sein italienisches Vaterland wenigstens durch einen günstigen Friedensschluß vor dem gänzlichen Ruin zu bewahren. In London wundern sich die Aerzte allgemein über die häufigen und seltsamen Todesfälle älterer und friedlich gesinnter Männer. Trotzdem in diesem Frühjahr keine Influenza und keine sonstige Epidemie herrschte, sterben ältere Herren dahin wie die Fliegen, und zwar merkwürdiger Weise immer solche, die einen großen Freundeskreis haben und als friedliebend bekannt sind. Wahrlich, der berüchtigte Richard der Dritte ist ein bescheidener Stümper gewesen, gegen die derzeitigen Machthaber! Wer aber wird es in England wagen, gegen diese Diplomaten vorzugehen und dabei sein eigenes Leben zu riskiren?

Aus dem dunklen Italien.

Von F. C. Graf v. Voltolin.

In jeder italienischen Stadt befindet sich irgendwo in den neuen Quartieren ein meist recht geschmackloser Platz, der den Namen Piazza della liberta trägt, und die Liberta, die Freiheit, wird auch in Wort und Schrift stets als eine der glänzendsten Errungenschaften des neuen sogen. dritten Italien gefeiert. In der Tat war das neue Italien bisher der schroffste Gegensatz zu dem, was man einen Polizeistaat nennt, und jeder tat darin, wenn er nur den Buchstaben des Gesetzes beobachtete, was ihm gefiel und behagte. Das alles gehört nun der Vergangenheit an und die Plätze della liberta sollte man in Salandraplätze umtaufen, dessen Terrorismus an die Stelle der einstigen Freiheit getreten ist.

Man macht sich im Ausland keinen Begriff davon, welchen Drangsalierungen das italienische Volk seit Kriegsbeginn ausgesetzt ist. Nicht nur, daß sich die wirtschaftliche Lage von Tag zu Tag verschlechtert, daß die Konkursanmeldungen ganze Seiten der Zeitungen einnehmen, gesetzlich ist die Wahrheit verbannt, gesetzlich ist Treu und Glauben aufgehoben und täglich unterzeichnet der Prinzregent, der an sich gutmütige, im Herzen deutschfreundliche Herzog von Genua neue, ihm von Salandra vorgelegte Dekrete, welche die denkbar brutalste Beugung des Rechts sind. Die Angeberei, die Spionenriecherei, die Beschränkung der persönlichen Freiheit haben einen Umfang angenommen, daß keiner mehr seinem Nächsten traut und niemand mehr eine eigene Meinung zu äußern wagt.

Vor allem sucht die Regierung das Volk in völliger Unwissenheit über den Krieg zu erhalten. Hierzu dient die Gesetzbestimmung, durch die jeder, der einem oder mehreren Personen irgend welche Mitteilungen macht, die von den Mitteilungen des italienischen Oberkommandos abweichen, mit schweren Strafen bedroht wird. Dem gleichen Zweck dient die systematische Zeitungsvernichtung an allen Grenzstationen. Deutsche, österreichische und ungarische Blätter werden natürlich absolut nicht geduldet, aber auch unter den Blättern der neutralen Schweiz fallen die in deutscher Sprache geschriebenen seit einer Woche dem Verfolgungswahn der Grenzbehörden zum Opfer, und nur die französisch geschriebenen, ententefreundlichen Zeitungen von Genf und Lausanne kommen noch an ihre Adressaten, soweit diese nicht innerhalb der Kriegszone wohnen, wohin überhaupt keine Post mehr kommt. Die Kriegszone! Der Ausländer denkt bei diesem Wort vielleicht an die Grenzgebiete und einiges „Hinterland", aber Italiens Kriegszone umfaßt keineswegs nur diese Gebiete, sondern die ganze östliche Poebene von den Alpen bis zum Apennin und noch weiter hinab bis Ancona. Sogar die an der Schweizer Grenze gelegene Provinz Como soll demnächst als zur „Kriegszone" gehörig erklärt werden. Ebenso wurden jüngst die Mittelmeerbefestigungen an der Riviera als Teile der Kriegszone proklamirt. In der Kriegszone aber ist jedes bürgerliche Leben gewaltsam unterdrückt, ist aller Handel und Wandel unterbunden, der Eisenbahnverkehr auf ein Mindestmaß beschränkt und die Güterbeförderung fast gänzlich eingestellt.

Von allen diesen Zuständen in Italien, wie auch von den im weiteren beschriebenen, erfährt man natürlich nichts durch die Presse. Erstens ist die Zensur von äußerster Strenge und zweitens darf man überhaupt nichts anderes denken, geschweige denn schreiben, als Ministerium und Generalstab für gut halten. Die Presse füttert ihre Leser mit endlosen Siegesnachrichten und Bravourstückchen einzelner, trostlosen Verunglimpfungen der Gegner und Verhimmelungen der Ententevölker. Es ist charakteristisch, wie Männer von Geist und Charakter unter den italienischen Parlamentariern, angeekelt durch diese Verhältnisse, dem Lande den Rücken gekehrt haben, um wenigstens für einige Zeit in der Schweiz eine von dem dicken Dunst der Volksbelügung gereinigte geistige Atmosphäre zu atmen.

Wer aber etwa glaubt, daß es durch alle drakonischen Gesetze gelungen wäre, Ordnung in das Chaos zu bringen, befindet sich völlig im Irrtum. Im Gegenteil, je länger der Krieg dauert, um so verwirrter werden die Zustände. Um nur ein Gebiet herauszugreifen, sei die Feldpost genannt. Der frühere Gepäckaufgaberaum der Station Bologna ist als Zentralstelle der Feldpost bestimmt. Der Raum ist bis an die Decke mit Briefsäcken, Paketen und loser Makulatur gefüllt, einem Chaos, dem der üble Geruch faulender Lebensmittel entströmt. Und immer neue Räume füllen sich, ohne daß es gelänge, auch nur einen Teil abzuschieben. Niemand weiß, wo die Regimenter nach einem Monat der Kriegführung sind, und doch schicken die Depotstäbe täglich einen Sack neu eingelaufener Briefe zur Beförderung an die Front nach Bologna. Die Paketsendungen sind glücklicherweise, freilich zum Schmerz der armen hungernden Soldaten abgeschafft. Aehnlich ist das Chaos in der Verwundetenpflege. Das italienische Rote Kreuz, das den Römern nur durch seine Bälle bekannt war, durch welche es alljährlich seine Fonds vergrößerte, hat gänzlich versagt, und der einzige Sanitätszug, den der souveräne Malteserorden der italienischen Heeresverwaltung zur Verfügung stellte (wofür zum Dank man den Großmeister Grafen Thun-Hohenstein das Land zu verlassen ersuchte), konnte auch nicht Wunder wirken. So ist der Zustand der Verwundeten ein entsetzlicher; wie in Serbien ist bereits Mangel an pharmazeutischen Mitteln eingetreten, und ernsteste Seuchengefahr bedroht das ganze Land!

Und doch ist noch schlimmer als dieses die qualvolle Ungewißheit, die allenthalben über das Schicksal der Söhne des Landes herrscht, da Verlustlisten nicht ausgegeben werden. Gerade dieser Umstand hat eine Unzufriedenheit wachgerufen, die bedrohlichen Charakter annahm und die Behörden zu langatmigen Beruhigungserklärungen veranlaßte. Der einzige Trost, — daß die Vermißten auch in österreichisch-ungarische Gefangenschaft geraten sein können — wird dem Volk geflissentlich vorenthalten, da diese Möglichkeit mit tiefer Indignation geleugnet wird. Nur die soeben erfolgte Bekanntmachung, daß Briefe und Postanweisungen für die in feindliche Kriegsgefangenschaft geratenen italienischen Soldaten an die Oberpostdirektion der Schweiz in Bern zu senden sind, gab dem Volk Kunde davon, daß gar mancher italienischer Soldat bereits die unfreiwillige Reise nach dem Norden angetreten hat.

Was schlecht begonnen hat, kann nicht gut enden! Dieser alte Erfahrungsspruch drängt sich jedem Beobachter der Verhältnisse in Italien seit Monatsfrist auf. Seitdem der Verrat an dem alten geheiligten Bunde eine Tatsache geworden, seitdem Italiens Söhne zu einem verwerflichen Krieg gezwungen wurden, seitdem Recht und Freiheit geknebelt sind, hat sich eine düstere Wolke über das italienische Land gesenkt, und gleich gespenstigen Schatten durchschreiten in diesen lichten Sommertagen Elend, Kummer und Sorge die schönen Gaue.

Lokalbericht.

„Hanswurstiade".

So bezeichnet Ald. Merriam die Untersuchung durch Zivildienstbehörde.

Cooke geht leer aus.

Die von ihm gegründete White Paving Co. hat keinen der Pflasterungskontrakte erhalten. — Statistische Angaben über die hier bezahlten Lehrergehälter.

Ald. Merriam, dessen Kommission zur Untersuchung des Verbrechens in Chicago von der Zivildienstbehörde selber einer Untersuchung unterzogen wird, kehrte gestern nach Chicago zurück und äußerte sich in sehr deutlicher Weise über den Zweck der Untersuchung und die bei ihr angewandten Methoden. „Coffin, der Präsident der Zivildienstbehörde", erklärte Ald. Merriam, „ist ein Heißsporn, der bezüglich Sparsamkeit und Befähigung seine eigenen, eigentümlichen Ansichten hat. Er findet es nicht für angebracht, daß Morgan Davies vom Bundesjustizamt und die Burns Detektiveagentur in Anspruch genommen wurden, auch nicht die Beschäftigung Fletcher Dobyns' und W. C. Dannenbergs durch die Kommission. Man kann verstehen, warum er als ehemaliger Direktor der Lincoln-Lorimer League gegen Burns und andere gewissenhafte Untersuchungsbeamte voreingenommen ist. Er verurteilt, daß die Untersuchungsbeamten in von Verbrechern besuchten Spelunken Getränke bestellten, wenn sie aber Limonade bestellt und Zylinderhüte getragen hätten, würden sie jedenfalls nicht viel haben ausrichten können. Die ganze sogenannte Untersuchung ist weiter nichts als eine politische Hanswurstiade, die nur durch ihre Dreistigkeit auffällig ist." Der Alderman kündigte gleichzeitig an, daß, falls die Empfehlungen der Verbrechenkommission nicht innerhalb der nächsten Zeit vom Polizeichef durchgeführt würden, er diese Angelegenheit in einer Stadtratssitzung zur Sprache bringen würde.

Eine Ueberraschung.

Entgegen der vorherrschenden Ansicht, daß „Freunde der Stadtverwaltung", denen M. J. Faherty, Präsident der Behörde für örtliche Verbesserungen, bei sonst gleichen Verhältnissen Bevorzugung zugesichert hatte, der Zuschlag für viele Verbesserungen erteilt werden würde, gingen diese gestern leer aus. Die „White Paving Co.", deren Geschäftsleiter W. J. Cooke einer der Führer der Lorimerfaktion ist, erhielt nicht einen einzigen Kontrakt. Pflasterungsarbeiten im Werte von $360,000 wurden fast gleichmäßig zwischen der R. F. Conway Co. und der American Paving Co. verteilt. Das Angebot der White Paving Co. war um 20 Cents die Quadratyard höher, als das der siegreichen Firmen.

Die Lehrergehälter.

Statistiker sind zur Zeit beschäftigt, Ziffern festzustellen, die dem im nächsten Monat wieder zusammentretenden Senatskomite unter Vorsitz des Senators Baldwin vorgelegt werden und beweisen sollen, daß Lehrergehälter einen ungebührlich großen Teil der Einnahmen des Schulrats verschlucken. Die aufgestellten Tabellen beweisen, daß der Unterricht in den öffentlichen Schulen für den einzelnen Schüler seit den letzten Jahren durchschnittlich beträchtlich gestiegen ist. In den Jahren 1904—05 betrug die Durchschnittsziffer $32.84, davon $24.33 oder 74% der Gesammtausgabe, für Lehrergehälter. In den Jahren 1907—08 stieg diese Ziffer auf 77%, im letzten Jahre der Cooley'schen Amtsführung fiel sie auf 75%. Unter Frau Young stieg die Zahl nur langsam, schwang sich jedoch alsbald auf 80% empor, als die Gesetzesvorlage des Commercial Club in Springfield durch die Bemühungen der Frau Young und der Teachers' Federation zu Fall gebracht wurde. Für das Schuljahr 1913—14 lauten die betreffenden Ziffern $46.43, bezw. $37.27, entsprechend 80%. Ein Vergleich mit anderen Städten ergab, daß in ihnen das Verhältniß der Lehrergehälter zu den Gesammtausgaben für das Schulwesen sich wie folgt stellt: 30 Städte 52 bis 65%, 39 Städte 65 bis 70%, 28 Städte 70 bis 75%, 4 Städte 75 bis 80% und 2 Städte mehr als 80%.

Müssen Vollbürgerinnen sein.

Während Frauen, die im Armenhaus in Oak Park oder im Countyhospital waschen, scheuern oder kochen wollen, vollberechtigte amerikanische Bürgerinnen sein müssen, darf jede Frau, Bürgerin oder Ausländerin, beim Reinmachen im Countygebäude mittätig sein, sofern sie genügend politischen Einfluß im Sheriffsamt besitzt, um eine derartige Stellung zu erlangen. Daß dies die Ansicht der Cook County Zivildienstbehörde ist, wurde durch deren gestrige Entscheidung bewiesen, welche die Entlassung von 32 Frauen verfügt, weil sie nicht im Besitz des Bürgerrechts sind. Diese Frage hatte bereits seit Januar zur Entscheidung gestanden, und die meisten der hiervon betroffenen Frauen hatten inzwischen ihr „erstes Papier" auch schon erwirkt, ein gestern vorgelegtes Gutachten des Anwalts der Behörde erklärt jedoch, daß unter dem bestehenden Gesetz jeder Zivildienstangestellter Vollbürger sein muß. Dieses Gesetz findet auf die im Countygebäude tätigen Scheuerfrauen jedoch keine Anwendung. Die Entlassenen bezogen ein Monatsgehalt von $55.

Alschuler der Glückliche.

Er ist heute vom Präsidenten zum Bundeskreisrichter ernannt worden.

Die viel umworbene Vakanz im hiesigen Bundeskreisgericht, die durch den Amtsrücktritt Richter Peter S. Großcups geschaffen wurde, ist heute von Präsident Wilson durch die Ernennung des Rechtsanwalts Samuel Alschuler gefüllt worden. Wohl hatten Gouverneur Dunne, Bundessenator Lewis und Wm. L. O'Connell, der Führer der Dunnefaktion, sich auf Wm. A. Doyle als den Mann ihrer Wahl geeinigt und in Washington nichts unversucht gelassen, um ihm den Preis zu sichern, in einer kürzlich zwischen dem Triumvirat abgehaltenen Beratung ergab sich jedoch, daß ihm diese wertvolle Pflaume vom Patronagebaum nicht in den Schooß fallen werde. Diese Erkenntniß war auf die Tatsache begründet, daß Generalanwalt Gregory vor einigen Tagen in Chicago weilte, um sich bezüglich der vorgeschlagenen Bewerber um das Amt zu unterrichten, und sich günstig betreffs Herrn Alschulers geäußert hatte. Durch seine Ernennung wird das Amt des Vorsitzenden der Illinois Tiefwasserkommission, welches Herr Alschuler bisher bekleidet hat, von Gouverneur Dunne neu besetzt werden können.

— Präs. Juanschikai von China will Kaiser werden. Der Rechtsberater der chinesischen Regierung, der amerikanische Professor Goodnow, soll ihm selber dazu geraten haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Stampalia von Neapel; United States von Kopenhagen.
Philadelphia: Dominion von Liverpool.
Genua: America (französischer Dampfer) von New York.
Neapel: Europa von New York.
Liverpool: St. Louis (Amerikanische Linie) von New York.
Rotterdam: Noordam von New York.

Abgegangen.

Rotterdam: Nieuw Amsterdam von New York.

Zur Gründung

einer Deutsch-Amerikanischen wirtschaftlichen Vereinigung.

!Ein Weckruf!

An das Deutschtum in Amerika und alle loyalen Amerikaner von

F. F. Matenaers.

Ein Jeder sollte diese tief durchdachte Broschüre lesen und zur Verwirklichung des überaus praktischen Gedankens beitragen. 32 Seiten. Preis 10c. Für Propagandazwecke 100 Exemplare für $7.50.

Zu beziehen durch den Buchhandel sowie vom Verlag

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Avenue)
CHICAGO

Karte von Europa

und den angrenzenden Teilen Asiens und Afrikas. Vorzüglich ausgestattet, herausgegeben von der Nationalen Geographischen Gesellschaft; auf Leinen aufgezogen; Größe 32½ bei 30 Zoll.
—— Preis 50 Cents. ——
Große Auswahl in Karten irgend welcher Art zu den billigsten Preisen.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Kaffee- und Teegebäck

260 erprobte Rezepte von Marie Schandri.
Preis: 35 Cents.
Großes Lager von hiesigen und importirten Kochbüchern zu allen Preisen.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 858.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Katherine Deruntz

am 16. August 1915 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 19. August, 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 4933 S. Honore Str. nach der St. Augustinus-Kirche, wo ein Hochamt zelebrirt wird, und von da mit Autos nach dem Depot an 49. und Ashland Avenue, sodann per Eisenbahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Max und Walburga Deruntz, geb. Sachin, Eltern.
Louisa, Martin, Otto, Leo, John und Frau Augusta Kamm, Geschwister.
Frank Kamm, Schwager.
Frau Mary Deruntz, Schwägerin.
dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Söhnlein

George

am 16. August 1915 im Alter von 1 Jahr und 2 Monaten nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. August, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause 2734 W. 23. Str. nach dem Konkordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Herman und Clara Miller, geb. Junglans, Eltern, nebst Verwandten.

Das Loos ist mir gefallen,
Ach Lieblichste —
Mir ist ein schön' Erbteil worden.
dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Anton Gruzalski

am 14. August 1915 im Alter von 29 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. August, 8:30 Morgens, vom Trauerhause 2224 Coblenz Straße nach der St. Hedwigs-Kirche an Webster Avenue und von da nach dem St. Adalbert-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Gruzalski, geb. Wernike, Gattin.
Freddy, Raymond und Lillian, Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Almira Council No. 696, K. & L. of S.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Councils die Mitteilung, daß Bruder

Anton Gruzalski

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 19. August, Morgens 8½ Uhr, vom Trauerhause 2324 Coblenz Str. nach dem St. Adalbert-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich um 8 Uhr Morgens im Council-Lokal einzufinden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Richard J. Haldewang, Präsident.
William C. Kater, Sekretär.

Gestorben: Sophie Nutz, geb. Reifeis, geliebte Gattin von Henry Nutz, am Dienstag, den 17. August. Beerdigung vom Trauerhause 1752 N. Sawyer Ave., Donnerstag, 19. August, 2 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Waldheim.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Anton Wolf

am 15. August 1915 im Alter von 45 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. August, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1629 W. 18. Str., nach dem St. Marien-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Wolf, Gattin.
Elizabeth und Anna Wolf, Töchter; nebst Schwester, Schwager und Verwandten.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Bertha Mueller, geb. Bohmke,

am Sonntag, den 15. August 1915 im Alter von 44 Jahren, 8 Monaten und 6 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Aug., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 3141 N. Richmond Str., nach der Konkordia-Kirche, Belmont und Washtenaw Ave., von da mit Kutschen nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Oscar H. Mueller, Gatte.
Walter, Kurt, Ruth und Meta Mueller, Kinder; nebst Verwandten.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Gustav H. Burkhardt

am 15. August 1915 im Alter von 56 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. Aug., 2 Uhr Nachm., von 2022 Waveland Ave. mit Autos nach Montrose. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fredericka Burkhardt, Gattin.
Ralph und Gertrude Burkhardt, Kinder.
Wilhelmina Burkhardt, Mutter.
Albert Burkhardt, Bruder.
Frau O. Vilhuber, Schwester.

Mitglied der Garfield Park Loge Nr. 686, A. F. & A. M., und des Schwabenvereins.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Marie Fix, geb. Wickboldt,

im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. August, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 2524 Fullerton Avenue mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Fix, Gatte.
Rosie Hawkins, Elizabeth Snyder, Marie Weil und Bertha, Wilhelm und Annie Pyler, Kinder.
dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Barbara Westrich, geb. Wahlen,

am 15. August im Alter von 51 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. August, um 8 Uhr 30 Morgens, vom Trauerhause, 1510 Cleveland Ave., nach der St. Michaelskirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph F. Westrich, Gatte.
John, Joseph, Margaret und Arthur, Kinder, nebst Verwandten.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Rudolph Abraham

im Alter von 32 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. August, 2 Uhr Nachmittags, von Chas. Burmeisters Kapelle, 1424 Larrabee Straße, mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albertine Abraham, Mutter.
Charles, William und Frau Emma Kappler, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Frau

Eliza Fiedler

am 15. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. August, um 3 Uhr Nachmittags, von Nebls Kapelle, 4028 W. Lake Str., nach dem Montrose-Friedhof. Mitglied der Lady Macabee-Loge Nr. 12.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter und Tochter

Louisa Bernhard

sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Nordica-Frauenverein und dem Herrn Pastor Pister für seine trostreichen Worte, sowie Herrn Anton Sturm für seine schöne Rede am Grabe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Bernhard, Gatte, nebst Kindern.
Paul und Caroline Weber, Eltern.

Leichenbestatter.
Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd und Randolph Str. Tel. Central 368.
mi13*Z

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill.: Telephon: Austin 796, Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Riverview

★ Heute | Kinder-Tag
25,000 Shows und Fahrten. Freie Tanz- und Singstunden Preise für Rad- und Fußrennen | Frei
Seht die Cuba-Zwillinge
—Merkwürdiger als die Siamesischen—

The Relic House,

2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weiß, Eigentümer.
KONZERT! jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Orchester
bidofa*

Agitationsversammlung

(Reorganisation und Unterhaltung)
veranstaltet vom
Deutscher Unterstütz.-Verein Columbus
Sonntag, 22. Aug., 3 Uhr Nachm., in Kleines Halle, Nordwestecke Belmont und Albany Ave. Neue Mitglieder werden an diesem Tage frei aufgenommen.

CHICAGO **LAW** SCHOOL
Day and Night Classes. High School Dept. 20 Years' Success. 1800 Graduates. Free Oratory. 3 Years' Practice Course. Free Catalog. Chancellor J. J. Tobias, 64 W. Randolph St., Cent. 3438.
27jl,bidofa10w

LERNT STENOGRAPHIE
Tag- und Nachtkurse in „Touch-Typewriting", Vollständiger Kurs in 36 Lektionen, 20 Jahre im Gebrauch. Freier Typewriter in Eurem Heim, während Ihr lernt.
CHICAGO SHORTHAND SCHOOL
64 W. Randolph. Tel. Cent. 3438.
27jl,bidofa10w

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.
bidofa

Wo verbringe ich meine Ferien?

Die von einem Künstler einer hiesigen englischen Morgenzeitung hergestellten „Posterettes“, welche die Ueberlegenheit Chicagos als „Summer Resort“ illustriren, sind zweifellos den meisten Chicagoern schon vor Augen gekommen. Und als ebenso sicher darf es gelten, daß Tausende, welche diese kleinen Plakate auf Briefumschläge geklebt und in die weite Welt hinaussandten, wenn die Ferienzeit herannahte, die Fahrpläne der Eisenbahnen und Dampfschiffe studirten mit dem Gedanken: Wo gehe ich denn diesmal hin? Die Sommerfrische, die sie ihren fern wohnenden Freunden und Bekannten so verlockend angepriesen hatten, besaß mit einem Mal so wenig Reize, daß die eifrigen Verkünder ihres Lobes nur von dem einen Wunsche erfüllt schienen, ihr so rasch wie möglich den Rücken zu kehren. Sie überließen es Anderen, sich nach ihren Worten zu richten, während sie bezüglich ihrer eigenen Taten sich volle Handlungsfreiheit vorbehielten. Und doch, wenn viele der aus den Sommerfrischen Heimgekehrten aufrichtig sein wollten, müßten sie sich bereit erklären, das Goethesche „Warum in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah“ zu unterschreiben. Denn die erwähnten Bilderchen verbreiten tatsächlich keine Lüge, enthalten keine Uebertreibung, Chicago bietet als Sommerfrische Vorteile, um welche sie so manche der viel angepriesenen und kostspieligen Erholungsplätze wohl beneiden mögen.

Klima? Gewiß, wir haben Klima, sogar erstklassiges, kühl genug, um die Sommermonate erträglich zu machen, und warm genug, um uns nicht vergessen zu lassen, daß wir uns im Sommer befinden. Badegelegenheiten? Aber natürlich! Dutzendweise! Der Michigansee, dessen nimmer ruhende Wogen das meilenlange Ostufer der Südseite und Nordseite der Stadt bespülen, ist eine einzige große Badeanstalt, welche der Feriengast zu allen Tageszeiten in Anspruch nehmen kann. Segeln und Rudern? Wasserfahrzeuge sind in allen Parks für ein Geringes zu mieten, oder können an Landungsbrücken für längere Zeit gesichert werden. Golf? Die Einführung durch ein dem Feriengaste bekanntes Mitglied sichert diesem für eine beschränkte Zeit die freie Benutzung des Golffeldes irgend eines der vielen Klubs. Lawn tennis? Geeignete Plätze stehen in den öffentlichen Parks zu kostenfreier Benutzung offen. Fischen? Der dem Angelsport Huldigende wird die schuppigen Bewohner der nassen Tiefe, welche sich unsern Chicagos aufhalten, nicht minder willig finden, auf eine gute Lockspeise anzubeißen, wie andere ihrer Art in entfernteren Gewässern. Hotels, Theater, Fuhrwerke? Mit der Beantwortung dieser Frage lohnt es sich denn doch kaum Zeit zu verlieren. Ausflüge? Zu Wasser und zu Land, ja häufig auch in Luftschiffen, nach 1001 Plätzen, naturschön belegen und mit geringen Kosten zu erreichen.

Und nun erscheint wohl die Frage berechtigt: Warum wird Chicago als Sommerfrische so wenig von Chicagoern bevorzugt? Luftveränderung, andere Umgebung, mehr Ruhe, neue Gesichter, und das naive, trotz aller Enttäuschungen immer wiederholte „frische Eier und frische Milch“ dienen hauptsächlich als Erklärung der von Chicagoern ihrer Heimatstadt bewiesenen Abtrünnigkeit. Und so ziehen sie denn, sobald ihre Ferienzeit beginnt, hinaus nach dem in froher Erwartung rosig rot gemalten Erholungsorte, um, zurückgekehrt, in ihren Reiseerinnerungen ein Warnungszeichen gegen diesen zu vermerken, denn die „Luftveränderung“ bedeutete häufig Regen und Kälte, die „andere Umgebung“ altmodische Häuser ohne die gewohnten Bequemlichkeiten, ungepflegte Gartenanlagen, unsauberer Strand, die ersehnte „Ruhe“, wo sie ungestörtes Nichtstun darstellte, wurde bald zu unerträglicher Langweiligkeit, die „neuen Gesichter“ gehörten meistens Sterblichen an, deren Gebahren uns die Sehnsucht nach alten Bekannten nur um so lebhafter empfinden ließ, während die „frischen“ Eier uns häufig an die den Stock Yards entströmenden Wohlgerüche erinnerten und die „frische“ Milch wie eine Illustration zu dem wunderschönen Liede „O, du himmelblauer See“ erschien.

Suchen wir jedoch nach dem Hauptgrunde, warum Chicagoer so abgeneigt sind, ihre Ferienzeit in der Heimatstadt zuzubringen, dann ergibt sich auch hier als Lösung das bekannte „cherchez la femme!“ Ja, gewiß, die Frau! Sie wünscht, und fern sei es von uns, ihr hierin Unrecht zu geben, während der Ferienzeit ihrer Hauspflichten entledigt zu sein, verlangt nicht kochen, waschen und fegen zu müssen, möchte sich auch mal von Anderen bedienen lassen. Als ob sie diese Befreiung von täglichen Arbeitsverrichtungen nicht auch in Chicago erlangen könnte! Schon ein kleiner Teil des für die Bahnfahrt und Hotelkosten zu verwendenden Geldes würde genügen, eine Haushälterin zu mieten, bei welcher sich das Ehepaar während der Ferien in Kost und Pflege begeben könnte. Wenn die verehrliche Gattin sich dann der Versuchung entschlagen kann, bei der Führung des Haushalts mitzureden und mitzuarbeiten, würden die Ferienhabenden jeden Tag der ihnen zustehenden Erholungszeit unter geradezu idealen Verhältnissen verbringen können, denn wo könnte es weniger umständlich, mehr befriedigend und vollkommener sein als im eigenen „home, sweet home“? Natürlich müßte das Ferienprogramm und die Tageseinteilung gerade so aufgestellt werden, als ob man sich wirklich in die Fremde begeben hätte. Für Klubschwestern und Vereinsbrüder ist kein Raum innerhalb des Rahmens desselben. Wohl aber bietet sich eine nicht zu unterschätzende Gelegenheit, mit vielen Einrichtungen und Anlagen der Stadt und den Schönheiten ihrer Umgebung bekannt zu werden, die viele Chicagoer nur zu sehen bekommen, wenn sie einen Besucher auf die Sehenswürdigkeiten und Vorzüge ihrer Vaterstadt aufmerksam machen wollen. Auch die Frage der zu erzielenden Ersparnisse sollte nicht ganz übersehen werden. Wie wäre es, lieber Leser und dito Leserin, vielleicht versucht Ihr es doch mal nächstes Jahr mit Chicago als Sommerfrische?

Springt in den Fluß.

Lebensmüder macht von einem ihm zugeworfenen Rettungsring keinen Gebrauch.

Vor den Augen von vielen Straßengängern, die nach Geschäftsschluß ihren heimatlichen Penaten zustrebten, sprang gestern Abend der 40jährige Gärtner Melville W. Davidson von der Adams Str.-Brücke in den Fluß und ertrank. Der Lebensmüde, der, wie man glaubt, in Aurora wohnhaft war, schob den Rettungsring, der ihm zugeworfen wurde, zur Seite und versank, um nicht wieder emporzutauchen, ehe er von einem Polizisten erreicht werden konnte, der in ein Boot gesprungen war. Die Leiche, die bald darauf geborgen werden konnte, wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 318 Federal Str. überführt, wo sie vom Apotheker R. A. von Danden, Nr. 6401 N. Clark Str., identifizirt wurde.

In der Nähe der 16. Straße wurde gestern der 25jährige Peter J. Kern aus Waukesha, Wis., ein bei der Soobahn angestellt gewesener Verlader, von einem Frachtzuge überfahren und sofort getötet. Nach Briefen, die in seinen Taschen gefunden wurden, handelt es sich um einen Selbstmord.

In einem Lagerraum des Möbelladens von Jakob Cohen, Nr. 4139 W. North Ave., wurde gestern der dort als Buchhalter angestellt gewesene Edward Mandelstein, Nr. 3349 South Park Avenue, an Gas erstickt aufgefunden. Da ein Brenner der Gasleitung voll angedreht war, glaubt die Polizei, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

Der Pferdefuß.

Wie durch Wandelbilder immer noch hier Stimmung gegen Deutschland gemacht wird

Obwohl auf Grund früherer Proteste gegen Wandelbilder, die für oder gegen kriegführende Nationen Stimmung zu machen geeignet sind, der Zensorenbehörde schon wiederholt von Vorgesetzten die Weisung erteilt worden ist, der Proklamation des Präsidenten Wilson gemäß strengste Neutralität zu beobachten, scheinen die Mitglieder der Behörde immer wieder der Versuchung nicht widerstehen zu können, ihre Vorliebe für die Alliirten zu betätigen. Wurde da im Mohawk Theater, an Mohawk Straße und North Avenue, ein „Der österreichisch-italienische Krieg“ betitelter „Film“ vorgeführt, der eine Reihe angeblich dem Kriegsschauplatze entstammender Bilder aufweist. Den einzelnen Zwischentiteln zufolge sind die Oesterreicher stets „geschlagen“, „auf der Flucht“, „auf dem Rückzug begriffen“, während die tapferen Bersaglieri mit ihren federgeschmückten Kalabresern immer „siegreich vordringen“, „stürmen“, „Besitz ergreifen“. Und nicht zufrieden mit diesen so wenig zutreffenden Schilderungen haben die Verfertiger des „Films“ diesem sogar ein Bild eingefügt, das deutsche Soldaten beim Niederreißen einer Mauer in einem französischen Städtchen zeigt, um durch deren Einsturz mögliche Unfälle zu verhindern. Hier aber stellt das Bild entsprechend seinem Titel „Die Wirkung der großen italienischen Geschütze“ dar. Unter den vielen Zuschauern, die ihre Entrüstung über den vorgeführten Bilderstreifen zu erkennen gaben, befanden sich auch die Herren Reichert und Ansorge. Diese Herren begaben sich gestern zu Major Funkhouser und legten Protest ein gegen die weitere Zurschaustellung der Bilder, deren Zurückziehung ihnen auch von dem genannten Oberleiter der Wandelbilderzensur entgegenkommend zugesichert wurde. Angesichts der Erfahrungen, welche das Deutschamerikanertum der Stadt mit der gegenwärtigen Zensurbehörde gehabt hat, sollte Niemand es unterlassen, persönlich oder schriftlich gegen die Vorführung solcher Wandelbilder Einspruch zu erheben, die auf Stimmungsmache für oder gegen kriegführende Nationen berechnet sind.

Einer Lappalie wegen.

Während eines Trinkgelages in der Wohnung von Walter Bascewski, Nr. 3209 Wall Straße, geriet gestern Abend der Gastgeber mit seinem Schwager und Hausgenossen Stephan Tomaszewski einer Lappalie wegen in Streit. Dieser fand damit seinen Abschluß, daß Bascewski mit einem Bügeleisen dem Gegner den Schädel einschlug. Der Verwundete ringt mit dem Tode. Der Täter wurde verhaftet.

Wieder im Garn.

Joe Brown, einer der drei Sträflinge, die gestern vor acht Tagen aus dem Bundeszuchthaus in Fort Leavenworth, Kas., ausbrachen, sich die notwendigen Kleider zusammenstahlen, als „blinde“ Passagiere nach Omaha fuhren und sich dort trennten, ist gestern Abend hier in der Wohnung seines angeblichen Freundes Wm. Marx, Nr. 2061 Ogden Ave., nach heftigem Kampfe verhaftet und in der Wache an der Harrison Straße eingesperrt worden. Er beteuert, die Namen der beiden mit ihm entkommenen Sträflinge nicht zu kennen.

Mont Clare Highlands.

Eröffnung einer neuen Subdivision auf der Nordwestseite.

Chicago ist überall in den Vereinigten Staaten und auch über das Bundesgebiet hinaus als Gartenstadt bekannt. Diese schmeichelhafte Bezeichnung ist nicht nur auf seine vielen großartigen Parks, baumgeschmückten Boulevards usw., sondern vornehmlich darauf zurückzuführen, daß es sich von anderen Großstädten durch die große Zahl von Einzelwohnhäusern unterscheidet. Wer in Chicago irgendwie die Mittel für die erste Anzahlung zusammenbringen kann, zieht es vor, sein eigenes Häuschen zu besitzen, statt sich auf eine Mietwohnung in einem Zinshaus zu beschränken. Wer aber sein eigenes Heim besitzt, wird in der Regel auch dafür sorgen, daß das Stückchen Erde vor seinem Haus durch Rasen und Blumen ansehnlich und anziehend gemacht wird, und so findet der Name „Gartenstadt“ im weitesten Sinne seine volle Berechtigung. Es ist noch immer reichlich Gelegenheit vorhanden, eine Baustelle in verlockender Gegend für geringen Preis zu erwerben. Die Firma H. O. Stone & Co., eine der ältesten Grundeigentumsfirmen der Stadt, 76 West Monroe Str., betreibt die Erwerbung und Aufteilung von größeren Landstücken als Spezialität, und ist hierbei von ungewöhnlichem Erfolg begleitet gewesen. Vor ein paar Jahren eröffneten sie die Subdivision Hill Crest, die jetzt völlig besiedelt ist, und wo Grundeigentumswerte sich fast verdoppelt haben. Und jetzt hat sie die Eröffnung einer weiteren Subdivision an der 72. Str. und Diversey Boulevard vorbereitet. Die eigentliche Eröffnung wird am 28. August erfolgen, worüber am Donnerstag in der „Abendpost“ alles Weitere bekannt gegeben werden wird. Die Baustellen sind ungewöhnlich groß, 100 bei 125 Fuß, und der Höchstpreis wird weniger als $600 betragen. Wer sich hierfür interessirt, kann den Plan der Baustellen und ausführliche Beschreibung der neuen Subdivision kostenfrei erhalten, wenn er sich direkt an die genannte Firma wendet.

Wichtig für Grundeigentumsbesitzer.

Bei der Unterzeichnung von Dokumenten aller Art pflegen viele Deutschamerikaner sich deutscher Schrift zu bedienen, anstatt ihre Namen in lateinischen Buchstaben, den einzigen hier im Lande zulässigen, zu schreiben. Welche Unzulänglichkeiten hierdurch hervorgerufen werden können, ergibt sich u. A. im Grundbuchamt bei Eintragungen von Kaufs- und Verkaufsverträgen und anderen Schriftstücken, die dort behufs Klarstellung des Besitztitels registrirt werden müssen. Gesetzlich ist es den Beamten nicht gestattet, „Uebersetzungen“ vorzunehmen, da sie dadurch dem County die Verantwortlichkeit für etwanige Irrtümer aufbürden würden. Auch dürfen sie nicht „annehmen“, daß der an anderen Stellen von Urkunden in lateinischer Schrift erscheinende Name des Unterzeichners mit dessen Unterschrift identisch ist. Um Weiterungen zu vermeiden, besteht daher im Grundbuchamt der Gebrauch, „Warranty Deeds“ und andere auf Grundeigentum bezügliche Schriftstücke wortgetreu in den Akten des Grundbuchamts zu kopiren, jedoch wo die Unterschrift nicht in lateinischer Schrift erscheint, zu vermerken: „Unterschrift in fremder Sprache“ (Signature in foreign language). Hierdurch können dem Käufer oder Verkäufer aber, wie kaum erklärt zu werden braucht, in Zukunft tausendfache Schwierigkeiten erwachsen, und sollte es daher als Regel gelten, alle für amtliche oder geschäftliche Zwecke bestimmte Dokumente stets in lateinischer Schrift zu unterzeichnen. Wer dessen unfähig ist, sollte von einem Anderen den deutsch geschriebenen Namen darunter in englischen Buchstaben niederschreiben und die Richtigkeit desselben von zwei Zeugen bestätigen lassen. Wie im Grundbuchamt erklärt wird, wird in solchem Falle der Name des Unterzeichners richtig eingetragen und so die Möglichkeit vermieden werden, bei späterem Besitzwechsel des Grundeigentums langwierige Untersuchungen anstellen zu müssen.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Farmland an Lincoln und Devon Avenue behufs Aufteilung erworben.

Ernst J. Magerstadt, der frühere städtische Einnehmer, hat das Gelände an der Südostecke der Lincoln und Devon Ave., 65 Acres, 1540 Frontfuß an der Lincoln und 1850 an der Devon Ave., mit $34,000 belastet, zu $45,248 von Wilhelm G. Lang erworben. Er plant, das Land in Baustellen für Geschäfts- und Wohnzwecke aufzuteilen.

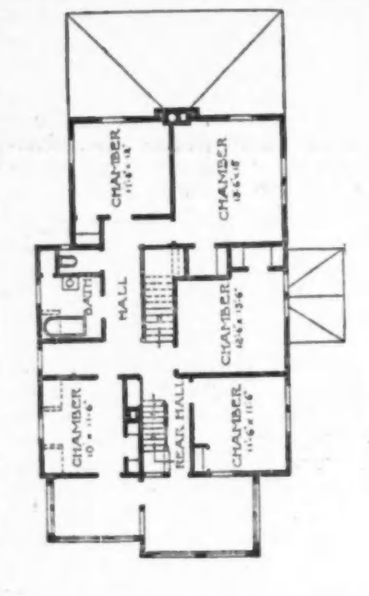
Frau Jessie Brown, Springfield, Ill., hat von James A. Bidderman das Grundstück an der Nordostecke der Nord Clark und Argyle Str., 65 bei 90 Fuß, zu $21,000, einem ungewöhnlich hohen Preis, erworben und wird dort ein Laden- und Wohngebäude errichten.

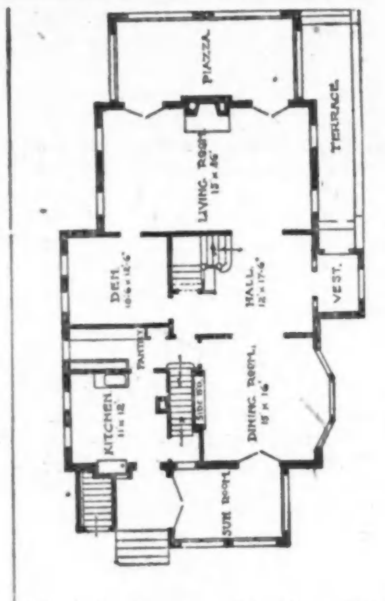
Alma C. Hanson hat von L. H. Wolf die Baustelle an der Nordwestecke des Irving Park Boulevard und der Western Ave., 124.5 bei 125 Fuß, zu $9000 gekauft und zu $25,000 an Arthur T. McIntosh weiter verkauft.

Zu $18,000 ist von Amos Shade an Annette R. Cochran das Dreifamilienhaus 5858 Magnolia Ave., zwischen Ardmore und Rosedale, verkauft worden; als Teilzahlung erhielt er das auf $6000 bewertete Wohnhaus 546 Garfield Ave., zwischen Mohawk und Larrabee Str. Das mit $18,000 belastete Sechsfamilienhaus 5229—31 Drexel Boulevard, Grund 52 bei 109 Fuß, ist zu $30,000 von Gustav G. Anders an Violet Ackerburg übertragen worden; diese gab die auf $10,000 bewertete Liegenschaft an der Nordwestecke der 73. Str. und Yates Ave. in Kauf.

Frau Charlotte Shaw hat an Frau Tillie La Parle das zweite und dritte Stockwerk in dem im Bau begriffenen Gebäude der Lake View State Bank an der Nordwestecke der Nord Clark und Fletcher Straße auf zehn Jahre, vom 1. November an, zu insgesammt $55,200 verpachtet. Die Stockwerke werden in kleine Mietsabteile für Junggesellen eingerichtet.

Ein ländliches Heim.





Das obenstehend abgebildete Haus wurde kürzlich in einem Vororte einer großen Stadt errichtet, wo reichlicher Baugrund vorhanden war. Bis zum 1. Stockwerk ist es aus Ziegelsteinen hergestellt, darüber aus Zementstuck. Es entspricht einem englischen Vorbilde, ist unbeschränkt in der Platzverteilung und Gewährung von Bequemlichkeiten, und liegt mit der Hauptfront nach der Südseite. Das Dach ist mit gebeizten Schindeln bedeckt. Das Innere ist ganz in Hartholz ausgestattet, Eiche im 1. und Birke im 2. Stockwerk, und überall sind Hartholzfußböden.

Zur Linken des großen Wohnzimmers liegt eine geräumige Veranda, während auf der gegenüber liegenden, westlichen Seite sich ein großes Sonnenzimmer befindet, das mit dem Speisezimmer und der Küche in Verbindung steht, und im Sommer zur Einnahme der Mahlzeiten benutzt werden kann. Darüber liegt eine zweiteilige Schlafveranda, die nach den drei Außenseiten mit Fenstern eingerahmt ist. Das ganze Arrangement des Hauses stellt das Ergebniß langer, eingehender Studien dar, die sich mit Schaffung eines modernen, äußerst bequemen Privatwohnhauses befaßten. Das 2. Stockwerk hat fünf geräumige Zimmer, mit genügend Wandschränken, und ein großes Badezimmer. Im 3. Stockwerk sind mehrere fertiggestellte Kammern und ein Badezimmer für Dienstboten vorhanden. Das Kellergeschoß erstreckt sich unter das ganze Haus.

Die Kosten des Hauses ausschließlich Heizanlage und Plumberarbeiten wird auf $7000 bis $8,500 geschätzt. Dieses Gebäude kann auch auf einem Bauplatz in der Stadt errichtet werden, und wenn dieser ziemlich groß ist, kann die Hauptfront der Straße zugewendet werden, da das Haus sich für jede Front eignet. Die Größe des Hauses ist 54 bei 32 Fuß.

Vom Blitz getroffen.

Gestern Abend, während des Gewitters, zerschmetterte der Blitz das Sonnendach vor der von Robert S. Murray im Hause Nr. 6300 S. Western Ave. betriebenen Apotheke. Der Geschäftsreisende Gustav Bjorkman, Nr. 61 4. Ave., Brooklyn, N. Y., der unter dem Sonnendach stand, wurde betäubt zu Boden gestreckt. Im St. Bernhardhospital, wo er Aufnahme fand, wird sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet.

Vom Blitz getroffen und in Brand gesetzt wurde das Dach des zweistöckigen Holzhauses Nr. 8557 Buffalo Ave. Die Bewohner, die mit dem bloßen Schrecken davonkamen, flüchteten auf die Straße. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerten Schaden angerichtet hatte.

Dunkle Mächte.

Die 30 Jahre alte Frau Emma McBride, Nr. 158 W. Huron Straße, deren Schwester Frau Mary Bishop, Nr. 1012 N. Clark Straße, sich am 20. Juli mit Quecksilbersublimat vergiftete, hat gestern Abend aus rätselhaften Gründen gleichfalls Quecksilbersublimat genommen. Im Passavanthospital, wo sie Aufnahme fand, wird ihr Zustand als besorgnißerregend bezeichnet. Ihr Gatte Michael wurde in Zeugenhaft genommen.

Personalnachrichten.

— Laut einer aus Deutschland eingetroffenen Nachricht ist Frau Anna Bauer daselbst gestorben. Sie war die Wittwe des Architekten Augustus A. Bauer, der die Pläne für das alte Rathaus entworfen hatte. In den letzten Jahren hielt sich die Verstorbene viel in Deutschland, besonders in Frankfurt a. M., auf, wo eine ihrer Töchter an den Major von Rosenthal verheiratet ist. Außer dieser überlebt sie noch Frl. Hazie Bauer, die augenblicklich zur Erholung in Littleton, N. H., weilt.

* Elf Abiturienten der Lane technischen Hochschule sind zu Handfertigkeitslehrern in Schulen auf Portoriko ernannt worden und werden am 11. September von New York dorthin abfahren. Von den in früheren Jahren ernannten 27 sind nur wenige länger als zwei Jahre dort geblieben.

* Die frühere Kellnerin Agnes Redick, die, wie berichtet, am Sonntag Abend zum zweiten Mal im Jefferson Park verhaftet worden war, wurde gestern im Stadtgericht an der Desplaines Straße Richter Moran vorgeführt. Der Richter entließ sie jedoch, nachdem sie versprochen hatte, die Stadt zu verlassen und zu ihren Kindern nach San Antonio, Tex., zurückzukehren.

Generalreinigung.

Die Mehrzahl der Samstag und Sonntag auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhafteten 300 Männer ist unter der auf Vagabundage lautenden Anklage gebucht worden. Der Rest soll entsprechend dem Vergehen, die sich die Einzelnen zu Schulden kommen ließen, belangt werden. Fast alle der Häftlinge, die schon gestern dem Richter vorgeführt wurden, erwirkten einen Aufschub der Verhandlung. Detektivehäuptling O'Brien ist entschlossen, das löbliche Werk, die Stadt nach Kräften vom lichtscheuen Gesindel zu befreien, rücksichtslos fortzusetzen.

Die eiserne Pflicht.

Polizist Tom Baynes machte gestern, an seinem dienstfreien Tage, eine Spazierfahrt mit seinem Freunde Lampert Cox, Nr. 862 N. Franklin Straße. Auf der Heimfahrt begriffen, hatte Cox das Mißgeschick, an Clark und Roscoe Straße die 16jährige Mallie Annunziato über den Haufen zu fahren. Nachdem er die Verunglückte nach dem Unionhospital befördert hatte, wurde er von Baynes prompt verhaftet, aber in der nächsten Wache von dem diensttuenden Beamten nach kurzem Verhör wieder in Freiheit gesetzt. Mallie ist mit Quetschungen davongekommen.

Wissenswertes für Hausbesitzer und Mieter.

Fleisch frisch zu erhalten.

Will man in heißen Sommertagen Fleisch einige Tage aufbewahren, so muß man dasselbe in frisch ausgeglühte gestoßene Holzkohlen einhüllen. Auf diese Weise hält sich das Fleisch 6 bis 8 Tage vollkommen frisch, und selbst solches, welches schon ziemlich stark riecht, verliert durch diese Behandlung seinen Geruch und gleicht dann wieder dem frischen Fleische. Die Holzkohle ist aber leicht durch Wasser abzuspülen, auch braucht man sich vor derselben nicht zu ekeln.

Weißer Oelanstrich.

Man streiche Türen, Fenster und dergl. zuerst mit Bleiweiß, das mit Leinölfirniß gerieben ist, an. Zum zweiten Anstrich nehme man nur so viel Leinölfirniß zum Bleiweiß, als nötig ist, letzteres damit abzureiben und verdünne die Farbe mit Terpentinöl. Ist der zweite Anstrich getrocknet, so wird er mit einer Mischung von drei Teilen Dammar- und einem Teile Kopallack oder auch bloß mit Dammarlack zweimal überstrichen, wodurch der angestrichene Gegenstand glänzend weiß wird und Jahre lang der Vergilbung und Verwitterung widersteht.

Rostflecke aus polirtem Stahl herauszubringen.

Einige Tage vorher werden die Rostflecke mit Baumöl erweicht, nach diesem mittelst eines harten Holzes mit Trippel, Baumöl und Schmirgel abgerieben, dann wird das Oel abgewischt; man reibt die Flecken nochmals mit Weinessig und Schmirgel, hierauf mit feinem Blutstein und Leder, und hierdurch erhält der Stahl seine Politur wieder. Das gemeine Baumöl soll jedoch, anstatt die Eisenwaaren gegen den Rost zu schützen, dieselben vielmehr verunreinigen und da, wo man es nicht sorgfältig wieder abgerieben hat, ihnen nur desto größere Neigung zum Rosten geben. Es ist deshalb nötig, wenn das Baumöl zu erwöhntem Behufe gebraucht werden soll, daß man in eine kleine Quantität desselben drei-, vier-, auch fünf Mal so viel fließendes Blei gießt, so daß es sich darin abkühlt. Dadurch verliert das Baumöl diejenige Schärfe, welche dem Eisen nachteilig ist.

Flor zu steifen und zu waschen.

Man macht ein reines, leinenes Tuch in reinem Kornbranntwein ganz naß und schlägt den Flor hinein, und wenn er sich durchgelegen, plättet man ihn zwischen Papier.

Man kocht feine Seife und gießt sie durch, alsdann drückt man den Flor, welchen man in Päckchen geschlagen und des Abends mit Seife eingeweicht hat, zwei Mal in dieser Seife aus, das dritte Mal muß die Seife etwas dicker sein. Hierauf wird der Flor ausgedrückt und ganz naß mit einem recht glühenden Plätteisen geplättet. Die Nässe des Flors und die Hitze des Eisens muß dem Flor die Steife geben; man muß sich aber ja vorsehen, daß man geschwind plättet, sonst versengt der Flor.

Das Springen der Ofenplatten zu verhüten.

Das Springen der neuen eisernen Herd- und Ofenplatten wird verhütet, wenn man sie an der inwendigen Seite einen Messerrücken stark mit einem guten Lehmkitt überzieht, den Ueberzug gehörig abtrocknen, und die Platte am folgenden Tage einrichten läßt. Man erhält den hierzu tauglichen Kitt, wenn man zwei Teile fetten Lehm, ein Teil frischen Pferdemist, etwas gestoßenen und gesiebten Hammerschlag von Eisen und etwas gutes Rindsblut wohl durcheinander knetet, und die Masse als dann 24 Stunden lang im Keller stehen läßt.

Schrauben in Gipswänden zu befestigen.

Wie man Schrauben in bloße Gipswände, ohne Rückhalt in Holz, einsetzen kann, lehrt folgendes Verfahren: Man vergrößert das Loch um das Doppelte der Dicke der Schraube, füllt dasselbe mit einer solchen Gipsmischung aus, wie man solche zur Befestigung von Lampenständern gebraucht, dreht dann die Schraube in diese weiche Ausfüllung und läßt dieselbe dann dicht werden. Sobald sich diese Ausfüllung dann vollkommen gesetzt hat, wird die Schraube so festsitzen, daß sie Bilder und dergleichen halten kann.

Ein Herzenspflaster.

Joseph Siegel hat Isidor Phillips, Leiter eines Möbelgeschäfts an der Milwaukee Ave., im Superiorgericht gestern auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil Phillips Frau Siegel, seine Schwester, veranlaßt haben soll, auf Ungiltigkeitserklärung ihrer Ehe zu klagen. Frau Siegel will nicht gewußt haben, daß sie getraut wurde. Stadtrichter Robinson hatte amtirt. Die Familie Phillips wohnt 1428 S. Ridgeway Ave.

Kurz und Neu.

* Der 14jährige Philip Block, Nr. 1208 W. 14. Straße, der, wie berichtet, schwere Verletzungen davontrug, als er mit seinem Fahrrad gegen einen Wagen anrannte, ist gestern in seiner elterlichen Wohnung an seinen Verletzungen gestorben.

* Volney Horace Chase hat seiner Schwester, Frau Eleanor Green in Dayton, O., $100, sein übriges Vermögen, $14,400, aber seiner Stiefmutter, Wittwe seines Vaters, 3226 Süd Park Ave., vermacht, „weil sie ihn stets mit mütterlicher Liebe betreut habe.“

Leset die „Sonntagpost“!

Vorgarten und Hinterhof sollen schön und nützlich sein.

Rebenkultur.

Macht Euren eigenen Wein— Dies ist eine verständige Mahnung, die Jeder, soweit als möglich beherzigen sollte; Tausende im Lande und in kleinen Städten, welche die schönste Gelegenheit hätten, denken nicht daran, diesen Rat zu befolgen; denn wie sehr Viele, die keinen Weinberg haben können, könnten doch einige gute Weinstöcke haben! Freilich kann man immer mehr gute Trauben fast überall kaufen; allein das Vergnügen, sie selber gezogen zu haben, ist fast noch mehr wert als die Trauben. Und die Arbeit und Mühe für einige Traubenstöcke ist verhältnißmäßig so gering; auch gehört zur Rebenkultur keine so übermäßige Weisheit! Für Viele ist freilich das Ziehen, Beschneiden u. s. w. eines Weinstocks ein Mysterium; allein ein gewöhnlicher Verstand kann das Wesentlichste darüber leicht in einer Stunde lernen. Wo man nicht von praktischen Rebenzüchtern die erste nötige Anleitung erhalten kann, verschaffe man sich ein Buch, welches durch Abbildungen etc. Alles klar macht.

„Drei Weinstöcke von verschiedener Sorte (sagt der Herausgeber des „Boston chem. Journals“, der selber mit Liebe Reben kultivirt) in irgend eine sonnige Ecke gepflanzt oder neben Gebäuden, wo sie Schutz haben, werden, wenn man sie ordentlich pflegt, viele Bushel köstlicher Trauben alle Jahre liefern. Man wähle eine Concord, eine Delaware und eine Adirondack (dies gilt für die Neuengland - Staaten, also mehr nördlicheres Klima), mache den Grund milde und fett durch Gebrauch des Spatens und Anwendung von altem Dünger, fein gemahlenen Knochen und Asche, und setze sie ein. In drei Jahren werden reiche Traubenbüschel erscheinen und in vier Jahren wird die Produktion eine reichliche sein. Eine Nahrung, welche der Weinstock ganz besonders liebt, ist das Seifenwasser, welches in Familien die Waschtage liefern. Reben gehörig bewässert, alle Woche mit dieser Flüssigkeit, gedeihen erstaunlich und breiten sich aus, so daß sie große Gebäude bedecken, während jeder Ast Früchte trägt. Wir sagen zu unseren Lesern überall: Pflanzt Reben!

Wie Sachverständige behaupten, gibt es in den Vereinigten Staaten fast keine Lokalität, wo nicht gewisse Sorten Trauben mit Erfolg gezogen werden könnten, und schon ist die Zahl der wirklich ausgezeichneten Traubensorten, die aller Orten in reichlicher Fülle wachsen, wahrhaft erstaunlich groß, wenn man bedenkt, daß diese neuen Sorten sich fast ausschließlich nur aus den in Amerika ursprünglich wild wachsenden Reben, durch verschiedene Mittel der Kultur sich entwickelt haben. Wer daher eine Rebe pflanzen will, der lasse sich kein unnützes Kraut aufschwatzen (wie das leider immer noch so häufig geschieht), sondern sorge mit allem Eifer, daß er sicher auch eine „gute Rebe“ in Zucht und Pflege nimmt. Je nach Lage, Klima u. s. w. wähle man, wo man Gelegenheit hat, nur die edelsten und ergiebigsten Sorten. Der sicherste Weg wäre, wenn man gute Sorten, die man in der Nachbarschaft schon als gut und gedeihlich kennt, sich verschaffen kann, wie es z. B. unter Anderem sehr leicht in folgender Weise durch das Propfen sich tun läßt.

Reben propfen. Man verschaffe sich Wurzeln von wilden Reben oder von kräftigen, aber spätreifenden Gartenreben; diese Wurzeln schneidet man in Stücke, etwa 6 Zoll lang, und verschafft sich nun im November von einem Nachbar die Abfälle, die es beim Beschneiden der kultivirten Reben in Menge gibt, wie Concord, Delaware und überhaupt frühreifende, edle Sorten; aus diesen edlen Schnittlingen mache man Pfropfreiser mit einem oder höchstens zwei Augen, und bringt dieselben in eine Spalte eines wilden Wurzelstückes. Man pfanzt dann das gepfropfte Wurzelstück so in die Erde, daß das Auge des Pfropfreises gerade eben mit der Bodenoberfläche kommt; man bedecke es dann noch 1 Fuß hoch mit Erde für den Winter, die man im Frühjahr sorgfältig wieder wegnimmt. Man kann aber auch einen kleinen Blumentopf über das Auge stülpen und darauf etwas Stroh legen, und dann das Ganze für den Winter mit Erde bedecken. Auf diese einfache Weise soll man sich (wie ein praktischer Rebenzüchter versichert) leicht eine Menge edler, schon in zwei Jahren tragender Reben verschaffen können.

Die Schweiz als Gefangenen-Genesungsheim.

Londoner Telegramme aus Rom enthalten Einzelheiten über den Vorschlag des Papstes, 20,000 Verwundete aller Kriegführenden zur Genesung in der Schweiz unterzubringen. Die Schweiz erklärt sich willig, 10,000 belgische, französische und englische Kriegsgefangene aus deutschen Lazaretten und ebenso viele Deutsche und Oesterreicher aus den Lazaretten der Verbündeten aufzunehmen und nach beendeter Genesung in die Länder zurückzusenden, von denen sie gefangen genommen worden waren. Der Schweiz werden alle Ausgaben von den Ländern ersetzt, die die Gefangenen entsandt haben. Mehrere Mächte haben bereits ihre Zustimmung zu dem Plan ausgesprochen. Es heißt, daß Verhandlungen eingeleitet sind, um für die gefangenen Verwundeten des östlichen Kriegsschauplatzes die gleichen Vergünstigungen zu erreichen.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garten. — Mahls Symphonie-Orchester.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Lady in Red."
Garrick. — „All Over Town."
Cort. — „The Lie".
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurzsepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Junger Mann für leichte Fabrikarbeit, muß willig sein Packete auszutragen. Kröpsch, 163 N. Wabash Ave., 5. Floor.

Verlangt: Ein erster Klasse Plasterer, stetige Arbeit. 3439 N. Halsted Straße.

Verlangt: Junge, etwa 16 oder 17 Jahre alt, um die Bäckerei zu erlernen. 1511 Devon Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Mann für Schule und Agentur. Adr.: L 830 Abendpost. sodisa

Verlangt: Agenten unter guten Bedingungen. German Guarantee Watch Co., 627 W. North Avenue. ag12dosondi*

Verlangt: Flotter Kellner, muß englisch sprechen. Vorzusprechen Abends nach 6 Uhr. 1065 W. Van Buren Str.

Verlangt: Porter, anständiger, junger Mann, deutsch und englisch sprechend. Muß etwas vom Bartenden verstehen. 1826 Seward Str.

Verlangt: Porter in Bäckerei. 3604 Ogden Ave.

Verlangt: Holzarbeiter, erfahren an Walgenarbeit. 2730 Elston Ave.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher, der einen Schuh-Shop übernehmen will, 10 Meilen von Chicago, ziemlich guter Platz für guten Mann. Franklin und Atlantic Ave., Franklin Park, Ill. dimido

Verlangt: Ein Junge, die Bäckerei zu erlernen. 6056 S. Racine Ave.

Verlangt: Mann, der mit Pferden umgehen kann, für Stallarbeit und Bäckerei reinzuhalten. $10 die Woche, Zimmer und Frühstück. 4428 West Madison Str.

Verlangt: Ein guter Schneider als Helfer an feiner Arbeit. 155 N. Franklin Str., 4. Floor.

Verlangt: Wagenmacher. 2259 Grand Avenue.

Verlangt: Junge für Fabrikarbeit, muß 16 Jahre alt sein. 538 S. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Gehilfe für Mechanic und Steamfitter, muß englisch sprechen. 720 N. Franklin Straße.

Verlangt: Tüchtiger Chandeliermaker für Kronleuchter. 1731 Wells Str.

Verlangt: Commission Driver, Bäckerwaaren, gute Nordseite Route. 3517 Beach Ave. dimi

Verlangt: Bartender, erfahren und stetig, der willens ist, Splitshift zu schaffen, $12, Board u. Zimmer zum Anfang. Adr.: A. 14, Abendpost. dimi

Verlangt: Ein durchweg erfahrener Wurstmacher. Nachzufragen bei Arnold Bros., 660 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger Schneider, um in Schneider-Shop zu helfen. 2410 Lincoln Ave., nahe Fullerton.

Große Kommission zu verdienen bei deutsch-ungarischer Land Kolonie. Agenten verlangt. Anzufragen von 5 bis 7 Uhr Abends, 1044 W. 18. Straße. 2. Flat, Front. dimido

Verlangt: Junger, fleißiger Bartender. 2358 Belmont Avenue.

Verlangt: Junger Butcher, der alle Arbeit verrichten kann. 4420 State Straße.

Verlangt: Junge, um Bäckerei zu erlernen. 1950 Chicago Avenue.

Verlangt: Guter Fabrik-Carpenter, ein guter Wagen-Holzarbeiter. 1344 Wrightwood Ave. modi

Verlangt: Ein junger Mann, um kleinen Saloon reinzuhalten, muß im Hause schlafen. 3776 Nord Clark Straße. dimi

Verlangt: Gute Amateur Musiker, Clarinette, Also Oboe, Saxaphone, Basson, Tuba, Baß. Kommt Mittwoch Abend 7 Uhr, bringt Instrument mit. Carl Mader, 610 S. Michigan Ave. modi

Verlangt: Agenten, welche gute Verbindungen mit Geschäftsleuten haben, können sich eine regelmäßige wöchentliche dauernde Einnahme in Stadt und Land sichern. Anzufragen von 9 bis 11 Vormittags. 3315 Lincoln Avenue. 16ag1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 25 Agenten, Männer und Frauen, um einen neu patentirten Artikel zu verkaufen, hohe Kommission. Adr.: 3542 N. Crawford Ave. dimi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Guter Fabrik-Carpenter, ein guter Wagen-Holzarbeiter. 1344 Wrightwood Ave. dimi

Gesucht: Junge, 17 Jahre alt, sucht Arbeit im Architektgeschäft. Charles Feldt, 1346 Wells Straße.

Gesucht: Junger lediger Mann sucht stetige Stelle als Porter oder Lunchmann und kann auch gut Bartenden, hat gute Empfehlungen. Adr.: A 9 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Porter und Bartender, ehrlich und durchaus zuverlässig, spricht gutes englisch, hat gute Empfehlungen, sucht Stelle. J. Mieller, 1419 W. 51. Str.

Gesucht: Erster Klasse Barbier wünscht Stellung, kurze Arbeitszeit, hat Nebenbeschäftigung. Werner, 416 Ost 40. Straße.

Gesucht: Guter Brotbäcker und Ofenarbeiter wünscht dauernde Stelle. 'Phone: Stewart 3726. dimido

Gesucht: Barbier sucht Stelle für Abends oder stetig. 1715 Wrightwood Ave.

Gesucht: Stellung in Saloon; fähig zu servieren, kochen, Lunch besorgen, Bartenden. Adr.: A. 11 Abendpost.

Gesucht: Bartender mittleren Alters, versteht aufzuwarten und Porterarbeit zu machen, sucht stetige Arbeit. Anzufragen: Hofmanns Saloon, 1128 Wells Str. Tel.: Superior 3335. 17ag1wX

Gesucht: Bäcker, durchaus zuverlässig an Brot und Rolls, sucht stetigen Platz für mäßigen Lohn. Theo. Klein, 1858 Bissell Str.

Gesucht: Deutscher, selbständiger Wurstmacher, auch im Shoptenden vertraut, sucht Stellung. Spricht auch ungarisch, sowie slawisch und etwas englisch. War zwei Jahre in letzter Stellung. Adr.: Z 788 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Mann mit Referenzen sucht Stelle als Hausmann, kann Reparaturen machen, ist kein Trinker und Raucher. Geht auch aufs Land. Adr.: A 16, Abendpost.

Gesucht: Junger, verheirateter Mann wünscht Wagen zu fahren, ist stadtkundig; hat beste Empfehlungen. Adr.: A 17 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, Painter, ist bewandert mit Carpenter- und Plumberwerkzeug, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: A 3 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Schuhmacher sucht Arbeit, kann mit Maschinen arbeiten. Joe K., 923 N. Ashland Ave. dimido

Gesucht: Tüchtiger Plasterer und Bricklayer sucht Stelle, geht auch außerhalb Chicago. — Keusner, 908 Orleans Str., 3. Flat, hinten. Phone Superior 8196. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Calciminer und Paperhanger oder sonstige Arbeit, kann irgend etwas tun, stetig, mit oder ohne Board, billig. C. Hartung, 4141 Lake Str.

Gesucht: $5 verdient Derjenige, der mir zu einer Saloon-Porterstelle oder Aehnlichem verhilft, kann auch Bartenden. Karl Pasch, 1823 West 22. Str. dimdo

Gesucht: Bartender, tut etwas Porterarbeit, sucht Stelle. Ernest, 1320 N. La Salle Str.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stelle als Porter im Saloon. 5034 S. Loomis Str. modi

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. 703 Willow Str., Tür 1. modimido

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle irgend einer Art, willig und nüchtern. Carl Kammerer, 4415 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Finishers an Damen-Mäntel und Suits. Percival B. Palmer & Co., 367 W. Adams Straße. dimi

Verlangt: Eine Näherin im Polstergeschäft. 3439 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Bäckerei. 3129 Armitage Avenue.

Verlangt: Amerikanisch sprechendes Mädchen mit Erfahrung an Powder Arbeit. United States Pharmacy Co., 226 N. Franklin Str., Ecke South Water Str.

Verlangt: Näherin für feine Pelzarbeit. 2014 W. Monroe Str., Pankow. dimi

Verlangt: ErfahreneAusbesserinnen an Sweaters. Sofort anzufragen: 2709 W. Division Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 2000 Roscoe, Ecke Robey.

Verlangt: Kräftiges Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn und gutes Heim. 2588 Blue Island Avenue.

Verlangt: Gute alleinstehende Frau für Haushälterin bei Wittwer, keine schwere Arbeit, keine Wäsche, kein Schruppen, nicht hoher Lohn. Carolus, 2143 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Store- und Hausarbeit, Bäckerei, 3104 W. Harrison Str. dimi

Verlangt: Frau, die zu Hause wohnt, für Hausarbeit, Stunden von 9 bis 2, Lohn $3. Nachzufragen 301 Wiskonsin Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stetige Stelle; kleine Familie. 2521 N. Halsted Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit und Baby zu beaufsichtigen; muß Kinder gern haben, keine Wäsche. 921 Ashland Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn, kann zuhause schlafen. 2300 Burling Str., 1. Apt. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1858 Grand Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5138 Cornell Ave. Tel.: Midway 8846. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; guter Lohn. 5742 South Park Ave. dimido

Verlangt: Ehrliche Haushälterin für leichte Arbeit. Sprecht vor nach 5 Uhr Abends, läutet die Glocke links. 516 Robey Str., 1. Flat, nahe Harrison Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Telephon: Yards 4161. sadido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. — H. K. Townsend, 6825 Constance Ave. Telephon Midway 720.

Verlangt: Mädchen von etwa 25 Jahren für allgemeine Hausarbeit und einfach Kochen. — Schönfeld, 3508 Vincennes Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse Köchin. Zu erfragen nach 5 Uhr. 1503 Taylor Str.

Verlangt: Eine reinliche Frau für Wäsche ins Haus zu nehmen, die auch bügeln kann, nahe Robey Str. und Chicago Ave. Schreibt Postkarte an Adr.: D 474 Abendpost. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen und Empfehlungen haben. Mrs. J. B. Roelle, 601 Fullerton Parkway.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Telephon: Edgewater 3872. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 4611 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 5531 Süd Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1404 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zuhause schlafen; zwei in der Familie. 'Phone: Ravenswood 4556.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4819 Grand Blvd., 1. Apt. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleinem Flat, kein kochen. 901 Süd Racine Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 1945 Sedgwick Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5440 Calumet Ave., 3. Apt.

Verlangt: Ein österreichisch-ungarisches Mädchen oder Frau für Nudeln und Strudel zu machen. 136 So. Wabash Ave., (Restaurant, 2. Flor), zwischen Monroe und Adams Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, gutes Heim, guter Lohn, 4 in Familie, muß englisch verstehen. 2. Apartment. 5926 South Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie, muß gute Empfehlungen haben. 2102 Humboldt Blvd., 2. Etage.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — Empfehlungen. 5124 Greenwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, vier erwachsene Personen. Keine Wäsche einfaches Kochen. 5244 So. Park Ave., 2. Flat. — Phone Drexel 5729.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 3604 Ogden Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen zum Servieren im Restaurant, das Hausarbeit übernimmt. — Vorzusprechen Abends nach 6 Uhr. 1065 West Van Buren Str.

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Muß Kinder lieb haben, $7 die Woche. 1020 Blue Island Ave.

Verlangt: Schulfreies Mädchen auf zwei Kinder aufzupassen, kann zu Hause schlafen 606 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 442 Melrose Str., 1. Apt.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, blos zwei in der Familie. 2621 Logan Blvd.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen, um Haushalt für einen Mann mit drei Knaben zu führen; muß bayrische, böhmische oder Wiener Küche verstehen und gute Köchin sein; keine Sonntagarbeit. Nachzufragen im Store 4106 North Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2101 W. Division Str., oberer Floor.

Verlangt: Deutsch sprechendes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Metzger, 812 W. 33. Str., nahe Halsted Str. Olezewski Bank Bldg. dimido

Verlangt: Zuverlässiges Kindermädchen, Empfehlungen. 1031 Hyde Park Blvd., Ecke Greenwood, 1. Apt.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Keine Wäsche. Referenzen. 728 Waveland Ave., Phone Wellington 2302. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — Wäsche eingeschlossen — 3 Erwachsene. 1221 Morse Ave., Phone Rogers Park 172.

Verlangt: Tütiges Kindermädchen, eines das willens ist bei Hausarbeit behilflich zu sein. — 4843 Michigan Ave.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen, das erfahren im Kochen und Hausarbeit ist, in Familie von drei erwachsenen Personen, $8.00. 4519 Forrestville Ave. 'Phone: Oakland 1926.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und etwas im Bäckerladen mitzuhelfen. 5117 Justine Straße.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. 1235 N. Halsted Straße.

Verlangt: Junges, nettes deutsches Mädchen, welches gutes Heim wünscht, um bei zwei Kindern und bei Hausarbeit behilflich zu sein. 1947 Bissell Str., 2. Flat, Front.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 542 E. 43. Str., Store. modi

Verlangt: Gute deutsche Köchin im Restaurant. State und Van Buren Straße. modi

Verlangt: Haushälterin, Deutsche oder Ungarin, bei Wittwer mit fünf erwachsenen Kindern. Erfahrung nicht nötig. 5311 S. Robey Str., oben. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen: 5532 Indiana Avenue, 2. Flat. 'Phone: Normal 3788. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das auch polnisch spricht. Vorzusprechen nach 6 Uhr, 1660 Blue Island Ave., Singer Sewing Office. modi

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen; gutes Heim, guter Lohn. 3714 Indiana Ave., 1. Apt. 16ag1wX

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 3. 7452 Malvern Ave., Rogers Park. 14ag1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen mitzuhelfen. 1454 Van Buren Str. 12ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Erwachsenen, guter Lohn, 4 in Familie. — 6113 South Park Ave., 3. Flat.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Gute Stellungen bringen gute Löhne für Männer und Frauen in Offices, Fabriken, Hotels, Restaurants, Privathäusern etc. Advance Employment Exchange, 2. Floor, 179 W. Washington Str. so—fr

Verlangt: Deutsche Farmarbeiter nach Nord Dakota, Fahrgeld vorgestreckt. Deutscher Farmverein, Vermittlungsagentur, 1848 Dayton Str.

Verlangt: Eheleute, Tool- u. Die-Makers, Roller, Buffers, Maschinisten, Stalleute, Carpenters. Central Employment, 184 W. Washington.

Verlangt: Erfahrene Frauen und Mädchen als Köchinnen in Hotels, Restaurationen und Privatplätzen, wie auch für gewöhnliche Arbeit. — Klein's Employment Agency, 3101 State Str., Room 6. 13ag1wX

Fuchs deutschungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen; bester Lohn. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 19jl,1miX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant, 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Verlangt: Wir haben mehrere Privatplätze für eine Anzahl erfahrene Mädchen, guter Lohn, in Chicago und Vorstädten; Köchinnen, allgemeine und zweite Arbeit etc. Germania Vermittlungs-Bureau, 755 West North Ave., Ecke Halsted Str. 7ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Mittwochs und Donnerstags. M. K., 1708 St. Michaels Court.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle im Hause zu helfen. Nachzufragen persönlich. 3624 S. Normal Ave., 1. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit und auf Kinder aufzupassen. 2540 Southport Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für irgend einen Tag. 1635 Clybourn Ave., vorn, unten.

Gesucht: Erfahrene erste Köchin sucht Stelle im Restaurant. Adr.: D 493 Abendpost. dimi

Gesucht: Erfahrene Waschfrau wünscht Plätze für Mittwoch, Donnerstag u. Freitag. Telephon: Graceland 8505. dimi

Gesucht: Besseres, älteres deutsches Mädchen, ein Jahr im Lande, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung zu Kindern oder älterem Ehepaar, möchte auch leidende Dame pflegen. Adresse: A. Wambeck, 1213 S. 56. Court, Cicero, Ill.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit, gute Stelle. 1528 W. Emerson Ave., 2. Floor. dimi

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren wünscht Stelle als Haushälterin bei besserem Herrn, kann ein Kind haben. Zu erfragen Mittwoch, 2546 W. Division Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. — 4821 School Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Businesslunchköchin. 1850 W. 23. Str. Telephon: Canal 2363. dimido

Gesucht: Frau sucht Waschplätze anfangs der Woche. Keller, 3107 Southport Ave.

Gesucht: Frau sucht halbe Tage Arbeit, nicht Sonntags. Mary Barth, 1649 Larrabee Str. dimi

Gesucht: Kleidermacherin wünscht Plätze, — $1.50 per Tag. 1922 Mohawk Str., Basting. dimidosr

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Hausarbeit — 2914 Irving Park Blvd., 2. Flat, Front.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht im Haushalt mitzuhelfen. 1737 Fletcher Straße, unten.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen wünscht Stellung in Bäckerei. 5945 Thomas Str. Telephon: Belmont 2238.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen, kann schön waschen. 1718 Dayton Str. Mrs. Knilt.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche ins Haus. 4427 Wentworth Ave., 1. Flat, hinten. modi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit ohne Wäsche; kann auch kochen. 5034 S. Loomis Str. modi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Besseres deutsches Ehepaar, ohne Kinder, sucht Janitorstelle, wo der Mann nach seiner Arbeit gehen kann. Adr.: A 12 Abendpost.

Gesucht: Junges, kinderloses, intelligentes Ehepaar sucht in Residenzen etc. Stellung, Frau Köchin und Haushälterin, Mann erstkl. Schreiner für alle Arbeiten. Ewald, 1650 N. Halsted Straße. dimi

Gesucht: Ehepaar sucht Janitorstelle; Mann kann mit Handwerkszeug umgehen, Frau ist gute Wäscherin. R., 1865 Poe Str. modi

Gesucht: Kinderloses junges Ehepaar sucht Janitorplatz. Schreibt an Josef Keszü, 1221 N. Crawford Ave. 13ag1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Will $3900 borgen, gebe als Sicherheit eine erste Hypothek auf mein Grundeigentum, welches wenigstens $7000 wert ist. Bezahle 6 Prozent Zinsen, aber keine Kommission. Adr.: Z 644 Abendpost. 16ag1wX

Möchte $1000 von einer Privatperson geborgt bekommen. Will es auf 5 Jahre haben und bezahle 6 Proz. Zinsen. Gebe eine erste Hypothek auf mein zweistöckiges Frame-Gebäude als Sicherheit. Asphaltstraße. Adr.: D 486 Abdpost. 16ag1wX

$3000 zu verleihen, ohne Kommission, Nordwestseite. Adr.: D 491 Abendpost. dimi

Wünsche $2700 auf 80 Acker Farm zu leihen, erste Hypothek. Wert $80 per Acker. C. J. Friwer, 3351 N. Ashland Ave.

Greenebaum Sons Bank & Trust Company, Kapital $1,850,000.00, verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bestbekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. Vom 1. Mai an in unserem neuen Heim, Ecke LaSalle und Madison Straße. Versäumen Sie nicht, diese wunderbaren, modernen Räume, sowie Baults anzusehen. 26ap*X

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotte, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11of*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats u.s.w., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29d5*X

Zu verkaufen: Erste 6% Farm-Hypotheken. Schreibt um Liste. Kehl, 21 N. La Salle Str. 6ag1miX

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an Biden & Schepler, 2001 Lawrence Ave. 21of*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn. 7jul*X

Zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht zu den niedrigsten Raten. Zinsen 8½ Prozent per Jahr. Monatliche Zahlungen, wenn gewünscht. Real Estate Mortgage Company, 109 N. Dearborn Str. 23jn*X

$500 bis $2000 zu verleihen auf Hauseigentum. — Frank Bek, 3934 N. Robey Str. 21jn*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Bauanleihen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25jp*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Singer Nähmaschinen, 50c wöchentlich; gebrauchte $3.00 aufwärts, garantirt. Reparaturen billigst. Offen auch Abends. 337½ West North Ave., nahe Sedgwick Str. 8ali1miX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Augengläser! Wirklich gut passende, billiger als irgendwo. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, 625 W. North Ave., 1 Block westl. von Larrabee. Officestunden von 2 Uhr Nach. bis 8 Uhr Abds. mi2fondido*

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon Graceland 110. Phil. Walger. 8fpfrfondi*

Damenkleider feinster Art fertigt an Fr. Steinhauser, 3762 S. Halsted Str. sodido

Uebersetzungen englisch-deutsch, deutsch-englisch, schriftliche Arbeiten und Korrespondenzen in beiden Sprachen prompt und zuverlässig. Sartorius, 225 W. Washington Str.; Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. 10fp,bidosa*

Rag Rugs von neuen oder alten Stücken Tuch auf Bestellung gemacht. J. Hein, 1454 W. 17. Straße. Schickt Postkarte.

Uebernehme Painting, Calcimining, Paperhanging zu eigenem Preis. Geist, 742 Willow Str., Phone Lincoln 5389. di—sa

Painting, Paperhanging, Calsomining, etc., billig und gut. 1953 Bissell Str., Phone Irving 7022. Roß & Co. dimi

Verlangt: Stetige Fuhren für Ein- oder Zweispännerwagen. Fischer, 2417 Homer Str. Tel., Humboldt 8718.

Painting, Papering, Plastering, Calcimining $2.00 das Zimmer, Arbeit garantirt. Schmitt, 1849 Mohawk Str. Tel.: Lincoln 288.

Fravello-Liniment kurirt Rheumatismus und Lähmung. dimido

Erstklassiger Carpenter (Nicht-Union) sucht Haus-Reparaturen. Schaffler, 4154 Wentworth Avenue. 16ag1wX

Pianos gestimmt, $1. Telephone Humboldt 4590. 6ag2wX

Carpenterarbeit jeder Art, auch painten gut und billig. Carl Nitschke, 1960 Orchard Str., hinten. sa—mi

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren Str., Chicago. 27ja*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere die Möbel unserer 9 Zimmer Residenz, 3 Messingbetten, vollständig, Dressers und Chiffoniers, drei 9 bei 12 Rugs, 3-Stück Mahagony Parlor Suit, Eßzimmer Set, Porzellan Cabinet, Buffet, Davenport, Pedestal, Bilder, Mahagony Piano und Bench, Phonograph, Bücherschrank und Schreibpult. Verkaufe billig. 3162 Pine Grove Ave., nahe Belmont Ave., 2 Blocks östlich von Broadway. 5agdosafondi1mt

Zu verkaufen: Heizofen, Range, Parlor-Set, Piano, Eisbox, Eßzimmertisch etc. wegen Aufbruch des Haushaltes. 1941 Fremont Straße.

Zu verkaufen: Stühle, Nähmaschine, Davenport und Pult. 3804 Pine Grove Ave., 1. Flat.

Verschleudere: Oak Parlor Suit, elegantes Dining Set, echtes Leder Davenport, Couch, Bett, Spring, Matratze, Rugs 9 bei 12, Leder Rocker, Pedestal, Mahag. Piano. 2540 Wilson Ave., 1. Flat, nahe Western. frsondi

Muß die Möbel unseres Heims verkaufen. 3-Stück Parlor Suit, Messing-Betten, vollständig, Eßzimmer-Set, zwei 9 bei 12 Rugs, Dresser, Chiffoniers, Pedestal und Bilder, alles für $150. — Mahagony Piano und verschiedene andere Artikel billig. 2744 N. Mozart Str., nahe Diversey Blvd. 5agdosafondi1mt

Reebies
Reebies — — Reebies
2521—2525 Sheffield Avenue.
Speziell nur für eine Woche
Beginnend Montag, den 16. August, verkaufen wir Smiths Kirman Rugs 36×72, der reguläre Preis ist $7.50; Verkaufspreis $3.35. 15ag1wX

Zu verkaufen: Schön möblirtes Flat, abreisehalber zum Spottpreis. 2220 Lincoln Avenue, 3. Floor. modimi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Prächtiges Kimball Oak Piano $78, Twitchell Mahagoni $80, Bose & Son (Rosenholz) $95, 30 Tage kostenfrei auf Probe. New York Piano Co., 3128 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 5694.

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 16ag1wX

Nur $65 für ein schönes Kimball Upright Piano bei Groß, 1547—49 Wells Str., nahe North Avenue. 15ag,2wX

Ein $40 Columbia $15; $25 Phonograph mit Records für $11. 337½ W. North Ave., nahe Sedgwick Str. 24jl 1mt

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10ja*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: $65 für 1200 Pfd. starke Stute, $25 für Geschirr und Wagen. 2409 Chicago Ave.

Zu verkaufen: St. Bernhard Hündin, 15 Monate alt, für irgend einen Preis. 1135 Marianna Str.

Bargain, 2 schöne Pferde. 724 N. Western Ave. modimi

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Bargains für Druckereien! Zu verkaufen: Eine Anzahl Regale, Kästen und Einschiebebretter, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Kauft Eure Laden-Einrichtung bei Jacob Leoerer, 644 West Madison Straße. Einrichtung für jedes Geschäft, auch einzelne Gegenstände; niedrigste Preise und beste Qualität garantirt. Unsere eigene Fabrikation. Soda Fountains in allen modernen Exemplaren; aufgestellt zur Besichtigung. 644—648 West Madison Str., Verkaufsräume. Verkaufen Baar oder monatliche Zahlungen. Telephon: Monroe 2496. 14jn,tridimi*

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Bargain in Elektrischen Fixtures! Aus Messing gemacht, für 4 Lichter, mit großem Porzellan-Schirm. Passend für Offices, Läden oder Lagerräume. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu. Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Farben, Firniß und Lack.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Farben, $1 die Gallone. Farben und weiß, beste Qualität. Regulärer Preis $1.25 bis $2.75. Wie wir das machen: Stains, Enamels und Farben zu weniger als Kostenpreis. Tausende von Kannen Farben, an denen nur die Etikette oder die Kanne leicht beschädigt sind, werden uns von den Fabrikanten zugeschickt. Der Ruf dieser Farben ist bekannt, kommt und seht diese Waaren. Postbestellungen prompt ausgeführt. Central Paint Warehouse, 1534 So. Western Ave., Chicago. Telephon: Canal 189. 19mai*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Erteile Auskunft über Patente: kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 13 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,bidolajon*

M. J. Stark & Sons, Amerikanische und ausländische Patente. Deutsch gesprochen — Konsultation frei. 1624 Monadnock Blvd. Offen Dienstag und Freitag Abend. 22fl,frsambi*

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Schöne Logenhalle, sowie große Tanzhalle. Best Hall, Clybourn und Southport Ave. dimido

Vermiete schöne helle 4 Zimmer Wohnung. 1913 N. Richmond Straße.

Zu vermieten: Cottage, 5 Zimmer, modern, mit Yard, $11. 1321 Wells Str. didoson

Zu vermieten: 6 schöne Zimmer, $13 monatlich. 1715 Bine Straße. Nachzufragen: 1930 Sheffield Avenue.

Zu vermieten: Brick-Laden, 23 bei 26, für leichtes Fabrikationsgeschäft, $12; mit großem Zement-Basement, $15. Südostecke Lake und Carpenter Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat. 1941 Fremont Straße.

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer, mit Bad, Gas, Toilet und Veranda, $16. 1319 Sedgwick Straße.

Zu vermieten: 5 schöne, moderne Zimmer, ½ Monat freie Miete für die richtige Person. 1937 Milwaukee Ave.

Zu vermieten: 6 Zimmer mit Bad. $15. 6046 Wallace Str.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer. 1759 N. Artesian Ave.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat mit Toilet, $12.00. 910 Willow Straße.

Zu vermieten: Store und Basement, in neuer Nachbarschaft, sehr guter Platz für Grocery und Market, oder Bäckerei. 4634 N. Kedzie Ave. 12ag1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Vermiete schönes Zimmer an besseren Herrn, erstklassige deutsch-ungarische Kost. 1446 Sedgwick Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Großes möblirtes Zimmer für zwei Personen oder leichte Haushaltung, heißes Wasser, separater Eingang. 511 North Ave.

Zu vermieten: Zimmer. 1708 Bine Straße.

Zu vermieten: Sauberes Schlafzimmer, Bad. 1815 Sedgwick Straße.

Zu vermieten: Alleinstehende Frau mit 5 schön möblirten Zimmern, nahe Lincoln Park, möchte 1 oder 2 vermieten. Adr.: A 10 Abendpost. Phone Lincoln 5782.

Zu vermieten: Schöne, möblirte Zimmer, Bad, an anständige Herren, alle Bequemlichkeiten. 2749 Osgood Str., nahe Lincoln Ave.

Zu vermieten: Zimmer bei Wittwe. 1641 Bine Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, passend für zwei Freunde. 2437 N. Francisco Ave. (Basement), nahe Fullerton und Milwaukee Ave. didosa

Vermiete schönes, helles Frontzimmer, separater Eingang, Bad, Telephon, billig. 1128 Wells Straße. dimido

Zu vermieten: Zimmer und Board an zwei Arbeitende, $5.00 jeder. 2526 Warren Ave.

Junger Mann sucht Board, Nordwestseite. Offerten unter Adr.: A 19 Abendpost.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Privatfamilie. 'Phone: Albany 2970.

Zu vermieten: 2 große Zimmer, $5 per Monat. 1561 N. Dailey Ave. dimi

Zu vermieten: Helle Zimmer, möblirt oder unmöblirt, bei junger Schweizer-Familie, 1628 N. Richmond Str., 2. Flat, nahe Humboldt Pk.

Frau wünscht Roomer. 409 Wells Straße.

Möblirte Zimmer, guter Wohnplatz für Leute, die in der Stadt schaffen. Deutsches Gasthaus, 702 South Dearborn Str. dimi

Zu vermieten: Schönes luftiges Zimmer für 1 oder 2 Herren, auf Wunsch Board. 2029 Mohawk Str.

Vermiete reinliche, helle Zimmer. 1044 Wells Straße. dimi

Boarder in einfachem, deutschem, kinderlosem Hause. 1819 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Sauberes, helles möblirtes Zimmer. 2635 Lincoln Ave., nahe Wrightwood. dimi

Zu vermieten: Zimmer an einen oder zwei Herren in besserem Hause, privat; gute Carverbindungen. 3706 Claremont Ave., 1. Flat. 16ag1wX

Frau sucht Roomers. 1743 Sedgwick Straße. Dittmann. modi

Vermiete möblirte Zimmer. 551 Fullerton Parkway. 15ag1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu mieten gesucht: Mann mittleren Alters, sucht ein einfaches, möblirtes Zimmer, mit Preisangabe: Geddistanz, nahe Fifth Ave. bevorzugt. Adr.: D 485 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann wünscht kleines Schlafzimmer, Nordseite Privatfamilie oder alleinstehende Dame. Nähere Angaben brieflich unter Adr.: W 639 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger, gebildeter Mann wünscht ruhiges, angenehmes Zimmer bei Frau oder Wittwe; keine anderen Mieter, Nordseite bevorzugt. Antworten erbeten unter Adr.: W 637 Abendpost.

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Wittwe, 36 Jahre alt, mit einem Knaben von 13 Jahren, sucht Bekanntschaft eines Mannes vom Arbeiterstande, mit gutem Karakter und etwa 40 bis 45 Jahre alt, zwecks Heirat. Adr.: Z R 194 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office L. H. Laßlo. Oeffentlicher Notar, 1544 Larrabee Str. Zimmer 4. 1ag,1mtX

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Rechtsanwalt Paul A. F. Warnholtz, Otis Building, Zimmer Nr. 1528, 10 South LaSalle Straße. Telephone: Franklin 795. jl7*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt: alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends oder Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. 8ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen. Wir bezahlen Eure Schulden. Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer. Standard Credit Company, Zimmer 702, Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9dz*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen? $10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben. Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

James M. Rabbitt,
1206 — 19 So. La Salle Str.,
zuverlässige Brokers.
Zu verkaufen:
Schneider Shop, 43. Str., gute Kundschaft, billige Miete, Preis $400.
Schneider Shop, 61. Str., ausgezeichnete Kundschaft, Preis $400.
Candy Store, Ice Cream, guter Platz für Dame. Preis $250.
Grocery und Meat Market, 1600 Grand Ave., $1200.
Schneider Shop, 1615 Grand Ave., guter Store und Kundschaft, $150.
Dry Goods Store, 1530 Grand Ave. 14agsadi1mt

Zu verkaufen: Modernes 8 Zimmer Roominghaus, billig; alles besetzt. 742 N. May Str., 3. Floor. 17ag1wX

Achtung, Butchers! — Günstige Gelegenheit, kleinen Butchershop, in Grocery Store betrieben, preiswert zu übernehmen. 3112 N. Cicero Avenue. dimido

Zu verkaufen: 18 Zimmer Roominghaus, stets besetzt, billig. 117 W. Ohio Str. frsondi

Erster Klasse Saloon (Ecke), in deutscher Nachbarschaft, etablirte Kundschaft, mäßige Bedingungen. United States Brewing Co., 2519 Elston Avenue. dimido

„Snap" — gut möblirtes 6-Zimmer Flat, muß verschleudern. 871 Wells Str.

Verkaufe 10 Zimmer Roominghaus, billig; Miete $30. 2112 Bissell Str. dimido

Bezahle hohen Preis für Tee-Store. Adr.: D 475 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutes Geschäft; gutes Einkommen; billige Miete. Verkaufsgrund: Gehe nach dem Westen. Adr.: L 821 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Der beste Saloon in der Loop, ganzes Haus mit 8 Zimmern, eigene Lease und „Stock", gutes Geschäft; Preis $500. Adr.: A 20 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, mit oder ohne Storeeinrichtung, muß alles verkauft sein bis zum 1. September. 2740 Cottage Grove Ave.

Grocery und Market in erster Klasse deutscher Nachbarschaft muß sofort verkauft werden. Makler brauchen nicht zu antworten. Adr.: W 640 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Barbierstube mit 2 Stühlen und 2 Pooltischen, wegen Krankheit. 3956 West Ferdinand Straße.

Zu verkaufen: Schuhgeschäft mit Reparaturen — sofort. 2303 Foster Ave. dimi

Zu verkaufen: Fancy Grocery und Delikatessen-Store (weil ich nicht deutsch spreche). 1017 N. Western Ave. 17ag1wX

Zu verkaufen: Butchershop wegen Krankheit. 2142 Belmont Ave. dimi

$275 kaufen Delikatessen-, Bäckerei-, Milch-, leichten Grocery-Store; keine Konkurrenz; gutes Auskommen garantirt; feinste Geschäftslage; 4 Zimmer mit Laden; nur $16 Miete. 2732 Sheffield Ave., Ecke Diversey.

Zu verkaufen: Grocery und Candy Store, neben Schule. 248 Goethe Str.

Roominghaus, North La Salle Ave., 28 Zimmer, 4 Badezimmer, Dampfheizung, erstklassig möblirt, Einkommen $260, nebst schöner Wohnung, Miete $115; 10 Jahre Lease, Preis $2500 — $1000 Anzahlung. Referenzen. Adr.: A. 15, Abendpost. dimi

Guter Grocery- Delikatessen, Candy, Zigarren und Ice Cream Laden krankheitshalber zu verkaufen. 1113 N. Hamlin Ave.

Verkaufe Meat-Market, billig, gute Lage, wenig Konkurrenz. Verkaufsgrund und Näheres per Telephon: Wellington 7250.

Zu vermieten oder verkaufen: Bäckerei. 5223 Süd Laflin Straße.

Zu verkaufen: Barbierstube, 2 Stühle. 1726 Orchard Straße.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Schuh- und Slipper-Fabrik oder ein Mann als Partner. Adr. W 643 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Barbierladen, 3 Stühle, Dampfheizung, heißes Wasser, feine Lage. 1951 Grace Str., ein Block westlich von Lincoln Ave. modi

Zu verkaufen: Für $350, 12-Zimmer Roominghaus. 350 W. Chicago Ave. modimi

Zu verkaufen: Alt etablirter Grocery- und Delikatessen-Store, beste Lage auf der Nordseite; Preis etwa $2000; keine Agenten. 649 Diversey Parkway. 15ag1wX

Zu verkaufen: Lunchroom zu einem Bargain. 226 S. Genesse Str., Waukegan, Ill. 13ag1wX

Wegen Verlassen der Stadt verkaufe ich mein gutzahlendes Boardinghaus billig. Sehr gute Nachbarschaft, nahe Lake Str. Hochbahnstation. 228 N. Crawford Ave. 13ag1wX

Zu verkaufen: Hardware und Paint-Store, in guter deutscher Nachbarschaft. Inventur etwa $6000. Nur gegen Baar. Antwortet in englisch unter Adr.: T. 362, Abendpost. 12ag1wX

Zu verkaufen: Meatmarket und Grocery, $550. Vorzusprechen Sonntag. 4865 Princeton Ave. 11ag1w

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Partner. Junger Mann möchte sich als Partner mit einigen hundert Dollars an einem Geschäft beteiligen. Adr.: W 638 Abendpost.

Suche energischen Mann als Teilhaber für meine Fabrik, mit ungefähr $1000, zwecks Vergrößerung. Spezialfachkenntnisse unnötig. — Außergewöhnlich große Profite. Liberaler Wochengehalt garantirt. Grundeigentumsmäßige Sicherstellung. Brieflich. Adr.: L. 815, Abendpost. 12ag1wX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Hannas School of Motoring,
3626—3628 Süd Halsted Straße.
Bildet Männer aus und verschafft denselben gute Stellungen.
Unsere Preise — $10 — $25 — $50.
Tag- und Nacht-Schichten. 17ag1mtX

Erlernt das Automobil-Geschäft von deutschem Expert Auto Mechaniker; neue Abendklassen beginnen jetzt: Studenten, die innerhalb 10 Tagen beginnen, bekommen die reguläre $35.00 Ausbildung für $15.00. Schlegel School of Motoring, 612 Wellington Ave. 16ag1w

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24jan*X

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 22fp*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Dr. Hasenclever. Erfahrener deutscher Arzt und Spezialist für Frauenkrankheiten. 1443 W. Madison Str. Konsultation frei. Stunden 9—7. 22jl,e.o.d,1mtX

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

$800 Baar kaufen einen $1500 Anteil in einem 2 Flat, modernen, fast neuen Brickgebäude, Oak Trim, Mosaic Halls und Badezimmer; elektrisches Licht, Furnace, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, alles bezahlt, 1 Block nach elektrischer Carlinie direkt nach der unteren Stadt ohne Transfer. Bequem nach Ravenswood Hochbahn; Preis $6100, Wert $6800; Bedingungen $25 monatlich.
William Zelosky,
2359 Addison Str. Tel. Graceland 4579. 14ag1wX

Zu verkaufen: Ein „Snap", moderne 7 Zimmer Residenz, Ecklot, alle Straßenverbesserungen gemacht und dafür bezahlt. $3950. $500 Baar, $25 den Monat.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641. 14ag1wX

2 Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, moderne Plumbing, $4500, $1000 Baar, Rest wie es Euch paßt.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641. 14ag1wX

Verkaufe 3-stöck. Brickhaus mit Frame-Gebäude hinten. Miete $90. Preis $8000. $2500 nötig. J. Ruebel, 602 North Ave. 14ag1wX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

Bargain! Bargain! Zwei Brickgebäude, Lotten 51½ bei 125, 2 helle, wundervolle 5 Zimmer Flats; im andern Hause 6 herrliche helle Zimmer; alle mit Bad; nahe Lincoln Ave., nur $6000. — Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Ave. dimifr

— Nur $2,700! — Bargain! Haus, 2—6 Zimmer, Bad, Basem. Miete $35.00; nahe Lincoln Ave. — Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Ave. dimifr

Nur $3300 für Brick Cottage, zusammen mit langjährigem Candy- und Grocerygeschäft, direkt neben Schule.
— Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Avenue. dimifr

Tausche für Cottage oder kleines Haus: Gutes 3stöck. Brickgebäude, Basement, drei 6-Zimmer-Flats, Bad, große Lot. $7800.
— Oscar! — Josetti, 2411 Lincoln Avenue. dimifr

Zu verkaufen: Billig, 2stöck. Frame, 4 Flats, Melrose Str., nahe Robey, Miete $36, nur $2900. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 1540 Wellington Ave., nahe Ashland, modern. 2stöck. Frame, 6 Zim. Flats, Brickbasem., $5200. Baumann, 3065 Lincoln Av.

Zu verkaufen: Billig, 2stöck. modernes Frame Flats und 2stöck. Frame hinten, Barry Ave., nahe Southport, Miete $52. Nur $4600. Leichte Bedingungen. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Acht Zimmer Brick-Cottage, schöne Front und Hinterhof, Bargain. 1910 Fremont Straße. dimido

Zu vertauschen: 6 Zimmer Wohnhaus, in bester Nachbarschaft, gegen eingerichtete Farm. — Gerhard, 2021 Mohawk Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Schönes 2-Flat Brickgebäude, Steinfront, 6 Zimmer jedes, Furnaceheizung, alles modern, 30 Fuß Lot. Winchester Avenue, nahe Lawrence. Preis $7500. Frank Beck, 3934 N. Robey Str. sadi

Muß sofort sehr billig verkauft werden: 2-Flat Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, Ofenheizung; Preis $4900. G. Dette, 4220 Lincoln Ave. dimido

Kosige Cottage, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gepflasterte Straße, $2450. $250 Baar, $15 den Monat.
William Zelosky,
1905 Belmont Ave. Tel. Lake View 1641. 14ag1wX

Cottage Heim, 6 Zimmer auf einem Floor, hoher Attic und Brickbasement. Irving Ave., nahe Irving Park Boulevard, gepflasterte Straße, $3500. $700 Baar, Rest $20 monatlich.
William Zelosky,
3801 N. Western Ave. 14ag1wX

Zu verkaufen: Neues Brickgebäude, zwei Flats, 5 und 5 Zimmer, Preis $5500. Adr.: 2340 Cullom Ave. Nachzufragen Mrs. Pope, 2422 Warner, nahe Western Ave. 12ag1wX

Zu verkaufen: Residenz an Nordseite, nicht weit vom Lincoln Park, 7 Zimmer mit Badezimmer, Brick, polirte Fußböden, alles in bestem Zustand. $4750. Lot 25 bei 125, hübscher Garten. Mit etwas Anzahlung. An gute Leute. Adr.: H. 257, Abendpost. 22jl*

Nordwestseite.

Spezieller Bargain!
Neues 12-Flat Brick Apartment-Gebäude, Ecke, Nordwestseite, Flats 4 Zimmer jedes, Dampfheizung, Miete $3800 jährlich. Preis $25,500; Hypothek $18,000. Bringt 21 Proz. netto am Investment.
G. Saumweber,
17 N. LaSalle Str. 'Phone: Main 2358. sodim

Zu verkaufen: 9 Zimmer Haus, modern, Heißwasserheizung, 100 Fuß Front, Ecke, Schatten- und Obstbäume, großer Gemüsegarten, Garage, Hühnerhaus, nahe Milwaukee Ave., Lawrence Ave. und Northwestern-Eisenbahn, muß verkaufen. Anzufragen: 5056 W. Strong Str.

Zu verkaufen: 2-stöck. Framehaus, Nordwestseite, zwei 6-Zimmer Flats, Dachboden, Brick-Fundament. $2350, wenn sofort genommen. Brauche $1000 baar. Adr.: O. 605 Abendpost. 17ag1wX

Muß sofort verkaufen: Mein neues 2-Flat modernes 6 und 6 Zimmer Brickgebäude, teilweise auf leichte Abzahlungen. Dallman, 2324 N. Harding Ave. 'Phone: Albany 1011. 16ag1w

Zu verkaufen: Brick-Cottage, 7 Zimmer, alles modern, Oak-Finish, Furnaceheizung; große Lot; würde kleine Anzahlung nehmen. Eigentümer 3722 W. Chicago Ave. modi

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" zwei Flat Brickgebäude, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer Brick-Cottage; Eichen-Fußböden und -Verkleidung; Konkret-Basement; neu und strikt modern.
Zuetell — Zuetell
4101 Fullerton Ave. — 2201 N. Kostner Ave. 5mai*X

Beste Offerte bekommt Ecke 125×325, Montrose und Francisco Ave. Eigentümer Hoeffner, 838 Cornelia Avenue. 15ag1wX

Zu verkaufen: Neues 6 Zimmer Brick Bungalow, Badezimmer Tilefloor, alles Eichenholz-Verkleidungen, nahe Armitage und Tripp Ave. Preis $3700, und 7 Zimmer Frame-Cottage, Hartholz-Verkleidungen, nahe Irving Park Blvd. und Milwaukee Ave. Preis $2700. Beim Eigentümer Fred Besterfield, 4725 Castello Ave. 14ag1wX

Neue moderne 6 Zimmer Residenz, Heißwasserheizung, Garage, Lot 50 bei 125. Sträucher und Bäume. 1 Block nach der Car. 3 Blocks nach Jefferson Station, N. W. Railroad. Preis $4200. $500 Baar, $20 den Monat.
William Zeloski Realty Co.,
4829 Milwaukee Ave. Tel. Irving 7129. 14ag1wX

Brick Cottage Heim, Nr. 1622 Talman Ave. 2 Blocks nach Humboldt Park und California Ave. Station der Metropolitan Hochbahn, $2850.— $300 Baar, $15 monatlich.
William Zeloski Realty Co.,
4829 Milwaukee Ave. Tel. Irving 7129. 14ag1wX

Zu verkaufen: Strikt modernes 2-Flat Haus, solide Brick-Verandas, 5 und 6 große helle Zimmer, elektrisches Licht, Bücherschränke, Consoles etc.; Miete $50 per Monat. Preis nur $6250; muß $1500 baar haben. Seht Chas. H. Serum, 3301 W. Chicago Ave. 14ag1wX

Südseite.

Zu verkaufen: Neues 4 Flat 5 Zimmer Brickhaus, extra Wohnung im Basement für Janitor. Eck-Lot 38×125, an 60. Str. und S. Rockwell Str., im schönen Marquette Manor, nahe zwei Straßenbahnen, 59. Straße und Western Ave. Eigentümer am Platz, auch Sonntags. B. Pinkert & Söhne, Hauptoffice 4810 W. 22. Straße. 10jl*X

Vorstädte.

Oak Park Bargains!
6 Zimmer modernes Haus, große Lot, $3400. 7 Zimmer modernes Haus, Wasserheizung, große Lot, $3500. Neues 2-Flat Brick, 6 und 7 Zimmer, Wasserheizung, große Lot, auf Abzahlung. Eigentümer Paul Schulte, 947 Wesley Ave., nahe Harrison Str. 12ag1wX

Farmländereien.

Eine sichere Existenz in der neuen Kolonie Saltenberger, Eagle-River, Wis. Das Land für Farmer mit kleiner An- und Abzahlung. Ertragfähiges Land, Wasser und Klima gut. Fabriken, Mühlen und Industrie-Anlagen bieten reichlichen Erwerb für fleißige Leute, Kirchen, Schulen, Eisenbahnen, sowie guter Markt für alle Produkte. Auskunft erteilt L. v. d. Leck, Agent, Kemper Bldg., North Ave. u. Halsted Str., Chicago, Ill. 31jl,fasodido1mt

Will Haus erwerben. Habe im besten Klima Amerikas hochgelegene, prachtvolle, schuldenfreie Farm, 103 Acker, 60 Acker schöner Eichenwald, reif zum Abholzen. Käufer für das Holz am Platze. Nehme Haus in Tausch, wenn auch in schlechtem Zustande. Schwimmer, 625 North Avenue.

Verkaufe gutes Michigan Farmland, $5 per Acre. Walker, 1314 West 64. Straße. 12ag1wX

Zu verkaufen: Großer Bargain, 50 Acker, 3½ Meilen von Paw Paw; neues Haus und neues Land. Preis $2500. 40 Acker schweres Land grenzt an Lake, vier Meilen von Paw Paw. $2500; $1000 baar. E. Downing & Son, Paw Paw, Mich. 11ag1wX

Zu verkaufen: 160 Acker kultivirtes Land im berühmten Marengo-Tal; ¼ Meile zur Eisenbahnstation und Stadt. Preis $4000. Auf Zeit. Foltz, 1943 Grace Str. 23jn*X

$25 baar, Rest $10 monatlich kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühner-Farmen, neue Gebäude, 5c Fahrpreis; Zimmer 1620 Ashland Block, 155 N. Clark Str. 3jn*X

UMI

Aufruf!

Alle deutschen, österreich-ungarischen und schweizerischen Vereine, Logen, Kirchengemeinden, Arbeiter-Verbände, Klubs und Frauen-Vereinigungen sind dringend ersucht, Delegaten zu ernennen oder zu erwählen — und zwar je einen Delegaten für jedes Hundert ihrer Mitglieder — zu der hier am 5. und 6. September im Medinah Tempel und im Federal League Park stattfindenden

National-Konvention des Verbandes „The Friends of Peace".

Anmeldungen sollten spätestens bis zum 1. September gemacht werden, so daß die Eintrittskarten noch rechtzeitig in die Hände der Delegaten gelangen können.

Ganz besonders seien die Herren Pastoren darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, dem 5. September, als am nationalen „Peace Day", von allen Kanzeln herab „Friede auf Erden" und gegen die Waffenausfuhr gepredigt werden soll.

Wer sein Scherflein für die große Sache beizusteuern wünscht, ist gebeten, es, wie überhaupt alle Einsendungen, an die folgende Adresse zu senden:

National Headquarters of 'The Friends of Peace'
Hotel Sherman, N. Clark & W. Randolph Strs., Chicago.

Der National-Ausschuß.

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Farmländereien.

Verlangt: 50 Farmers nach dem nördlichen Wiskonsin. Ausgezeichnete Gelegenheit, Lehmboden, niedriger Preis, leichte Abzahlungen. Wohlhabende Gemeinde, nahe Eisenbahnen, Märkten, Kirchen, Schulen. Beschäftigung im Winter. Sprecht vor oder schreibt: Goodman Lumber Company, Goodman, Wis. 16ap*X

Verschiedenes.

St. Louis, Mo., 5 Zimmer Residenz, sowie 20 Acres Florida Land für Chicago Property. 3842 Southport Avenue. dísa

Kleine Kriegsnachrichten

Für Gebietsausdehnung zum Schutz.

Berlin, 17. Aug. (Ueber London.) Im Reichstagsgebäude tagte der Vollzugsausschuß der nationalliberalen Partei und nahm mit allen gegen 2 Stimmen Resolutionen an, in welchen es heißt:

„Das Ergebniß dieses Krieges kann nur ein Friede sein, der unsere Grenzen östlich und westlich sowie übersee gegen militärische, politische und wirtschaftliche Angriffe schützt und uns entschädigt für die Opfer, die Deutschland bereits gebracht hat und noch bereit ist zu bringen, bis zu einem siegreichen Frieden. Die nationalliberale Partei wird hinter jeder Regierung stehen, welche dieses Programm durchzuführen entschlossen ist."

Es wurde auch volles Vertrauen in die Führerschaft von Ernst Bassermann ausgesprochen.

Neuer schlimmer Golfsturm!

Verheerung von Galveston und anderen Städten von Texas. — Unheil in Haiti.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Galveston, Tex., 17. Aug. (Durch Telephon nach Houston.) Ein Orkan brach gestern Abend los und erreichte eine Schnelligkeit bis zu 90 Meilen die Stunde! Er war von einem furchtbaren Regenfall begleitet, welcher die Straßen mit Wasser füllte und 7000 Menschen zur Flucht veranlaßte. Alle Heime am Vorstrand sind verlassen. Soweit bekannt, ist Niemand umgekommen. Die Lebensrettungsbemannung wird in beständiger Bereitschaft gehalten.

Brownsville, Tex., 17. Aug. Die funkentelegraphische Station der Bundesarmee erhielt eine Meldung vom Transportdampfer „Buford" in Galveston, daß das Wasser dort um 10 Fuß gestiegen sei, und mehrere Schiffe im Hafen gekentert seien.

Dallas, Texas, 17. Aug. Heute Morgen, kurz vor 8 Uhr, wurden San Antonio und Austin den Städten in Texas beigefügt, die von allen Verbindungen abgeschlossen sind. Es ist dies der schlimmste Golfsturm seit einem Jahrzehnt, und durch ihn ist besonders der Ernte großer Schaden zugefügt worden. Unter den Bewohnern von Galveston soll keine bedeutende Unruhe herrschen; die Straßen sind mit Regenwasser angefüllt, aber das Seewasser außerhalb der Stadt stand mehrere Fuß tiefer, als diese selbst. Ganz abgeschlossen sind hauptsächlich Ortschaften im südöstlichen Texas; mit San Antonio und Houston konnte späteren Nachrichten zufolge die Verbindung wiederhergestellt werden.

Galveston, 17. August. (Funkenmeldung nach Fort Sam Houston und telephonisch nach San Antonio) Galveston, hat heute einen der stärksten Golfstürme seit 15 Jahren überstanden. Mit der Ausbesserung des angerichteten Schadens wird bereits begonnen. Das Wasser stand in den Straßen 5 Fuß hoch und fließt langsam ab, und zwei Brände, die heute entstanden, konnten noch nicht vollständig gelöscht werden. Das Transportschiff McClellan, riß sich gestern von seinem Ankerplatz los und trieb eine halbe Meile auf das Meer hinaus. Die drahtlose Telegraphenstation in Port Arthur ist außer Ordnung geraten, und die hohen Telegraphenmasten in Fort Crockett sind niedergestürzt.

Port-au-Prince, Haiti, 15. Aug. (Auf der Vermittlung verzögert.) Ein heftiger Zyklon hat die ganze südliche Seite der Republik Haiti verheert. Zahlreiche Opfer werden aus den Städtchen an der Küste entlang gemeldet!

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Borscha, Helen, 38 J., 2025 Fletcher Str.
Briese, Hattie, 1757 Fletcher Str.
Burkhardt, Gust., 56 J., 2022 Waveland Ave.
Haase, Walter, Blanchan und Park Ave.
Hermann, Fred, 82 J., 4243 N. Ridge Ave.
Jahn, George, 1911 Otto Str.
Kirbach, Susan, 76 J., 1701 Burling Str.
Lange, Alma, 17 J., 3436 S. Western Ave.
Lehmann, Margaret, 54 J., 1723 Larrabee St.
Pagels, Anna, Chicago Heights.
Strey, Chas., 33 J., 1517 Hudson Ave.
Schick, Elving, 6115 S. Ashland Ave.
Westrich, Barbara, 51 J., 1510 Cleveland Ave.

Bauerlaubnisscheine.

wurden ausgestellt für:

4109 Montgomery Str., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; Leon Kruszgriski, $8500.
722—24 N. Cicero Ave., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; M. Alschuler, $38,000.
1537—39 N. Kolin Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; E. Gunderson, $10,500.
7914—16 S. May Str., 2-stöck. Backstein-Wohnhaus; C. J. Ringbloom, $21,000.
7201—03 Oglesby Ave., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Wm. Carlson, $30,000.
1941 W. Polk Str., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; J. Kaplian, $15,000.
6457 S. Sangamon Str., 2-stöck. Backstein-Residenz; J. Ouir, $9000.
10142 Avenue L, 2-stöck. Frame-Flatgebäude; C. Eckstrom, $4000.
2112 W. 69. Place, 2-stöck. Backstein-Residenz; C. J. Campbell, $5000.
7541 Ridgeland Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; M. Edwards, $2700.
8131 S. Ada Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; J. C. Pelzner, $3500.
5708 W. Addison Str., 1-stöck. Backstein-Wohnhaus; N. Samlow, $3000.
1301—1309 S. Crawford Ave., 1- und 2-stöck. Backstein-Garage; S. Schrin, $7000.
1301—03 S. Crawford Ave., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; S. Schrin, $28,000.
Merrill Ave., 7320–22, 1stöck. Backstein Apartment, Augusta Erickson, $5000.
Lincoln Ave., 2727, 2stöck. Backstein Flatgebäude, Jacob Ralph, $7000.
Evergreen Ave., 1827, 3stöck. Backstein Flatgebäude, M. Riffin, $14,000.
2029—35 N. Leamington Ave., 2½-stöck. Frame-Wohnhaus; Thomas Moran, $4800.
3834 S. Hermitage Ave., 2-stöck. Backstein-Wohnhaus; J. Dyber, $2500.
2835 W. 39. Str., 2-stöck. Frame-Wohnhaus; Louis Ebert, $3000.
66 Ost Division Str., 1-stöck. Backstein-Anbau; N. Fitzgerald, $1400.
2030 Warner Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Mary A. Arbogast, $5000.
3125 N. Kolby Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; C. J. Arbogast, $6000.
3329 Eastwood Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; D. Larson, $3000.
7943—45 Bennett Ave., zwei 1-stöck. Backstein-Residenzen; H. C. Rebel, $8600.
2129 Melrose Str., Backstein-Basement; E. A. Wulfert, $1200.
3800—12 Clarendon Ave., Backstein-Fundament; A. Fuchs, $6500.
4431 N. St. Louis Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; A. Anderson, $5000.

Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Costello Ave., Nordostecke Ballou Str., Südfr., 24 bei 124; Walter Ambler an August Clausen, $1000.
Drake Ave., 234 F. nördl. von Lawrence, Westfront, 180 bei 125; Jacob Löwenstein an Frances O. Jones, $48,000.
Kenneth Ave., Nordwestecke Cortland Str., Ostfront, 32 bei 125; Arthur Bruchlos an Herbert C. Nicholson, $1500.
Kilbourn Ave., 209 F. südl. von Dickens Ave., Westfront, 25 bei 125½; Christian Aspen an Hermann Elitt, $4300.
Lawndale Ave., 225 F. nördl. von Palmer Str., Westfr., 25 bei 100; Lucas Tetes an Mathilda Beck, $2300.
W. Lawrence Ave., 25 F. östl. von Marmora Ave., Nordfr., 100 bei 125; Anthony Woods an Nellie A. Lee, $1170.
Linder Ave., 141 F. südl. von Lawrence Ave., Ostfr., 35 bei 125; Geo. A. von Bastineller an Wm. E. Stoll, $3000.
W. Montrose Ave., 132 F. westl. von Lavergne Ave., Südfr., 50 bei 125, u. a. Eigentum; Paul Isgoolt an Chas. Landmann, $2500.
Montrose Ave., Südostecke Ridgeway Ave., Nordfr., 33 bei 125; Bendictie A. Johnson an Henry Engelcke, $3000.
Sabre Ave., 200 F. nördl. von Wrightwood Ave., Ostfr., 50 bei 209; C. C. Clark an James A. Meade, $875.
503 W. Oak Str., Nordfront, 24 bei 84; Hugh Sweeney an Pietro Ruccio, $2000.
Carpenter Str., 125 F. nördl. v. 69., Westfr., 25 bei 124; Christian Shadde an Mary H. Peterson, $2250.
Honore Str., Nordwestecke 64., Ostfr., 27 bei 123; E. A. Cartwright an Rose Meegan, $6000.
Lincoln Str., 190 F. südl. v. 66., Westfr., 30 bei 123; C. S. Thomas an William A. Strubin, $2800.
Morgan Str., 48 F. nördl. v. 65., Westfront, 25 bei 124; Annie Songhurst und Gatte an Barbara Helven, $1000.
Paulina Str., 125 F. südl. v. 70., Ostfr., 25 bei 124; Frank Kabanaugh an Elizabeth Kabanaugh, $1000.
Cicero, The Highlands, Lot 311; Alice Greenacre an Thora Haugen, $1000.

Warschau und die größten Festungen Rußlands sind gefallen und in Deutschen, Oesterreich-Ungarischen Händen.

Kauft jetzt zum Tageskurs

Deutsche, Oesterreichische und Ungarische

Kriegsanleihe

Legt Euer Geld jetzt an, welches Euch mit Rücksicht auf den billigen Kurs 25 Prozent bis 30 Prozent einbringt.

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

Geldsendungen

nach allen Plätzen in Deutschland, Oesterreich und Ungarn zum billigsten Preise garantirt.

K. W. KEMPF

seit 1894 in dem altbekannten Platze

120 N. LaSalle Strasse.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. sg8*X

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Die Marktlage.

Die verflossene Woche brachte unseren amerikanischen Getreidehändlern und Farmern eine große und urplötzliche Ueberraschung: es wurden ohne jede weitere Erklärung 2 Millionen Bushels Weizen, die von England für Septemberlieferung bestellt u. gekauft waren, abbestellt. In den weitesten Kreisen ist durch dieses Vorgehen der Engländer die Frage aufgeworfen worden: was steckt dahinter?

Unterzieht man die in Betracht kommenden Faktoren einer sorgfältigen Prüfung, so kann zunächst einwandfrei festgestellt werden, daß Europa in diesem Jahre zum mindesten ebenso vielen überseeischen Weizen gebraucht wie im vorigen Jahre. Allgemein wird jetzt von Sachverständigen erklärt, daß die diesjährige Weizenernte in Europa erheblich geringer sein wird als die vorjährige. Da der Krieg inzwischen eine immer größere Ausdehnung angenommen und immer weitere Gebiete in direkte und schwere Mitleidenschaft gezogen hat, so ist ganz fraglos das Bedürfnis für überseeischen Weizen in Europa heuer sogar erheblich größer noch, als im verflossenen Erntejahre. Am größten ist es in England, weil die englische Landwirtschaft vollständig versagt hat und der Weizenbau in Großbritannien in diesem Jahre, obwohl das Land selbst bisher vom Kriege nicht direkt betroffen worden ist, einen noch geringeren Ertrag brachte, als vor Jahresfrist. Und trotzdem die Lösung von Kontrakten für die Lieferung nordamerikanischen Weizens?

Wenn demnach das Bedürfnis für überseeischen Weizen nicht in Abrede gestellt werden kann, so muß man, namentlich in England, doch Aussicht oder wenigstens die Hoffnung haben, daß man anderswo seinen Bedarf eindecken kann. Denn ohne ein so wichtiges Nahrungsmittel wie das Brot kann kein Volk bestehen. Tatsächlich kommen für die Weizenversorgung Europas in diesem Jahre auch mehr Bezugsquellen in Frage als fast ausschließlich die Ver. Staaten von Amerika, wie es im vorigen Jahre angesichts der Mißernten in Australien und Indien der Fall war. Die Vereinigten Staaten haben, soweit die Versorgung Europas mit dem notwendigen Weizen in Betracht kommt, in diesem Jahre also, mit anderen Worten gesagt, mehr Mitbewerber als vor Jahresfrist. Wer sind diese Mitbewerber, die uns den Absatz unseres Weizens nach dem bedürftigen Europa — England — erschweren?

Das ist unser nächster Nachbar, Kanada, zu nennen. Der Versandt der kanadischen (Sommer-)Weizenernte wird in 40 Tagen beginnen, und England wird den kanadischen Weizen dem Weizen aus den Vereinigten Staaten schon deshalb vorziehen, weil es in Kanada, seiner Kolonie, Kredit hat, während der nordamerikanische Weizen, bevor er den heimischen Hafen verläßt, in Gold bezahlt werden muß. Außer Kanada kommen gerade unter diesem Gesichtspunkte für die Weizenversorgung Englands und des unter englischer Kontrolle stehenden Teiles von Europa die englischen Besitzungen in Australien und Indien in erster Linie in Betracht. In der von England kontrollierten beaufsichtigten Presse sind die Ernteaussichten in diesen Ländern als überaus vielversprechend, ja glänzend geschildert worden. Andere und zuverlässigere, weil weniger interessierte Nachrichten besagen dagegen, daß England aus Australien und Indien nicht viel Weizen wird beziehen können, einmal, weil die Ernten dort durchaus nicht glänzend sind, und sodann, weil für die erforderlichen weiten Seetransporte gar nicht genügend Schiffe mehr zur Verfügung stehen. Wenn England nun trotzdem seine in den Vereinigten Staaten gemachten Bestellungen für im September lieferbaren Weizen widerruft, so kann es dafür nur zwei Erklärungen geben:

Entweder sind die Engländer nicht mehr in der Lage, unseren Weizen in Gold zu bezahlen;

oder sie versuchen durch ein gigantisches Manöver, den Weizenpreis zu drücken, um billiger ihren Bedarf in den Vereinigten Staaten eindecken zu können.

Was den ersteren Grund, die Zahlungsunfähigkeit Englands, anbetrifft, so steht es fest, daß Englands Kredit in den Vereinigten Staaten erschöpft ist, wenigstens zur Zeit. Die in New York gerade jetzt stattfindenden Verhandlungen, England einen neuen Kredit zur Höhe von 500 Millinen Dollars einzuräumen, sind ein ganz offenkundiger Beweis dafür. Es mangelt der englischen Regierung am nötigen Betriebskapital, und die reichen Engländer halten ihren Mammon fest, weil sie an Englands Sache nicht mehr glauben und als kluge Geschäftsleute ihr Geld nicht für eine aussichtslose Sache hergeben und so verlieren wollen. Unter diesen Umständen ist es schon recht gut möglich, daß England mit dem Golde, über das die Regierung noch verfügt, zunächst die dringend benötigten Kriegsmaterialien kaufen will und sich hinsichtlich der Versorgung mit dem notwendigen Brotgetreide auf seine großen Kolonien verläßt, in denen es nicht baar bezahlen braucht. Das ist ein sehr gewagtes Spiel, denn notwendiger noch als Beschaffung von Kriegsmaterial ist doch die absolute Sicherstellung der Ernährung des eigenen Volkes.

Aber die Engländer sind rücksichtslos und großzügig in allen ihren Unternehmungen, und darum ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Rückgängigmachung der großen Weizenkontrakte in den Vereinigten Staaten gerade im gegenwärtigen Augenblicke ein gigantisches Börsenmanöver der englischen Agenten ist, um jetzt, wo die so lange durch die Ungunst der Witterung aufgehaltene amerikanische Weizenernte in größeren Posten plötzlich auf den Markt kommt, in zwiefacher Hinsicht die Preise zu drücken und um so billiger den Bedarf hier im Lande einzudecken. Für diese Annahme spricht sehr viel. Vielleicht aber geht man nicht fehl, wenn man annimmt, daß beide Faktoren, der Geldmangel Englands und das Bestreben, den amerikanischen Weizen im jetzigen Augenblick im Preis herabzudrücken, für die Aufgabe von einigen größeren Weizenkontrakten seitens Englands in Betracht kommen.

Wir tun gut, unter diesen Gesichtspunkten die neue Sachlage im Weizenmarkte richtig zu bewerten. Und wir tun ferner gut, daran festzuhalten, daß Europa und vor allem England, unseren nordamerikanischen Weizen auch in diesem Jahre zur Befriedigung seines Bedürfnisses nicht entbehren kann. Rußland kommt für die Weizenversorgung Westeuropas auch in diesem Jahre aus Gründen, die wiederholt an dieser Stelle ausführlich dargelegt sind, nicht in Betracht. Was Rumänien liefern kann, und was sonst auf dem Balkan verfügbar ist, wird von Deutschland und Oesterreich glatt untergebracht. In Frankreich, England und Italien wird das Bedürfniß für ausländischen Weizen dagegen immer größer. Diese Länder haben heute, trotzdem wir Amerikaner als Weizenlieferanten heute einen etwas größeren Wettbewerb als vor Jahresfrist haben, ein ebenso großes Bedürfniß für unsern Weizen, wie im vorigen Erntejahre. Es fragt sich aber, ob diese Länder so große Massen nordamerikanischen Weizens tatsächlich werden beziehen können, wie im vorigen Jahre. Bisher haben sie auch noch nicht so große Einkäufe hier im Lande gemacht, wie vor Jahresfrist; man nimmt an, daß bis jetzt seit Beginn des neuen Erntejahres hier 15 Mill. Bushels Weizen gekauft worden sind, während es im vorigen Jahre in der gleichen Zeit schon rund 100 Millionen Bushels waren. Aber im vorigen Jahre, als der Krieg ausbrach, hatte man auch noch reichlich Geld und hoffte außerdem, Deutschland zu zerschmettern und auszurauben; heute hat man sein Geld verpulvert und muß sich allmählich eingestehen, daß es wahrhaftig nicht nach einer Zerschmetterung der beiden Zentralmächte mehr aussieht.

Wir haben in diesem Jahre, sehr liberal gerechnet, voraussichtlich rund 400 Millionen Bushels Weizen für den Export übrig. Im vorigen Jahre wurden 330 Millionen Bushels tatsächlich ausgeführt und weitere 50 bis 60 Millionen Bushels für den Export verkauft, die aber aus Mangel an verfügbaren Schiffen nicht exportirt werden konnten. Wenn der Krieg noch ein weiteres Jahr andauert, so werden wir in diesem Jahre wohl nicht so viel Weizen nach Europa ausführen können, wie im vorigen Jahre, (obwohl das Bedürfniß in Europa ein gleich großes ist), weil es eben von Woche zu Woche mehr an Gelegenheit für den überseeischen Transport mangelt. Dieser Faktor wäre der einzige, der im Laufe des Jahres zu einer übergroßen Aufstauung von Weizen an den Marktzentren führen und infolgedessen zu einer an sich nicht begründeten Preisminderung für Weizen führen könnte. Unsere Weizenfarmer und namentlich die Elevatorengenossenschaften der Farmer haben es aber in der Hand, eine derartige Aufstauung der Weizenvorräte auf den Marktzentren tunlichst zu vermeiden. Sobald der Völkerkrieg zu Ende ist, wird die Nachfrage nach unserem amerikanischen Weizen eine noch viel größere werden, und dann werden auch wieder viel mehr Schiffe für den Seetransport zur Verfügung stehen, weil dann ja auch die gewaltige deutsche Handelsflotte wieder auf den Meeren fahren wird.

Wollen wir die Sachlage noch einmal kurz zusammenfassen, so ergibt sich, daß wir in diesem Jahre einen ebenso hohen Weizenpreis erwarten dürfen, wie vor Jahresfrist. Augenblicklich allerdings treten eine ganze Reihe Faktoren — die Rückgängigmachung ausländischer Aufträge, das plötzliche Hereinkommen größerer Mengen Weizen, die von Tag zu Tag schlechter werdende Finanzlage Englands und seiner Verbündeten vor allem — in Erscheinung, die vorübergehend sehr wohl die Preise zu drücken vermögen, wie ja auch in der abgelaufenen Woche und auch am gestrigen Montag eine ganz erhebliche Preisminderung schon zu verzeichnen gewesen ist. —

Septemberweizen wurde am Samstag der abgelaufenen Berichtswoche in Chicago mit 1,05⅝ Dollars, Dezemberweizen mit 1,06⅛ Dollars und Maiweizen mit 1,10¾ Dollars notiert, um 1⅞ bis zu 2⅛c niedriger als zu Beginn der Woche. Der gestrige Montag brachte einen weiteren, nicht unerwarteten Preissturz; Septemberweizen schloß gestern in Chicago mit 1,04⅛ Dollars, Dezemberweizen mit 1,04⅝ Doll. und Maiweizen mit 1,09¼ Dollars. Am heutigen Dienstag, Vormittags um 11 Uhr, notierte man an der Börse in Chicago Septemberweizen mit 1,05¼ Dollars, Dezemberweizen mit 1,05¼ Dollars und Maiweizen mit 1,09 Dollars.

Mais bedarf zur guten Ausreifung von jetzt ab anhaltend warmes Wetter und weniger Feuchtigkeit. Der Mais hat sich nicht unbefriedigend in den letzten Wochen entwickelt, aber heißes Wetter muß noch kommen, wenn er gut ausreifen soll. Septembermais wurde am Samstag der abgelaufenen Berichtswoche in Chicago mit 74⅜c, Dezembermais mit 63¼c und Maimais mit 65⅜c notiert, um ⅝ bis 1⅛c billiger als zu Beginn der Woche. Der gestrige Montag brachte einen weiteren Preisfall. Septembermais wurde gestern bei Schluß der Börse in Chicago mit 73⅜c. Dezembermais mit 63⅛c und Maimais mit 64¾c notiert. Am heutigen Dienstag wurden um 11 Uhr Vormittags an der Börse in Chicago folgende Preise verzeichnet: Septembermais 74¼c, Dezembermais 63½c und Maimais 65⅛c.

Hafer ergibt eine reiche Ernte, die jetzt in größeren Mengen auf den Markt kommt, aber vielfach infolge des regnerischen Wetters ganz beträchtlich an Qualität eingebüßt hat. Septemberhafer schloß am Samstag der abgelaufenen Berichtswoche in Chicago mit 39c, Dezemberhafer mit 39⅛c und Maihafer mit 42c, Preise, die um 1⅛ bis 1⅜c niedriger als vor Wochenfrist und auch niedriger als die vor Jahresfrist notierten waren. Der gestrige Montag brachte auch für Hafer wiederum niedrigere Preise. Septemberhafer wurde gestern zum Schluß der Börse in Chicago mit 38¼c, Dezemberhafer mit 38⅝c und Maihafer mit 41c notiert. Am heutigen Dienstag, Vormittags 11 Uhr, notierte man an der Börse in Chicago Septemberhafer mit 38⅝c, Dezemberhafer mit 63½c und Maihafer mit 41⅜c.

F. F. Matenaers.

Börsennotirungen.

Chicago, den 17. August 1915.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr. Gestern
Weizen—				
Sept	$1.06	$1.04½	$1.05¼	$1.04⅛
Dez	1.05⅞	1.04¾	1.05¼	1.04⅝
Mai	1.10⅝	1.09	1.09¾	1.09¼
Mais—				
Sept	.74⅝	.74⅛	.74¼	.73⅜
Dez	.63½	.63¼–⅜	.63½	.63–⅛
Mai	.65⅝	.64⅞	.65⅛	.64¾
Hafer—				
Sept	.38⅞	.38⅛	.38⅝	.38¼
Dez	.39	.38⅝	.38⅞	.38⅝
Mai	.41⅜	.41	.41⅜	.41
Speck—				
Sept	13.80	13.60	13.65	13.75–77
Okt	13.80	13.70	13.75	13.90
Schmalz—				
Sept	7.87	7.85	7.85	7.92
Okt	7.97	7.92	7.92	8.00
Jan	8.35	8.30	8.30	8.35
Rippchen—				
Sept	8.60	8.50	8.55–57	8.70
Okt	8.62	8.57	8.60–62	8.77–80

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept	$1.05⅜	.74⅜	.38⅝	13.52	7.80	8.57
Dez	1.05⅜	.63½	.38¾	—	—	—
Mai	1.10⅜	.65⅝	.41½	—	—	—

Weizen schloß um 1¼ bis 1⅝, Mais um ½ bis ⅝, Hafer um ⅛ bis ½c höher. Provisionen schlossen um 12 bis 22 Punkte niedriger ab. Die heute einlaufenden Berichte melden den großartigen Ertrag beim Dreschen des Weizens und Hafers im Westen und daß es den Farmern gelungen ist, trotz der Näße viel von ihrem Weizen zu retten. Die Wettervorhersage für die nächsten sieben Tage verspricht wenigstens mehrere Tage mit Witterung, die der Feldarbeit günstig ist. Der Ertrag der Weizenernte in Kansas wird immer noch auf 90 Millionen Bushels bewertet; B. W. Snow schätzt den Gesammtertrag der Haferernte auf 1500 Millionen ab. Die Zufuhr in den ländlichen Stapelplätzen stellte sich heute auf 1,698,000, der Versandt auf 1,582,000 Bushels, ins Ausland wurden in New York heute 300,000 Bushels Weizen verkauft.

Produktenbörse.

Der Buttermarkt befindet sich zur Zeit in sehr befriedigender Lage. Wenn auch der Preis nicht übermäßig hoch ist, nimmt die Nachfrage sich der eintreffenden Waare genügend an, um eine Vermehrung des Lagerbestandes zu vermeiden. Der Konsum ist meistens lokal, da von außerhalb nur wenig Bestellungen eintreffen.

Eier kletterten gestern von ¾ bis 1 Cent auf der Preisleiter empor, so daß die beste Sorte jetzt 19 Cents kostet, während sie vor einer Woche noch mit 17 Cents verzeichnet wurde. Die Zufuhr hat diese Woche beträchtlich abgenommen, doch werden größere Sendungen Ende der Woche erwartet.

Früchte gehören jetzt schon mehr zu den Herbstsorten. Aepfel, Birnen, Pflaumen, Weintrauben und Pfirsiche nehmen jetzt meistens den Platz von Beeren ein. Obwohl Pfirsiche entgegen der ursprünglichen Erwartung reichliche Ernte gegeben haben, läßt die Qualität manches zu wünschen übrig, und der Preis ist daher ungewöhnlich niedrig.

Geflügel. Die geschäftliche Lage ist unverändert. Die Zufuhr ist anhaltend gering und die Nachfrage flau. Hühner stiegen um ½ Cent.

Kartoffeln. Es wurden dieselben Preise wie gestern verzeichnet. Die Stimmung im Markte ist flau, da viele Händler auf ein Herabgehen der Preise warten.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund..$		0.24½
„Extra Firsts", das Pfund		0.23½
„Firsts", das Pfund	0.21½	—0.22½
„Seconds", das Pfund	0.20	—0.21
Dairies, „extra", das Pfund		0.23½
„Firsts", das Pfund	0.21	—0.22
„Seconds", das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund	0.18½	—0.19
„Ladles", das Pfund		0.20
Prozeßbutter, das Pfund	0.22	—0.23

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.18½	—0.19
do., Nordstaaten, Dutzend	0.19	—0.19½
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.17	—0.18
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.16	—0.19
„Dirties", das Dutzend	0.12	—0.14
„Checks", das Dutzend	0.12½	—0.13

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12½	—0.12¾
„Young America", das Pfund	0.13¾	—0.14
„Long Horns", das Pfund	0.13½	—0.13¾
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.13¼
Brick, das Pfund	0.13½	—0.14
Schweizer, rund, das Pfund	0.15	—0.18
do., „Block", das Pfund	0.15½	—0.16
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.	0.12	—0.12½
do., 1 Pfund Stück	0.13	—0.13½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund		0.13½
„Spring Broilers", 1—1½ Pfd. wiegend, das Pfund		0.17
do., 1½—2 Pfd. wiegend, Pfd.		0.18
Truthühner, lebend, das Pfund		0.11
Hähne, das Pfund		0.10½
„Spring Enten", das Pfund		0.14
Indian Runner Enten, Pfund		0.12
„Spring Enten", das Pfund		0.13
Alte Gänse, das Pfund	0.10	—0.11
Perlhühner, das Dutzend		3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.50
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.13	—0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.16
do., „Springs", das Pfund	0.15½	—0.16½

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
Ausgesuchte Kälber, das Pfund		0.15

Kälber (gehäutet.)

Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund......$	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.17
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.22
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.14
do., Nr. 2, das Pfund	0.13½
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.11½
do., Nr. 2, das Pfund	0.10½
do., Nr. 3, das Pfund	0.08
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08¼
do., Nr. 2, das Pfund	0.08
do., Nr. 3, das Pfund	0.07

Schweine (zugerichtet).

Beste Schweine, das Pfund	0.07½	—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09	—0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht	1.50	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Ausgesuchte „Fancy"	1.50	—2.00
Illinois, 1 Bushel-Korb	0.25	—0.40
Benoni, das Faß	1.50	—3.25
Astrican, das Faß	1.25	—1.50
Duchess Fancy, das Faß	1.50	—2.00
Corneils, das Faß	1.50	—2.50
Cornels, das Faß	1.50	—3.25

Erdbeeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Racine, die Kiste	1.00	—1.25
Muskegon, Kiste		2.25
Illinois, Kisten	0.75	—1.00

Stachelbeeren.

Kiste, 16 Quarts	1.00	—1.25
In Körben, 1 Peck	0.50	—0.60

Johannisbeeren.

Kiste, 16 Quarts	1.25	—1.50
Marktkörbe	0.65	—0.75

Heidelbeeren.

Michigan, 16 Quarts	1.50	—2.00
Indiana, Kiste, 24 Quarts		3.50

Brombeeren.

Michigan, Kiste, 16 Quarts	0.75	—1.00
Indiana, 24 Pints	0.75	—1.00

Himbeeren.

Kiste, rote, 24 Pints	1.25	—2.00
do., schwarze	0.75	—1.75

Melonen.

Cantaloupe, Kiste von 45	0.75	—2.25
Rötliche Melonen, Kiste von 15	0.75	—0.85

Wassermelonen.

(Notirungen von Smital & Hansen, 135 West South Water Straße.)

Florida, das Stück	0.20	—0.40

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	4.50	—5.00
do., imp. Messina	0.75	—2.00
Grape Fruit, Florida	1.50	—2.50
Zitronen, kalif., die Kiste	2.75	—3.25
do., Messina, Kiste	0.75	—1.35
Ananas, Crate	1.50	—2.00
Kirschen, schwarz, 16 Quarts	0.75	—1.00
do., weiß, Kiste	0.75	—0.90
do., sauer, Kiste	0.75	—1.50
Pfirsiche, 1 Bushel-Korb	0.75	—1.00
do., Elberta, Kiste v. 6 Körben	0.85	—1.00
Pflaumen, Kiste, 24 Qts., groß		1.25
do., 16 Quarts, rote	0.50	—0.60
Birnen, Michigan, 16 Quarts	0.75	—1.00
do., 1 Bushel-Korb	0.75	—1.00

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kaliforn., Faß	$2.00	—2.50
do., Kiste, zu	2.00	—2.50
Blattsalat, Kübel zu	0.15	—0.20
do., große Kiste		0.25
Blumenkohl, Illinois, Dutzend	0.50	—1.25
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Boree, das Bündel	0.15	—0.25
Champignons, 1 Pfd. Karton	0.25	—0.30
do., Minnesota, das Pfund	0.15	—0.35
Andere Sorten von	0.25	—0.50
Eierpflanze Baltimore, Hamper	0.75	—1.00
Erbsen, Buffalo, 1 Bushel	1.00	—1.50
Endivіensalat, Illinois, Kiste		0.35
do., Illinois, Romaine		0.20
do., Illinois, Sack	0.75	—1.00
Grünkohl, St. Louis, große Crate	0.35	—0.50
do., Illinois, 100 Köpfe	0.50	—0.60
do., Muscatine	0.20	—0.40
Gurken, das Dutzend	0.12	—0.25
Hubbard Squash, Faß		0.75
Karrotten, Illinois, Kübel		0.40
do., Illinois, 100 Bündel		1.00
Knoblauch, der Strang	0.25	—0.35
do., italienischer, Pfund	0.10	—0.12
Kohlrabi, Illinois, 100 Bündel		1.00
Kopfsalat, 2 Dutzend-Kiste	0.40	—1.00
do., Illinois, 100 Bündel	1.00	—1.25
Mais am Kolben, Indiana, Bu.	0.60	—0.65
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, Hamper	1.00	—1.15
do., hiesiger, 12 Stangen		0.65
do., hiesiger, Pfund	0.04½	—0.05
Mohrrüben, in Säcken	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel		0.50
do., New Orleans, Faß	2.25	—2.50
do., Kanner, Faß	3.00	—4.00
Oysterplant, das Dutzend	0.35	—0.40
Pastinaken, der Kübel		0.60
do., der Sack	0.45	—0.50
Petersilie, Illinois, Dtzd. Bündel	0.10	—0.15
do., Lousiana, das Faß	0.50	—1.50
Petersilienwurzel, Kübel		0.50
Pfeffer, Baltimore, Hamper		0.85
do., Indiana, Korb		0.50
Pfefferminze, Korb	0.05	—0.10
Radieschen, Illinois, Bushel	0.50	—1.00
do., 100 Bündel	1.25	—1.50
Rosenkohl, das Quart	0.08	—0.10
do., in 100 Pfund Drums	4.00	—6.00
Rotkohl, das Faß	2.25	—2.50
Rüben, Illinois, 100 Bündel	1.00	—1.25
do., rote, Kübel		0.40
Rettige, schwarze, die Kiste	0.35	—0.40
do., do., der Sack	0.50	—0.60
do., Louisiana, Faß	2.50	—3.00
do., New Orleans, Faß	1.50	—2.00
do., do., Hamper	0.40	—0.60
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Indiana, Korb		0.40
do., Michigan, 1 Bushel	1.00	—1.25
do., Illinois, Korb	0.50	—0.75
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd. Kiste zu	0.45	—0.50
do., lose	0.40	—0.45
Sellerie, Michigan, Kiste	0.15	—0.25
do., Kalamazoo, Kiste	0.35	—0.50
Selleriekohl, Kalifornien, Kiste	0.75	—1.00
Shallots, Louisiana, Faß	3.00	—5.00
do., 20 Dtzd. Faß, Kanner	5.00	—7.00
Spargel, nicht mehr im Markt.		
Spinat, Orangenkiste		0.75
do., der Kübel		0.25
Süßkartoffeln, N. Karolina, Faß		3.50
Tomaten, Illinois, die Kiste	0.40	—0.65
do., Ohio	0.40	—0.50
Wachsbohnen, Illinois, Kiste	0.40	—0.80
Wasserkresse, das Faß	1.50	—2.00
Wermutkraut, 12 Bündel	0.05	—0.10
Zwiebeln, grüne, 100 Bündel	4.00	—5.00
do., rote, der Sack	0.40	—0.50
do., gelbe, der Sack	0.50	—0.60
do., neue, Texas, Nr. 1, gelb.	1.00	—1.10
do., do., Nr. 2		0.75
do., weiße, Nr. 1	1.00	—1.10
do., do., Nr. 2	0.25	—0.75

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	1.50	—3.50
Wachsbohnen, Hamper	1.50	—4.00
do., Nr. 2	1.25	—3.50
Rote Nierenbohnen	3.25	—3.50
„Pea Beans", handgepflückt	2.85	—3.00
do., gewöhnliche	2.65	—2.80
Braune, schwedische, längliche	3.50	—4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Kentucky Cobblers, Bushel	0.50	—0.51
Virginia, das Faß	1.55	—1.60
do., Cobblers, Bushel	0.55	—0.58
Jersey Cobblers, Bushel	0.57	—0.62

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 2, rot, $1.05⅛; Nr. 4, hart, 93c—$1.03; Nr. 3, hart, $1.06½—$1.09½; Nr. 2, hart, $1.08½—$1.10; Nr. 4, rot, 92c—$1.02; Nr. 3, rot, $1.03½—$1.05⅛.

Mais. „Sample", 75c; Nr. 6, gemischt, 77—78½c; Nr. 4, gemischt, 78c; Nr. 3, gemischt, 77½—78½c; Nr. 2, gemischt, 77½—78¾c; Nr. 2, gelb, 78½—80¼c; Nr. 6, weiß, 77—78c; Nr. 5, weiß, 77c; Nr. 3, weiß, 77½c; Nr. 2, weiß, 77½—78c.

Hafer. „Sample", 33c; Nr. 4, gemischt, 33c; Nr. 4, weiß, 38—48c; „Standard", 50c; Nr. 2, gemischt, 41c; Nr. 3, gemischt 35½—37½c; Nr. 3, weiß, 38—45c.

Die gestrige Zufuhr von Weizen für den hiesigen Markt betrug, 868,000, von Mais 314,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 898,000 Bu. Weizen und 481,000 Bu. Mais.

Gerste. „Malting", 73—78c; „Feed", 60—65c; „Screenings", 62c.

Roggen. Nr. 2, $1.02; Nr. 3, 95—98c; Nr. 4, 86c.

Mehl. „Straight", $5.00—$5.30 das Faß; Roggenmehl, weiß, $4.85—$5.00; dunkel, $4.30—$4.50; „First Clears", $5.00—$5.80; „Second Clears", $3.65—$4.00.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Timothy, neu, $12.00—$16.00; Prairie, neu, $8.00—$14.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $10—$13.50.

Timothysamen. „Cash Lots", $7.40.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgewählte Stiere, $9.10—$10.25 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.60—$9.10; Schlachtkühe, $5.00—$7.65; Bullen, $5.00—$7.35.

Schweine. Mittlere bis gute, $6.10—$6.35 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht, $6.40—$6.70; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $6.70—$7.25; gute bis ausgewählte Ferkel, $6.35—$7.50.

Schafe. „Range Wethers", $6.00—$6.50; „Native Wethers", $6.00—$6.50; „Range Yearlings", $6.00—$7.25; „Range Ewes", $5.50—$6.25; „Native Ewes", $5.25—$6.65; „Bucks", $4.25—$5.50; „Native Lambs", $8.00—$8.75; „Range Lambs", $8.00—$9.00; „Cull Lambs", $6.50—$7.75.

Oel, Harz und Alkohol.

Perfection, weiß, 150......$	0.08½
Headlight, 175	0.10½
Naphtha	0.09½
Gasolin	0.11½
Eocene	0.10½
Maschinen - Gasolin	0.17½
Leinsamen-Oel, roh, im Faß	0.55
do., gereinigt, do.	0.56
Terpentin, im Faß	0.47
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.08

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.30; weißer, $1.40. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger.)

180-gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone 0.38
95-gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.49
(5 u. 10 Gall. Kannen 7c die Gallone höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Amer. Locomo.	100	56⅛	56⅛	56⅛
Amer. Radiator	2	357½	357½	357½
Booth Fisheries	385	43	40	43
do., bevorzugt	145	80	78	80
Chic. Pneum. Tool	130	80	77½	79½
Diamond Match	30	96⅝	96⅝	96⅝
Hart-Schaffner, bev.	5	110⅝	110⅝	110⅝
Illinois Brick	50	66	66	66
Mar. M. Ist., bev.	50	88	88	88
Nat'l. Carbon, bev.	10	120½	120½	120½

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
Basement

Ein spezieller Einkauf brachte diesen

Verkauf von 800 Blankets

und die Preise zeigen große Ersparnisse

Es befinden sich über 800 Paar in dieser einen Partie — als „Fabrikausschuß" bekannt. Aber es gibt verschiedene Sorten von „Fabrikausschuß", und daher ist es besonders beachtenswert, daß, soweit die Qualität in Betracht kommt, sie vollständig perfekt sind.

Die Borders an einigen sind weiter von der Seite entfernt gewebt als bei anderen — daher die technische Wiedersortierung und dieser bedeutend niedriger Preis.

Diese Blankets kommen in zwei Größen, 66x80 Zoll und 72x84 Zoll, in weiß, grau oder lohfarbig, mit rosa, blauen oder gelben Borders — reine Baumwolle, aber mit einer Appretur, die sehr weich ist und wie Wolle aussieht.

Morgen beginnend beträgt der Verkaufspreis, so lange die Quantität vorhält,

$1.65 das Paar

Basement, südlicher Raum

Doppelte S. & H. Stamps Vormittags.

WIEBOLDT'S

Mittwoch

Zuverlässige Zahnarbeit
Dr. GOLDSTEIN und Assistenten
Zahnärzte bei Wieboldts.

Augengläser
Dr. HIRSCH und CROWN,
Augen-Spezialisten bei Wieboldts

Finanzielles.

Sicherheit
1st
$10,000,000 Kapital und Ueberschuß sichert Ihre Spareinlagen. Die Aktien dieser Bank sind Eigentum der Aktionäre von The First National Bank of Chicago.
Belegen auf dem Floor zu ebener Erde in dem First National Bank Gebäude, Nordwestecke Dearborn und Monroe Straße, mit großem und bequemem Bankraum, speziell entworfen und eingerichtet für die schnelle und wirksame Bedienung von Spareinlegern.
James B. Forgan, Präsident.
Emile K. Boisot, Vize-Präsident.
First Trust and Savings Bank.

Finanzielles.

NORTH AVENUE STATE BANK
NORTH AVE. & LARRABEE ST.
CHICAGO.
3% ON SAVINGS 3%
Gelder vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.
Sicherheits-Gewölbe
Offen Samstags Abend von 6 bis 9.

Eine gute Geldanlage!
Erste Hypothek
auf gutem Grundeigentum.
E. G. PAULING & CO.
5 N. La Salle Str.

Kriegsanleihe
Deutsche, Oesterreichische und Ungarische
Geldsendungen
nirgends billiger, schneller und sicherer!
Erbschaften, Vollmachten
Sonntags offen von ½11 bis 12 Uhr Vormittags.
State Commercial & Savings Bank
1935 Milwaukee Ave., nahe Western

Geldsendungen
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Avenue.
1400 W. 51. Str.

Bruchleidende u. Verwachsene
Dr. Robert Wolfertz, Präsident.
Leset die „Sonntagpost"

E. STRASSBURGER, Optiker,
2630 Lincoln Ave.

Von der Front in Kurland.

Ein deutscher Jüngling vom allerbesten Schlag.

Franz Riedle, einziger Sohn eines wohlhabenden Gutsbesitzers in Oberbaiern, kam Anfang Mai letzten Jahres, 16¼ Jahre alt, nachdem er „drüben" seinen „Einjährigen" gemacht, durch Vermittlung des landwirtschaftlichen Redakteurs der „Abendpost" auf die Maurer'sche Farm bei Powers Lake, Wis., hier praktisch die amerikanische Landwirtschaft zu studiren. Unmittelbar nach Kriegsausbruch schrieb er an seinen Vater um die Erlaubniß, zurückzukehren und sich zu stellen. Die Antwort lautete: „Tue, mein Sohn, was Du selbst für recht findest." Die Mutter aber schrieb: „Bleib' doch, wo Du bist!" Auch die vielen hiesigen Freunde, die Riedle sich durch sein frisches, fast noch kindlich offenes und heiteres Wesen erworben hatte, rieten ihm ab, weil er mit seinen blauen Augen und roten Wangen und seinem blonden Haarschopf, lang und schlank, auch äußerlich das Vorbild eines germanischen Jünglings — wahrscheinlich doch nur in einem englischen Konzentrationslager anlangen würde. Seine Antwort auf alle Vorstellungen war: „Aber ich m u ß doch; sehen Sie denn nicht, daß ich m u ß", und dabei stiegen ihm die hellen Tränen in die Augen.

Er „mußte", und er fand Mittel und Wege durchzukommen. Anfang März fuhr er hier ab. Anfang Mai kam er nach mancherlei Abenteuern in Baiern an. Schnurstracks ging er nach Anspach zu den Königsulanen, bei denen er sich schon vor seiner Amerikafahrt angemeldet hatte, sich als Kriegsfreiwilliger anzubieten. Er wurde abgewiesen. Man brauchte keine Leute. Durch Einfluß seines Vaters und dank seinem unaufhörlichen Drängen wurde er bald darauf doch angenommen und — nach nur sechswöchiger Ausbildung, er war schon immer ein ausgezeichneter Reiter gewesen — als Meldereiter in's Feld geschickt.

Das ist der Gefreite Franz Riedle vom 2. bairischen Ulanen-Regiment, von dem der nachfolgende, an Frau August Rothe, „Freundesruh" Powers Lake, gerichtete Brief stammt — der Brief eines typischen Vertreters des herrlichen deutschen Volksgeistes, der so glorreich zu kämpfen und zu siegen versteht.

Ruß. (Ortsangabe vom Zensor getilgt), 11. Juli 1915.

„Endlich ein wenig Ruhe! Bereits 2 Monate im Felde, kein Bett mehr gesehen, viel weniger noch in einem geschlafen, nie aus den Kleidern herausgekommen, außer bei Wäschewechsel, braungebrannt von der Sonne, die bereits um 1 Uhr, spätestens ½2 Uhr, Morgens aufgeht und Abends 9½ Uhr untergeht, seit 2 Monaten nicht rasirt mit Schnurrbart und Vollbart schauen wir aus wie Räuber schlimmster Klasse, besonders wenn man 8—10 Tage unaufhörlich im Schützengraben liegt, wo man sich nicht waschen kann, schwarz von Sand und Erdstaub, der einem in den Erdhöhlen und Unterständen ins Gesicht rieselt. Ich glaube, Sie würden mich nicht mehr kennen, so verwildert sehe ich aus. Hunger leide ich nicht, höchstens, wenn wir bei Offensive schnell vorgehen, daß unsere Baggage und Post nicht gleich nachkommen kann, sonst werde ich fast überschwemmt mit Liebespäckchen (½—1 Pfund Packetchen, die wie Briefe befördert werden) von meinen Eltern, Geschwistern, Verwandten, Freunden und Freundinnen. Mit dem Wasser ist es sehr schlecht. Man darf kein ungekochtes Wasser trinken, da hohe Typhusgefahr in dem Wasser liegt. Die Entbehrungen und Strapazen sind speziell bei Offensive sehr groß. Wir stehen hier direkt unter Hindenburg, und der geht von der Taktik aus: er jagt die Russen fast zu Tode, bis sie sich vor Müdigkeit gefangen nehmen lassen. Darunter leidet natürlich die Kavallerie, die oft 5 bis 6 Mal von einem Flügel zum andern geworfen wird, absitzen muß und zum Feuergefecht vorgehen muß wie Infanterie. Das Gefährlichste ist die Aufklärung im fremden Lande, speziell in ...., infolge der riesigen Wälder und Sümpfe.

Nun will ich Ihnen erzählen, was ich bis jetzt mitgemacht habe. Vom 2. bis 4. Juni hatten wir eine große Schlacht. Die Russen waren auf unserer rechten Flanke durchgebrochen und unsere Stellung war sehr gefährdet. Es entspann sich ein 2tägiges Artillerieduell, das fürchterlichste Feuer, das unsere Division seit Anfang des Krieges erlebt hatte, trotzdem es die Schlachten in Belgien gegen die Engländer, Inder und in Nord Frankreich die Schlachten um Luneville und Verdun mitgemacht. Unser Regiment allein verlor 30% seiner Kampfstärke, für Kavallerie eine sehr hohe Verlustziffer. Dann folgte der Sturm auf den Brückenkopf von Sawdyniki, wo wir über 3000 Gefangene machten und dann die Ueberschreitung der .... und der Aufmarsch in ..... Unser Regiment wurde in kleine Patrouillen aufgelöst und zur Aufklärung vorausgeschickt. Ich hatte mit noch einem Kriegsfreiwilligen die Spitze, wobei wir am 10. Juni beinahe in die Gefangenschaft der Kosaken gerieten, was gleichbedeutend mit Tod ist, da die Kosaken jeden Gefangenen niedermetzeln; was wir leider an 12 Kameraden bestätigt s a h e n. Mein Pferd, mein treuer Fuchs, lag von drei Kugeln durchbohrt am Boden, meinen Karabiner hatten sie mir nach einigen Schüssen in der Hand entzwei geschossen, ohne mich zu verletzen, vor mir in einem Dorfe eine russische Kosakenschwadron, die auf ca. 80—100 Meter ein furchtbares Salvenfeuer mit uns Zwei unterhielten, ohne uns zu treffen, da wir hinter unseren Pferdekörpern lagen. Da das Gros unserer nachfolgenden Patrouille uns am Boden liegen sah, glaubten sie uns tot, machten Kehrt und galoppirten in den nahe liegenden Wald zurück, da sie gegen die ca. 10fache Uebermacht doch nichts hätten ausrichten können. Plötzlich sprangen wir Zwei auf ein Zeichen auf und liefen, so schnell als möglich, dem 200 Meter entfernten Walde zu. Furchtbares Gewehrfeuer hinter uns, die Kugeln pfiffen uns um die Ohren, schlugen vor und hinter uns in die Erde, aber uns trafen sie wie durch ein Wunder nicht. Plötzlich hörte das Schießen auf, ich atmete auf, da ein Schrei meines Kameraden, ich sehe mich um, der Grund der plötzlichen Stille — 20 bis 40 Kosaken waren auf ihre Pferde gestiegen und galoppirten uns nach — ein Wettrennen auf Leben und Tod. 2 Zäune hinderten unseren Weg, wir setzten darüber weg, wie, das weiß ich heute noch nicht, überhaupt weiß ich über die letzten Sekunden, bis wir den Wald erreichten, nichts mehr. Die Reiter waren bis auf 20 Meter mit den Lanzen unterm Arm herangebraust, wir hörten das Schnauben der Pferde, als wir unter den ersten Bäumen verschwanden und im Zickzack weiterliefen. Mit den Pferden kamen sie natürlich nicht so schnell vorwärts als wir zu Fuß. Dann kam eine große Blöße, dann der berüchtigte ...., ein gefährlicher Sumpf, der bis nach .... hinauf führt. Wir gingen ca. 100 Meter in den Sumpf hinein, legten uns hinter einen kleinen Busch und erwarteten den Feind. Da kamen sie gerade aus dem Walde herausgetrabt und im Galopp auf uns los. Wir warteten, bis sie 60 Meter heran waren, da stürzten plötzlich 6 Pferde im Sumpf zusammen, bis an den Leib hinauf ging ihnen der Schlamm, über den wir im Springen gerade noch wegkamen. Die nächsten Reiter stutzten und rissen die Pferde zurück. Auf diesen Moment hatten wir gewartet. Fünfmal knallte meine kleine Mauserpistole, meine letzte Waffe. Drei Mann sanken vom Pferd herunter und ein Pferd wälzte sich in seinem Blute. Sechsmal knallte der Karabiner meines Freundes und 5 Kosaken büßten mit dem Leben. Die anderen suchten ihr Heil in der Flucht. Nach zwei Tagen erreichten wir (durch den großen Sumpfwald gehend) unser Regiment, wo wir bereits als vermißt gegolten hatten und die Freude um so größer war. Am nächsten Tage wurden wir beide zu Gruppenführern (12 Mann) mit dem Range eines Gefreiten ernannt und zum „Eisernen Kreuz" vorgeschlagen. Zur Zeit sind wir in der Nähe von Szawle im Stellungskrieg. Doch nun genug davon.

Sie tun mir bitter Unrecht, wenn Sie mir Schreibfaulheit vorwerfen, oder gar denken, ich hätte meine Freunde in Amerika vergessen. Daß ich in der Garnison viel zu tun hatte und selbst viel lernte, werden Sie begreifen, denn ich war nur 6 Wochen (davon 1 Woche auf Pferdetransport in Ungarn und 1 Woche im Lazareth und drei Tage Revier) in der Garnison, während die anderen Kriegsfreiwilligen 5—7 Monate Ausbildung hatten und zum Teil erst mit mir ins Feld sind: ich hatte das beste Qualifikationszeugniß und wurde auch als erster befördert.

Noch kurz etwas: Am 4. Juni während der Dubissaschlacht wäre ich beinahe von einer Granate erschlagen worden, die nur zwei Meter von mir entfernt in den Boden schlug, aber glücklicherweise ein Blindgänger war. Ich wurde durch den Luftdruck zu Boden geschleudert, aber nicht verletzt. Ich grub die Granate aus, es war eine amerikanische. Die Gefühle, die mich bestürmten bei dem Gedanken, daß ich beinahe einem Erzeugniß desjenigen Landes zum Opfer gefallen wäre, in dem ich so gerne weilte und in dem ich so gute Freunde habe. Ich habe zum Andenken den bekannten Kupferring abgestreift, aus denen sich die deutschen Mädchen Armbänder machen lassen zum Andenken an die Eiserne Zeit. Ich hebe den Ring für Sie auf, wenn Sie nach Deutschland kommen.

Mit Rußland geht es rapid abwärts und die Italiener belästigen uns nicht besonders, die Entente versprach sich zu viel von der italienischen Hilfe. Die Stimmung im Heer ist ausgezeichnet, hoffentlich ist bis Herbst Schluß. Dann auf Wiedersehen in Deutschland."

F r a n z R i e d l e.

Die deutschen Barbaren.

Von Karin Michaelis-Stangeland.

1864 nahm uns Deutschland Schleswig. Das vergibt und vergißt wohl kein Däne, der jenes Kriegsjahr miterlebt hat, und das ist natürlich, das ist selbstverständlich. Aber wir, die wir nach jener Zeit geboren wurden, wir können die Wunde nicht frisch oder, wie man auf dänisch zu sagen pflegt, „die Galle nicht flüssig" halten. Das ist unmöglich. Für uns ist 64 etwas, das war, es ist nichts Gegenwärtiges. Wir können nicht umhergehen, erfüllt von Rachedurst über etwas, das die Generation vor uns traf. Wir verstehen die alten Leute, voll Ehrfurcht lauschen wir ihrem nie lauen, sondnern beständig siedeheißen Haß, behutsam suchen wir die Frage zu umgehen, ohne Unfrieden zu stiften.

Wir sind unter Georg Brandes' Führerschaft herangewachsen. Er entfernte alle die Schranken, die die Vergangenheit gezogen hatte, und zeigte uns die Welt in ihrer ganzen Größe, in ihrer Schönheit, ihrer Macht und ihrem Wert. Seine „Hauptströmungen" gaben uns das ganze Europa zum Vaterland, machten alle Nationen zu unseren Brüdern. Wir gingen in die Welt hinaus, gaben Handschlag und schlossen Brüderschaft mit ihnen allen.

Die alten Leute hierzulande erzählten uns viel Häßliches von Deutschland und den Deutschen. Freilich räumten sie ein, daß sie Deutschland nicht kannten, denn es könne ihnen ja nicht einfallen, eine Reise dahin zu machen. Wenn sie notgezwungen durch Deutschland fahren mußten, auf dem Wege nach anderen Ländern, so zogen sie die Gardinen vor die Fenster des Abteils und versuchten, zu schlafen und zu hungern, bis sie sich jenseits der Grenze befanden. Sie gaben zu, daß, als Handelsvolk betrachtet, die Deutschen in Bezug auf Redlichkeit und Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit ihresgleichen suchten — aber trotz alledem, die Deutschen waren „Lumpenpack". Hatten sie uns doch Nordschleswig genommen!

Wir Jungen zogen nach Deutschland. Und noch ehe die erste Fußwanderung durch den Harz beendet war, hatten wir Deutschlands Herz an dem unseren schlagen hören. In dieser Gegend nahmen die seligsten Träume unserer Kindheit Leben an. Ilsetal — Harzburg — Quedlinburg. — Sonderbar, die Leute redeten eine andere Sprache, aber wir, wie auch sie, vergaßen das, sobald wir in Unterhaltung miteinander gerieten.

Ich muß einen unbedeutenden kleinen Zug erzählen, der mehr sagt als manch eine lange Abhandlung über Volksgeist und inneres Verständnis zwischen den verschiedenen Völkern: Ein deutscher Gelehrter und seine älteste Schwester besuchten Dänemark. Meine Eltern waren mit ihnen zusammen, und infolge eines Versehens wanderten die deutsche Dame und meine Mutter allein in einen Wald hinaus, mehrere Stunden lang. Die eine verstand kein Wort von der Muttersprache der anderen. Sie kehrten Arm in Arm zurück, lachend und plaudernd. Als wir sie, ganz verwundert, ausfragten, erfuhren wir, daß meine Mutter einen Vortrag über alle ihre geliebten Kinder gehalten, und daß die deutsche Dame meine Mutter in alle die wissenschaftlichen Triumphe, die ihr Bruder gefeiert, eingeweiht hatte. Wie das möglich war, weiß ich nicht, wahr ist es aber. Und beide erklärten, sie hätten sich auch nicht einen Augenblick dadurch geniert gefühlt, daß die eine Dänisch, die andere Deutsch sprach.

Auf die erste Reise nach Deutschland folgte die zweite und dritte, bald mußte man aufgeben, zu erzählen. Nach Berlin zu reisen, war ja, als reise man nach Kopenhagen. Man hatte dort seine auf Tod und Leben getreuen Freunde, man wurde ermuntert, gestärkt, verhätschelt, angeleitet, man lernte dort — ja, es verhält sich wirklich so — einzusehen, welch einen Reichtum an Kunst und Literatur unser kleines Dänemark besaß.

Kaum tauchte hier in der Heimat ein neuer Schriftsteller auf, dem es oft schwer wurde, einen Verlegen zu finden, so wurde er in Deutschland schon übersetzt und untersucht und geschätzt, so wie wir Leute untersuchen und schätzen, wenn sie erst gestorben sind. Mit offenen Armen nahm Deutschland uns auf. Es war nicht nur eine kleine literarische Clique, nein, es war das ganze große, mächtige Reich. Aus Dänemark zu kommen, hieß sein Adelspatent in Ordnung haben.

Und jetzt . . . jetzt wagt man es, die Deutschen eine barbarische Nation zu nennen! Und wir, die wir diese Nation kennen, wie wir die Spielplätze unserer Kindheit kennen, wir müssen wehrlos dastehen! Was vermag die Stimme des einzelnen in diesem gellenden Chor von Stimmen?

Was ist ein Barbar? Ein Mensch ohne Kultur, ein Mensch, der roh und grausam handelt, ohne es selbst zu wissen. Wer es wagt, Deutschland ein Barbarenreich zu nennen, sollte zu seiner Schande gezwungen werden, das Land von Norden nach Süden, von Osten nach Westen zu durchreisen, sollte gezwungen werden, jede deutsche Stadt und jedes deutsche Dorf zu besuchen und dann — auf Ehrenwort — wiederzugeben, was er dort sah.

Ich habe jahrelang alljährlich wiederholt lange Reisen nach Deutschland gemacht, bin allein und in Gesellschaft gefahren, bei Tag und Nacht gereist, unter meinem Namen und unbekannt, und nie, nie, nie bin ich auch nur einem einzigen Zug begegnet, der darauf deutete, daß in der deutschen Nation Elemente des Barbarentums vorhanden sind.

Weit eher möchte ich sagen, daß Deutschland durch die Ueberkultur gefährdet ist, die zur Degeneration führen muß. Verfeinerung, die kurz davor ist, über die Grenze zu gehen. Dieser Gefahr hat der Krieg ein Ende gemacht.

Es werden unglaubliche Lügen über Deutschland verbreitet, und das schlimmste ist, daß die Leute das alles gedankenlos, und ohne es einer Prüfung zu unterziehen, als Wahrheit hinnehmen. So höre ich eine junge Frau, deren Mann einberufen ist, „von den schrecklichen Deutschen" erzählen, „die den Gefangenen Nase und Ohren abschneiden und sie tothungern lassen". Ein wenig spöttisch lächelnd wende ich ein: „Und Sie wissen, daß das Wahrheit ist?" „Natürlich, es steht ja in der Zeitung!" Ich sage: „Haben Sie von den elf Frauen gelesen, die man in Ostpreußen mit abgeschnittenen Brüsten und aufgeschlitztem Unterleib gefunden hat?" Sie schaudert: „Daß das Lügen sind, kann doch jeder Mensch sofort begreifen!" Ich frage: „Sind Sie jemals in Deutschland gewesen?" „Nein, gottlob nicht!" „Sind Ihnen die Kosaken-Regimenter in Rußland bekannt!" „Ich liebe die Kosaken, sie sind ebenso tapfer wie die Deutschen feige sind!" . . . Nun hätte ich mit dem unparlamentarischen Wort „Idiot"! schließen können, aber ich zog es vor, diesem Kinde, denn mehr war sie nicht — etwas über die Herren Kosaken zu erzählen. Das war völlig hoffnungslos: „Ich weiß, was ich weiß!"

Solche erbärmliche, naive und hirnlose Wesen gibt es leider in großer Menge. Sie sind genau so schwer zu behandeln wie die alten Leute, die 64 erlebt haben.

Man kommt in Versuchung, zu wünschen, Deutschland möchte seine vornehme Wahrheitsliebe abstreifen und anfangen, die Weltpresse mit haarsträubenden Lügen über den Feind zu füttern. Das würde die Parteien vielleicht etwas mehr gleichstellen, und es dem unbeteiligten Mann aus dem Volke leichter machen, zu begreifen, was Wahrheit und was Lüge ist.

Aber „die Barbaren" schweigen.

Ich wollte, diese Zeilen gelangten zu allen, denen sie etwas zu sagen haben, als treuer Gruß von einer, die, solange die deutsche Nation Barbaren geschimpft wird, es als Ehre betrachten würde, diesen Schimpfnamen zu tragen.

Maschinen zur Herstellung von Schützengräben.

Vor einiger Zeit wurde aus Frankreich berichtet, daß das Kriegsministerium beabsichtige, der Einführung von Maschinen zur Herstellung von Schützengräben näherzutreten, da die damit angestellten Versuche sehr günstig ausgefallen seien. Wie die „N. G. C." einem in der „Technischen Rundschau" (Berlin) darüber veröffentlichten Bericht entnimmt, hat die französische Industrie zwei Maschinen dieser Art gebaut, die sich sowohl in der Konstruktion, wie in der Wirkung unterscheiden. Die eine — ein Automobil —, das zwei sehr schnell rotirende, durch besondere Einrichtung mit starkem Druck gegen den Erdboden gepreßte Pflugeisen hinter sich herschleppt, liefert lediglich den Graben, während die zweite zugleich mit dem Graben die zum Gewehrauflegen und als Kopfschutz dienende Böschung formt. Es handelt sich nämlich bei der vollkommenere Maschine um einen Motorpflug, der ähnlich wie ein Geschütz durch eine von Pferden gezogene Protze befördert wird. An dem Wagengestell hängt ein schwerer, um eine horizontale Achse beweglicher Rahmen, der die verschiedenen zum Auswerfen des Grabens und zur Herstellung der Böschung dienenden Einrichtungen trägt. Da sind zunächst zwei Pflugschare, die zum Lockern des Erdreichs dienen. Das Ausheben des Grabens besorgt das an einer Welle drehbare, durch einen Motor getriebene Pflugeisen, das als Fräser mit vier Schneideflächen angesehen werden kann. Die hohe Umlaufsgeschwindigkeit und das große Gewicht des Pflugeisens (400 Kg.) bewirken, daß selbst ein harter Boden verhältnißmäßig leicht bewältigt wird Auf das Pflugeisen folgt die auf der gleichen Welle sitzende, sich ebenfalls drehende 4pflügige Wurfschaufel, die die Aufgabe hat, die vom Pflugeisen zerkleinerte Erdscholle beiseite zu schleudern und dadurch den Graben zu säubern. Das herausgeschleuderte Erdreich wird von dem oberhalb des Pflugeisens und etwas seitwärts davon in einem besonderen Gestell angebrachten Formeisen aufgefangen, das daraus dicht vor dem Graben eine genau profilirte Böschung bildet. Die nötige Tiefe erhält der Graben durch wiederholtes Pflügen, verbunden mit allmählichem Herabsenken des Pflugeisengestells, das dazu mit besonderen Einrichtungen vesehen ist.

— Die Mondäne.— Frau Yvonne legte noch etwas Rot auf, dann rückte sie einen der zierlichen Sessel an das Tischchen und griff nach dem Fernsprecher. „Bist du's, Lolotte?" fragte sie, nachdem sie richtig verbunden war. „Ja? Dann höre mal, Liebste! Du weißt, der kleine Zuavenleutnant reist heute von Paris ab. Er muß endlich zur Front, da sein Onkel im Ministerium, der ihn immer frei machte, gestorben ist. Ich habe ihm versprochen, ihn auf die Bahn zu bringen. Nun, rate mir bloß, Liebste — ich bin gar nicht informirt — wie ist denn das jetzt modern: Weint man zum Abschied schon im Auto oder erst auf dem Bahnsteig?"

Leset die „Sonntagpost".

Nur Männer
Konsultation frei!
Dr. B. M. ROSS
35 S. Dearborn Strasse

Ideale Sommer- und permanente Heim-Plätze
in unserer großen
Sheridan Road
SUBDIVISION
Lange Lotten an Sheridan Road, $6.60 bis $8 per Fuß
Front an inneren Lots, $2.20 bis $3.30 per Fuß
Acres zu $230 und aufwärts.
(in Stücken von einem bis zehn Acres)
Bedingungen 10% Anzahlung, Rest langfristige leichte Abzahlungen.
Das Land liegt am Bluff, 50 Fuß über und mit Aussicht auf den See, aber nicht am Seeufer. Eine Meile Front an Sheridan Road, zwei Stationen, an jedem Ende des Eigentums eine; 43 Meilen von Chicago an der Hauptlinie der C. & N. W. Bahn in Lake County, Illinois. Monatliche Tickets, 60 Fahrten, $11.25.
Gerade im Pfade der wundervollen Nordufer Entwicklung. Sehr viele gute Chicagoer Familien haben bereits gekauft. Vortreffliche Chicagoer Gesellschaft gesichert. Einer der schönsten Wohnbezirke zwischen Chicago und Milwaukee.
Wasser und Abzugskanäle jetzt teilweise gelegt, ebenso elektrisches Licht und Telephons. Bauvorschriften in jeder Straße; Schulen und Läden nahe bei. Chicago Title & Trust Company Garantie Besitztitel.
Versäumt nicht, etwas von diesem schönen Eigentum zu erwerben, ehe alles weg ist zu diesen äußerst verlockenden Preisen und Bedingungen.
Exkursionen Samstag und Sonntag
(und an anderen Tagen nach Uebereinkunft)
Zug fährt ab vom Northwestern-Bahnhof (Canal und Madison Str.) am Sonntag um 11 Uhr Vorm., Eingang Nr. 6, und an Wochentagen um 12 Uhr Mittags, Eingang Nr. 5. Fragt oder telephonirt nach freier Beförderung und Datum.
H. O. STONE & CO.
76 W. MONROE STRASSE,
Randolph 300.

35,000 Zufriedene Kunden
Wir garantiren absolute Zufriedenheit.
Schroeder
801—803 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.
Hottingers Fabrik
801—803 Milwaukee Ave.

Zuverlässige Zahnarbeit!
$4.00
$5.00
UNION DENTAL CO.

Wichtig für Männer.
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Krankheiten
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,

RHEUMATISMUS
SCHRAGES $1,000,000 CURE

Leset die „Sonntagpost".